

NIEDERBAYERISCHE WIRTSCHAFT

Das IHK-Magazin · 07/08 · 2024

KÜNSTLICHE
INTELLIGENZ

HORSCH LEEB GMBH

Hohe internationale
Schlagkraft durch
innovative Entwicklungen

AUSSCHUSSARBEIT

IHK-Betriebe aus Handel
und Tourismus tagen zu
aktuellen Themen

INTERNET-BEWERTUNG

Es gibt Mittel und
Möglichkeiten, sich gegen
unfaire Kritik zu wehren



donaudruck

Beeindruckend vielseitig.

VERPACKUNGEN die nicht von Pappe sind.



Wir fertigen individuelle Verpackungen, die Lust machen auf das, was in ihnen steckt.

Ansprechend in ihrer Optik, raffiniert, was die Haptik und Mechanik betrifft.

Alles ganz nach Maß und für jeden Bedarf! Vollpappe oder Offset kaschiert auf Wellpappe.

94474 Vilshofen a. d. Donau | Telefon 08541 96880
info@donaudruck.de | www.donaudruck.de



KI zielgerichtet und sinnvoll einsetzen

Wenn diese Zeilen gedruckt sind, sind sie vielleicht schon wieder überholt. Es ist nicht einfach, über ein Thema zu schreiben, das einer permanenten und rasanten Weiterentwicklung unterliegt. Auf kein anderes Thema trifft das aktuell so zu, wie auf Künstliche Intelligenz, kurz KI. Wohl jeder Unternehmer macht sich gerade Gedanken, welche Auswirkung KI auf den eigenen

Betrieb hat oder haben wird. Viele haben entsprechende Tools und Angebote bereits ausprobiert. Vergleichsweise wenige setzen KI standardisiert und produktiv in ihren Geschäftsprozessen ein. Aber klar ist: Wirklich niemand kommt heute an KI und den damit verbundenen Herausforderungen vorbei. Wir alle müssen uns damit beschäftigen.

Entscheidend ist dabei die Grundhaltung, mit der wir solchen grundlegenden Veränderungen begegnen. Das ist eine Frage der Mentalität, nicht der Technologie. Heutzutage wird das gerne unter dem Schlagwort „digital mindset“ zusammengefasst.

Ein solches Mindset richtet sich zunächst einmal an den einzelnen Menschen, aber ich finde: Auch ein Unternehmen muss sich ein digitales Mindset geben. Nur so ist es möglich,

nicht nur starr auf die durchaus bestehenden Risiken und offenen Fragen beim Einsatz von KI zu blicken – sondern ebenso Chancen und Nutzen zu erkennen und diese Technologie zielgerichtet und sinnvoll einzusetzen.

Mehr digitales Mindset ist aber auch in Politik und Verwaltung vonnöten, beispielsweise mit Blick auf Bürokratie, Dokumentationspflichten oder Regulierung. Ja, auch KI braucht gute und verlässliche Regeln. Gerade von der EU würde ich mir als Zielsetzung wünschen, die beste KI für unsere europäische Wirtschaft zu ermöglichen – nicht die am besten regulierte. Mindset eben.



»Auch ein Unternehmen muss sich ein digitales Mindset geben.«

A handwritten signature in black ink, consisting of a stylized 'J' and 'G'.

Jürgen Greipl
IHK-Vizepräsident

UNTERNEHMEN

HORSCH LEEB Application Systems GmbH Hightech für den Acker	6
Einhell Germany AG Global Player mit Kurs auf Wachstum	8
Raiffeisenbank Straubing eG Ein zentraler Ort für die Beratungskompetenz	9
Stadtwerte Deggendorf GmbH Regional denken, nachhaltig handeln und fair wirtschaften	10
FENECON GmbH Mit großen Schritten in die Zukunft	11
Leipfinger-Bader GmbH Nachhaltige Bauweise im Fokus	11
Radio Trausnitz, Radio AWN Ab sofort maximal Radio	12
Huber & Ranner GmbH Hier ist die Luft immer rein	14
Kurz & Knapp	15
BALLISTOL GmbH „Wunderöl“ nach streng geheimer Rezeptur	16
Anton Segl Geschichtsträchtiges Wirtshaus mit Zukunft	17
Michael Kraus Neuer Ort, gleicher Service	17
AVP Autoland GmbH & Co KG Ein neues Auto- und Radland	18
Kermi GmbH Investor übernimmt Raumklimasparte	18
Göttl GmbH Von der Dorfschmiede zum vielseitigen Unternehmen	19
COPLAN Aktiengesellschaft Mitarbeiter-AG schafft Zukunft	20
Aqua-Fun GmbH Für den persönlichen Zufluchtsort	20
Existenzgründer Lucas Mera Torres, Passau	21

Was würde Sokrates über KI sagen?

Diese Frage stellte unser Designer an Chat GPT. Die Antwort – als Text auf der Titelseite über die Sokrates-Büste gelegt – finden Sie auch hier:



Künstliche Intelligenz

Die Integration von KI revolutioniert viele Branchen und bietet immense Chancen für Effizienzsteigerung und Innovation. Doch es gibt auch einige Herausforderungen.



IHK-Arbeitsmarktradar

Der Arbeits- und Fachkräftemangel ist bereits jetzt einer der größten Risikofaktoren für die regionale Wirtschaft. Die IHK unterstützt mit Kampagnen, Aufklärung und Berufsorientierung.



Vielfalt in der Wirtschaft

Die IHK Niederbayern ist Teil der bundesweiten Kampagne für Weltoffenheit und Vielfalt in der Wirtschaft unter dem Motto „27 Prozent von uns – #KeineWirtschaftOhneWir“. 27 Prozent aller Erwerbstätigen in Deutschland haben einen Migrationshintergrund. Um den gleichen Anteil verkürzt die IHK ihr Logo auch auf der Titelseite des IHK-Magazins. Die Kürzung des Logos veranschaulicht, dass Menschen mit Migrationshintergrund ein unverzichtbarer Teil der Unternehmensbelegschaften sind – auch in Niederbayern. Damit stellt sich die IHK aktiv gegen jede Form von Extremismus und setzt ein demonstratives Zeichen für Vielfalt und Zusammenhalt. Neben den regionalen IHKs sind auch deren Mitgliedsunternehmen dazu eingeladen, an der bundesweiten Aktion der IHK-Organisation teilzunehmen. Unter <https://27prozentvonuns.de> stellt die DIHK online einen Generator bereit – hier lässt sich mit wenigen Klicks die Kürzung des Logos umsetzen.

„Das eigene Logo fasst man in der Regel nicht an“, erklärt IHK-Präsident Leebmann. „Die außergewöhnliche Aktion macht daher deutlich, wie sehr wir die 27 Prozent unserer Belegschaften schätzen und wie wichtig sie für unseren Wohlstand sind.“

Auf Nimmerwiedersehen! Negative Online-Bewertungen sind schlecht fürs Geschäft. Die gute Nachricht: Es gibt Mittel, um sich dagegen zu wehren.



Fotos: TungYue; FAMILY STOCK - stock.adobe.com

TITELTHEMA

Megathema KI Was Unternehmer wissen müssen	22
Zur Regulierung von KI Der AI-Act	25
„Für uns ist KI überhaupt nicht mehr wegzudenken!“ Erfahrungswerte aus den Unternehmen	26
Es geht – langsam – voran IHK-Digitalisierungsumfrage	29
IHK Business Future Day Veranstaltung – KI statt K.O.	30
Praxis trifft Zukunft Veranstaltung: In drei Teilen auf dem Weg zur KI	31
Von Menschen für Menschen Forum Personal	34

STANDORT

Personal dringend gesucht	36
IHK-Fachausschuss Tourismus	38
IHK-Fachausschuss Handel	39
Anstehende Sanierung der Bahnstrecke	42
Wirtschaftstag der Wirtschaftsjunioren	44
Meister am Herd	45

SERVICE

Negative Online-Bewertungen	46
Werden Sie IHK-Prüfer!	48
IHK AusbildungsScouts Auszubildende informieren Schüler	49
Ich werde Chefin Girls' Day 2024	50
Bio-Flüssiggas in der Energiewende	51
IHK und LfA beraten und informieren	53

STANDARD

Standpunkt	3
Veranstaltungen	30/31
Verlagsveröffentlichung	58
Schau amoi	66
Impressum	66

BEILAGENHINWEIS

WORTMANN AG
SCHULTZ KG

Hightech für den Acker

Technologien, die bei der harten Arbeit unterstützen, sind in der Landwirtschaft allgegenwärtig. Das Potenzial ist allerdings längst nicht ausgeschöpft.

Die **HORSCH LEEB Application Systems GmbH** spielt eine entscheidende Rolle in der Gestaltung der Landwirtschaft der Zukunft.



HORSCH LEEB ist Hersteller von Pflanzenschutzgeräten für den Ackerbau. Zielgruppe sind professionelle Landwirte weltweit. „Dafür ist aus unserer Sicht nicht die Betriebsgröße ein Indikator, sondern die spezifischen Ansprüche an die einzelnen Arbeitsgänge. Daher ist unser Produkt- und Ausstattungsspektrum groß“, sagt Geschäftsführer Theo Leeb. Obwohl das Unternehmen erst im Jahr 2011 gegründet wurde, blickt HORSCH LEEB auf eine deutlich längere Historie zurück. Die GmbH ging aus der Zusammenarbeit der langjährigen Geschäftspartner HORSCH und LEEB hervor, die bereits in den 90er Jahren gemeinsame Projekte umgesetzt hatten. Die erste Entwicklung in Zusam-

menarbeit war im Jahr 1995 eine Selbstfahrspritzanlage, also ein selbstfahrendes Fahrzeug zum Ausbringen von Düngern und Pflanzenschutzmitteln. Aus der projektbezogenen Kooperation wurde ein Zusammenschluss: Die HORSCH LEEB Application Systems GmbH entstand. „Ab diesem Zeitpunkt entwickelte sich der Bereich Pflanzenschutztechnik sehr stark. Während es Ende des Jahres 2012 noch 50 Mitarbeiter waren, sind es heute rund 630“, berichtet Leeb.

Zukunftsorientierte Erweiterung

In den letzten Jahren blickt der Bereich Pflanzenschutz bei HORSCH LEEB auf ein nie da gewesenes Wachstum zurück. Die Gründe dafür sind vielfältig: Der Zuge-

winn von Marktanteilen durch innovative Entwicklungen, neue Produkte und die Internationalisierung des Bereiches Pflanzenschutz durch die aktive Erschließung neuer Märkte. Das stetige Wachstum hatte Auswirkungen auf den Standort in Landau an der Isar. „Vom Platz her sind wir an unsere Grenzen gestoßen. Und das bedingt dann einen Kompromiss in der Montage. Die Platzengruppe hat Effizienz gekostet und nicht förderlich zur Qualität beigetragen“, blickt Leeb zurück. Deshalb entschied man sich, eine neue Halle zu bauen. Im ersten Bauabschnitt wurde die Lagerfläche erweitert und ein automatisches Kleinteillager installiert. Der zweite Bauabschnitt, der Ende 2023 abgeschlossen wurde, erweiterte die Montagefläche um 8.000 Quadratmeter.

Nun stimmen die Rahmenbedingungen für weitere Entwicklungsstufen. Das Team ist fortlaufend auf technische Innovationen konzentriert. Theo Leeb ist überzeugt, dass die Landwirtschaft im Bereich der Autonomie und Automatisierung der Automobilbranche weit voraus ist. Schon seit 30 Jahren würden Schlepper per GPS auf den Feldern ohne Einwirken des Fahrers unterwegs sein. „Im Bereich der

reinen Autonomie erproben wir bereits Lösungen im praktischen Einsatz. Dabei stellten wir uns zunächst die Frage: Warum Autonomie? Geht es für uns darum, den Arbeitsprozess zu optimieren, oder geht es darum, Personal einzusparen? Was wir bereits gelernt haben, ist, dass es schwierig ist, einen autonomen Prozess darzustellen, da die Natur keine industrielle kalkulierbare Umgebung ist. Auf der anderen Seite ist für uns die Qualität des Arbeitsprozesses von enormer Bedeutung. Von daher liegt unser Fokus darauf, Mitarbeiter zu entlasten und die Arbeitsqualität zu verbessern und hierfür benötigt es hochautomatisierte Prozesse.“

Mit KI Unkraut bekämpfen

Auch der Einsatz von Künstlicher Intelligenz gehört bei HORSCH LEEB bereits zum Standard. Unter anderem wird KI beim SpotSpraying



Geschäftsführer Theo Leeb.

genutzt. Diese Methode soll eine punktgenaue Ausbringung von Pflanzenschutzmitteln ermöglichen, was gerade im Hinblick auf Vorgaben der EU zur Einsparung von Pflanzenschutzmitteln notwendig ist. Doch wie trifft man Unkraut und nicht die Kulturpflanzen selbst? Dafür entwickelt das Unternehmen eine Künstliche Intelligenz, die Pflanzen erkennen kann. Um die KI-Modelle zu

trainieren, ist vor allem geeignetes und umfangreiches Bildmaterial notwendig. Grundlagen, die eine KI benötigt, und wie ein Modell aussieht, wurden gemeinsam mit dem DFKI, dem Deutschen Forschungszentrum für Künstliche Intelligenz, erarbeitet. Eine Vielzahl von Bildern, in denen Zuckerrüben von Unkraut unterschieden wurden, sind in das KI-Modell eingeflossen.

„Es gibt zwei Ansätze: Beim einen werden die einzelnen Unkräuter erkannt, beim anderen ‚nur‘ die Kulturpflanze. Wir fokussieren uns zunächst auf die Erkennung der Kulturpflanzen durch die KI“, schildert Theo Leeb. Er erklärt, dass für eine hohe Erkennungssicherheit eine große Anzahl an Bildern notwendig ist, die alle relevanten Wachstumsstadien und Lichtverhältnisse abdecken. Ein kontinuierliches „Nachtrainieren“ ist entscheidend für eine gute Erkennungsleistung. „Die Zuckerrübe war für uns die Testkultur, in der wir das System trainierten. Denn was Rübe ist, wird nicht behandelt und alles andere Grüne ist dann Unkraut und wird besprüht“, folgert Leeb. Allerdings sagt er auch: „SpotSpraying wird nie hundert Prozent der Unkräuter treffen.“ Manche Pflanzen werden von der Kamera bislang nicht erkannt, andere rutschen durch das Erkennungsmodell. Somit liegt weiterhin viel Arbeit vor dem Team von HORSCH LEEB.

Die Herausforderungen sind groß, doch ebenso groß sind die Chancen, die durch den Einsatz modernster Technologien entstehen.



Der Standort in Landau an der Isar bietet gute Voraussetzungen für die Zukunft.



Global Player mit Kurs auf Wachstum

Mit knapp 50 Tochtergesellschaften und über 2.700 Mitarbeitern weltweit ist die **Einhell Germany AG** mit Sitz in Landau an der Isar inzwischen in mehr als 100 Ländern aktiv. Bis dahin war es ein langer, vor allem aber auch herausfordernder Weg. Er begann vor 60 Jahren.

Es war 1964, als Hans Einhell, Inhaber eines Installationsgeschäftes in Landau a. d. Isar, seinen Neffen Josef Thannhuber bat, den Betrieb zu übernehmen. Obwohl der junge Elektromaschinenbauer andere Pläne für seine Zukunft hatte, entwickelte er unter der Marke und dem Firmennamen Einhell neue Ideen, Visionen und Produkte. Dank stetig wachsendem Umsatz und zunehmender Internationalisierung wurde das Unternehmen schließlich in eine Aktiengesellschaft umgewandelt. „Wenn ich heute auf das Unternehmen blicke, bin ich beeindruckt, wie sich alles weiterentwickelt hat und dass wir heute zu den führenden Anbietern akkubetriebener Geräte zählen“, sagt Firmengründer Josef Thannhuber.

Im Jahr 2000 wechselte er vom Vorstand in den Aufsichtsrat und übergab die operative Leitung an eine neue Generation. Unter den neuen Führungskräften war auch Andreas Kroiss, der 1998 die Geschäftsführung der österreichischen Tochtergesellschaft in einer Turnaround-Situation übernommen und Einhell Österreich zu einem erfolgreichen Unternehmen entwickelt hatte. Seit 2003 ist Kroiss Vorstandsvorsitzender. Er war es auch, der auf einer Geschäftsreise eine maßgebliche Entdeckung machte. „Als ich 2009 in Australien war, konnte man dort den Trend hin zu Akku-Geräten bereits erkennen. In

Europa war mit Ausnahme von Akkuschaubern niemand an Akku-Geräten im Do-It-Yourself-Bereich interessiert, weil die Kunden von der Leistung und Ausdauer nicht überzeugt waren. Ich habe aber an die Idee geglaubt und sie mit unserem Team weiterentwickelt“, erzählt Kroiss rückblickend. Geprägt von dieser Idee hat Einhell im Jahr 2015 die Akku-Plattform Power X-Change auf den Markt gebracht. Zu Beginn war es eine Handvoll Geräte, heute umfasst das Akku-System bereits rund 300 Werkzeuge und Gartengeräte, die mit demselben 18 Volt Akku betrieben werden. Trotz schwieriger Marktverhältnisse setzt die Einhell Germany AG ihren Expansionskurs fort: Mit einer eigenen Akkufertigung in Osteuropa und Markteintritt in Kanada, Finnland, Südafrika, Vietnam und Thailand wächst die internationale Präsenz.

Nächstes strategisches Ziel ist der Einstieg in den größten DIY-Markt der Welt – die USA. „In allen Zielländern streben wir die Markführerschaft im Bereich akkubetriebener Werkzeuge und Gartengeräte an und werden unsere Akku-Plattform in den nächsten Jahren auf 450 Geräte ausbauen“, kündigt CEO Andreas Kroiss an. Auch der Bau eines neuen Bürogebäudes für 180 Beschäftigte bis Ende 2024 in Landau ist ein Ausdruck des Wachstums.



Das Gründerehepaar Josef und Gisela Thannhuber (v.l.) mit Andreas Kroiss, CEO der Einhell Germany AG, feiern das 60-jährige Bestehen der Firma.

Raiffeisenbank Straubing eG, Straubing

Ein zentraler Ort für die Beratungskompetenz

Nach zweieinhalbjähriger Bauzeit hat die Raiffeisenbank Straubing eG ihr Finanzzentrum in der Wittelsbacherhöhe 14 eröffnet.

Mit rund 3.300 Quadratmetern Bruttogeschossfläche bietet das Gebäude auf drei Etagen Platz für rund 120 Arbeitsplätze, neun Beratungszimmer, zwei New-Work-Areas für flexibles und agiles Arbeiten und einen multifunktionalen Veranstaltungssaal, das „Raiffeisen-Forum“. Mit der Zusammenführung der Geschäftsstellen in Straubing und Ittling hat die Raiffeisenbank Straubing eG nun auch einen zentralen Ort für die Beratungskompetenz, ähnlich dem Finanzzentrum Bogen.

Ob Geldanlage, Finanzierung oder Versicherung: Die Expertise ist nun an einem Ort vereint. Hier laufen die Drähte der 14 Geschäftsstellen in der Region zusammen. Wer bei der örtlichen Raiffeisenbank anruft, kommt im Kundenservicecenter (KSC) an, in dem 17 Mitarbeiter Serviceanliegen bearbeiten und bei Kundenanfragen weiterhelfen. Etwa 3.000 An-

rufe pro Woche können schnell und unkompliziert abgewickelt werden. Die Mitarbeiter vor Ort werden dadurch entlastet und können sich auf ihre Kernaufgabe, die qualifizierte Beratung, konzentrieren.

Dafür hat die Raiffeisenbank ihre Servicezeiten ausgeweitet und das Kundenservicecenter ist durchgehend von 8:00 bis 18:00 Uhr erreichbar. Von hier werden alle Anrufe entsprechend weitergeleitet. Hier steht auch ein LIVE SERVICE, der digitale Schalter, zur Verfügung.

Die Arbeiten am Finanzzentrum wurden von regionalen Firmen übernommen. Im Fokus des Bauprojektes standen ein modernes Raumkonzept, ein repräsentatives Erscheinungsbild sowie Nachhaltigkeit und Energieeffizienz.

Stefan Hinsken, Vorstandmitglied der Raiffeisenbank Straubing, sagte anlässlich der Einweihung: „Wir haben nicht nur einen weiteren Meilenstein für die Raiffeisenbank Straubing, sondern auch ein Bekenntnis zum Standort Straubing geschaffen.“



ANZEIGE

FASSADENVIELFALT AUS ARCHITEKTURBETON

#hochwertig #eindrucksvoll #modern



Bahnhofstr. 8 · 84323 Massing



www.laumer.de

Regional denken, nachhaltig handeln und fair wirtschaften



Seit 125 Jahren ist die **Stadtwerke Deggendorf GmbH** verantwortlich für die Energieversorgung von Deggendorf. Damals wie heute ist das Unternehmen der Stadt ein verlässlicher Partner, lokaler Arbeitgeber und fest in der Stadt verwurzelt.

Anfang des 19. Jahrhunderts wurde der erste Auftrag zur „Errichtung einer Straßenbeleuchtung“ erteilt. Über die folgenden Jahrzehnte wurde diese mit den unterschiedlichsten Brennmitteln betrieben, von Tierfett über Petroleum bis hin zu Gas. Jedoch war man mit den hohen Kosten und der geringen Leuchtkraft unzufrieden. Der Deggendorfer Stadtrat erkann-

burtsstunde des heutigen Versorgungsunternehmens. Um für das Projekt die maximale Aufmerksamkeit zu gewinnen, wählte man als Zeitpunkt für die Inbetriebnahme der elektrischen Straßenbeleuchtung keinen weniger spektakulären Zeitpunkt als die Stunde des Jahrhundertwechsels an Silvester 1900. „Die ganze Stadt erstrahlte beim ersten Glockenschlage, der das Ende

leisten die Deggendorfer Stadtwerke einen wichtigen Beitrag, um die Stadt zukunftsfähig für das digitale Zeitalter zu machen. Im Jahr 2017 ging das Erdgasnetz in das Eigentum der Stadtwerke Deggendorf über. Seit sechs Jahren kümmert sich das Team der Stadtwerke auch um das Thema Elektromobilität. Im Jahr 2018 wurden die ersten Ladesäulen errichtet und heute betreibt man bereits 38 öffentliche Ladepunkte und ist somit größter Anbieter von Ladeinfrastruktur im Stadtgebiet.



Alexander Springer, Geschäftsführer der Stadtwerke, (links) und Aufsichtsratsvorsitzender und Oberbürgermeister Dr. Christian Moser freuen sich über erfolgreiche Jahre, die im 1900 erbauten Gebäude und den heutigen Stadtwerken ihren Ursprung haben.

te, dass das elektrische Licht die Zukunft ist und fasste in der Sitzung vom 18. Dezember 1895 den grundsätzlichen Beschluss zur Einführung einer elektrischen Straßenbeleuchtung. Im Jahr 1899 schlossen dann die Stadt Deggendorf und die Elektrizitätsgesellschaft Erwin Bubeck aus München einen Vertrag zur Errichtung einer „Elektrischen Centrale“. Dieser Vertrag markiert die Ge-

des 19. Jahrhunderts anzeigte, in feenhafter Beleuchtung...“, berichtete damals eine lokale Zeitung, nachdem die Lichter angingen.

Aufgabenbereiche stetig gewachsen

Seit rund 25 Jahren betreiben die Stadtwerke ein eigenes Glasfasernetz mit einer Gesamtlänge von rund 170 Kilometern. So

Das Team macht den Unterschied

Diesen vielfältigen und äußerst anspruchsvollen Aufgaben widmen sich aktuell die knapp 200 Mitarbeiter der Stadtwerke und des elypso. „In einer immer komplexer werdenden Energiewelt stellt sich mein Team jeden Tag aufs Neue den Aufgaben und Herausforderungen, die uns erwarten.“

Regional denken, nachhaltig handeln und fair wirtschaften, das ist unsere Philosophie“, erklärt Geschäftsführer Alexander Springer. Er sieht das Traditionsunternehmen für die Zukunft gut gerüstet und blickt optimistisch auf die bevorstehenden Aufgaben. „Mit innovativen Lösungen und vollem Engagement sind wir bereit, unseren Beitrag für eine nachhaltige Zukunft und ein lebenswertes Deggendorf zu leisten“, sagt Springer.

FENECON GmbH, Deggendorf

Mit großen Schritten in die Zukunft

Die CarBatteryReFactory der FENECON GmbH, führender Anbieter von Stromspeichern mit smartem Energiemanagementsystem, ist offiziell in Betrieb gegangen. In der hochmodernen Fabrik in Iggersbach entstehen aus neuen obsoleten Elektrofahrzeugbatterien für die Energiewende dringend benötigte Großspeicher. Ebenso wurde die Produktion des Heim Speicher-Energiemanagementsystems ins neue Werk verlagert, dabei deutlich vergrößert und automatisiert. Die Produktionskapazität der Fabrik liegt bei circa 500 Großspeichern und 30.000 Heim Speicher-Einheiten pro Jahr. Als besonders innovatives und CO₂-einsparendes Projekt wurde die CarBatteryReFactory von der EU und vom Freistaat Bayern gefördert: Die



Franz-Josef Feilmeier, Staatsminister Christian Bernreiter, Staatsminister Hubert Aiwanger, der ehemalige Iggersbacher Bürgermeister Wolfgang Haider und weitere Ehrengäste wie IHK-Hauptgeschäftsführer Alexander Schreiner starteten die neue CarBatteryReFactory.

Investitionssumme für die erste Ausbaustufe betrug rund 25 Millionen Euro, davon steuerten die Wirtschaftsförderung Bayern 1,7 Millionen und der EU Innovation Fund 4,5 Millionen Euro bei. Auf dem 24.000 Quadratmeter großen Gelände an der A3 wurden in nur einem Jahr Bauzeit moderne und für große Stromspeicher optimierte Produktions- und Lagerhallen sowie ein Entwicklungslabor, Büros und Schulungsräume geschaffen. Im neuen Werk entstehen dauerhaft rund 100 Arbeitsplätze. Die Expansion des Unternehmens geht weiter: In South Carolina entsteht gerade die zweite

FENECON CarBatteryReFactory, da auch im US-amerikanischen Markt überschüssige Elektrofahrzeugbatterien vorhanden sind und auch große Stromspeicher gebraucht werden. FENECON wurde auch eine weitere Auszeichnung verliehen: Die Niederbayern gehören wieder zu den am schnellsten wachsenden Technologieunternehmen Deutschlands und erhielten den Deloitte Technology Fast 50 Award 2023. In den vergangenen vier Jahren ist FENECON um rund 800 Prozent gewachsen und gehört zu den 50 am schnellsten wachsenden Unternehmen der Tech-Branche.

Leipfinger-Bader GmbH, Pfeffenhausen

Nachhaltige Bauweise im Fokus

Die Leipfinger-Bader GmbH ist auf der Landesgartenschau in Kirchheim mit innovativen Lehmziegeln vertreten. Hintergrund: Laut Bundesverband Baustoffe werden bis 2050 rund 700 Millionen Tonnen mineralischer Baustoffe benötigt, um den Neubau- und Sanierungsbedarf zu decken. Gleichzeitig fordern Klimaschutz und Ressourcenknappheit umweltfreundliche Lösungen. Ein Ansatz sind wiederverwendbare Baumaterialien wie der Lehmziegel von Leipfinger-Bader. Der Ziegel der Anwendungsklasse II zeichnet sich durch eine Druckfestigkeit von 5,0 N/mm² aus und lässt sich vielseitig für tragendes Mauerwerk einsetzen. „Mit dieser hohen Druckfestigkeit haben wir ein Alleinstellungsmerkmal und eröffnen neue Mög-

lichkeiten im Lehm-bau“, erklärt Thomas Bader, Geschäftsführer der Leipfinger-Bader Firmengruppe. Der Ziegel besteht zu 100 Prozent aus Lehm, wird energiesparend gepresst und ist recycelbar.

Eine weitere strategische Weiterentwicklung des Unternehmens ist ein modulares Wohnraumkonzept, seriell gefertigt in massiver Ziegelbauweise. Die Module bis 24 Quadratmeter verfügen auf Wunsch über einen hohen Vorfertigungsgrad inklusive Sanitäreinheit, Küche, Bodenaufbau und -belag sowie Heizung. Qualitätsgeprüft gelangen die-

se dann auf die Baustelle und werden hier mit dem Autokran gesetzt. Das Konzept dient der schnellen Umsetzung von Wohnraum und ist auch rückbaufähig.



Der Lehmziegel-Pavillon auf der Landesgartenschau.

Ab sofort maximal RADIO



maximal RADIO ist der neue Name des Programms aus Niederbayern, das aus den beiden Lokalfunkprogrammen **Radio Trausnitz** mit Sitz in Landshut und **Radio AWN** in Straubing hervorgegangen ist. „Sonst ändert sich nix“ ist die Devise.

Alles beziehungsweise fast alles bleibt wie es ist, fasst Geschäftsführer und Programmleiter der Funkhaus Landshut GmbH & Co. KG, Marco Gerstl, die Neuerung zusammen. „Radio ist mit über 80 Prozent auch weiterhin das meistgenutzte Medium in Deutschland und nach wie vor sehr reichweitenstark. Das ist für uns extrem wichtig, denn anders als der öffentlich-rechtliche Rundfunk tragen sich private Sender allein von der Vermarktung und erhalten keine Rundfunkgebühren oder staatliche Unterstützung“, sagt Gerstl. Strukturell und technisch hat sich in den vergangenen Jahren vieles zum Positiven verändert und so ist das Radio noch schneller, flexibler und vernetzter geworden. Die Werbekunden schätzen die Kontaktdichte von beispielsweise täglich 100.000 Hörern in der Region Landshut. „Wir sind seit Jahrzehnten ein unschlagbares Team mit unseren Partnern und Kunden. Entgegen eventuell anderslautenden Theorien schätzen er-

folgreiche Unternehmen klassische Medien aufgrund deren Werbewirkung sehr wohl noch“, ist sich Gerstl sicher.

Synergien zum Nutzen der Hörer

Bei der Zusammenlegung der beiden Regionalradios handelt es sich nicht um eine klassische Fusion, denn die Betreibergesellschaften bleiben mit ihren Studioräumlichkeiten in Landshut und in Straubing bestehen. Die Synergieeffekte des gemeinsamen Radioprogramms aus dem Funkhaus Landshut sollen dazu genutzt werden, die Regionalität nicht nur beizubehalten, sondern zu vergrößern, in dem viele Programmelemente per Cloud-Lösung regional auseinandergeschaltet werden. „Die beiden Sender werden ihren Kernzielgruppen und dem Programmkonzept weiterhin treu bleiben, sodass sich die Hörer nur an einen neuen Namen gewöhnen müssen“, sagt Gerstl. Es wird eine sanfte Optimierung im Musikformat und einige neue

Musik-Specials geben, das Programm wird aber in weiten Teilen gleich bleiben, wie der subtile Hinweis in Anlehnung an den bekannten Twix-Schokoriegel-Werbespot zeigt: maximal RADIO: neuer Name – gewohntes Programm.

Maximale Regionalität

Modern, glaubwürdig, authentisch und unterhaltend will sich maximal RADIO präsentieren, „als Unterhaltungs-Format für eine erwachsene niederbayerische Zielgruppe“, erklärt Gerstl. Alle Programminhalte haben regionalen Bezug. Dazu kommt eine Musik-Playlist unter dem Claim „Der Musik-Mix deines Lebens“ aus echten Song-Klassikern der 80er, 90er und 2000er Jahre in Kombination mit aktuellen Chart-Titeln. „Mit diesem maximalen Musik-Konzept, der maximalen Regionalität und maximaler Effizienz, sind wir gut für die Zukunft von maximal RADIO aufgestellt“, ist sich Gerstl sicher.

Ihre Werbung im besten Umfeld!

Titelthemen in der Oktober- und November-Ausgabe

Alle Infos zu Ihrer Anzeigenschaltung unter 08541 / 9688 - 35
ihk@donaudruck.de

Sichern Sie sich Ihre Anzeigenfläche!

Okttober 2024
Unternehmen und Finanzen

Verlagssonderthema
Wellness, Gesundheit, Events, ...

Erscheinungstermin
01. Oktober 2024

Oktober 2024
Unternehmen und Finanzen

Verlagssonderthema
Wellness, Gesundheit, Events, ...

Anzeigenschluss
18. Juli 2024

November 2024
Sicherheit

Verlagssonderthema
Ortspräsentation

Erscheinungstermin
04. November 2024

November 2024
Sicherheit

Verlagssonderthema
Ortspräsentation

Anzeigenschluss
12. September 2024

IHK DIGITAL

Ob Rechtsänderung oder Steuer-Update,
ob Veranstaltungstipp oder Nachricht aus der Wirtschaftspolitik:
Sie wollen stets up to date sein? Wir helfen Ihnen dabei!



Die IHK bietet passende Leistungen für viele unterschiedliche unternehmerische Herausforderungen. Hier erhalten Sie einen Gesamtüberblick:

www.ihk-niederbayern.de/produktguide



Die IHK-Akademie kann Unternehmer begleiten und unterstützen, praxisorientiert und nah vor Ort. Hier kommen Sie zu den Leistungen:

www.ihk-niederbayern.de/akademie-unternehmen



Werden Sie jetzt Prüfer bei der IHK Niederbayern und sichern Sie die Qualität der beruflichen Bildung. Alle Infos erhalten Sie hier:

www.ihk-niederbayern.de/pruefer-werden



Sie wollen Ausbildungsbetrieb werden? Hier finden Sie erste Informationen und Antworten:

www.ihk-niederbayern.de/ausbildungsbetrieb



**FOLGE
UNS!**

LinkedIn
Facebook
Instagram



Die IHK Niederbayern ist auf LinkedIn, Facebook und Instagram für ihre Unternehmen präsent. Wir freuen uns über jede Nachricht und sind immer für die Wirtschaft und unsere Betriebe da!

 [linkedin.com/company/ihkniederbayern](https://www.linkedin.com/company/ihkniederbayern)

 [facebook.com/ihkniederbayern](https://www.facebook.com/ihkniederbayern)

 [instagram.com/ihkniederbayern](https://www.instagram.com/ihkniederbayern)



Hier ist die Luft immer rein

Bei der **Huber & Ranner GmbH** herrscht sprichwörtlich gutes Klima. Erich Huber und Siegfried Ranner gründeten den Betrieb 1974 und bauten Klimakastengeräte. Ihre Söhne entwickelten den Betrieb weiter. Heute gehört das Unternehmen zu den Größen der Branche und produziert auch große Belüftungsanlagen für die Industrie.

Auf der ganzen Welt daheim, in Pocking zu Hause – das hat der Passauer Landrat Raimund Kneidinger einmal gesagt. Das prosperierende Unternehmen mit 240 Mitarbeitern am Standort in Pocking hat tatsächlich eine eigene kleine „Lüftungswelt“ geschaffen. Seit der Gründung vor 50 Jahren hat sich in der Entwicklung von Lüftungsanlagen viel getan. „Jedes unserer Produkte wird heute exakt auf die Bedürfnisse des Kunden angepasst. Ein ausgeklügeltes Variantenkonzept und Fertigung nach Maß stellen die Basis dar, dass die Anforderungen an unsere RLT-Anlagen und Geräte exakt erfüllt werden“, sagt Dietmar Huber, der heute zusammen mit Udo Ranner das Unternehmen führt.

Die beiden Ingenieure haben das Geschäft ihrer Väter Siegfried Ranner und Erich Huber erfolgreich weiterentwickelt. So erfolgreich, dass 2013 für mehrere Millionen Euro der Standort am Von-Fraunhofer-Ring und 2019 eine neue Halle für eine große Laseranlage errichtet wurden. Mit den vergrößerten Produktionskapazitäten war es dann auch möglich, beispielsweise in skandinavische Länder zu expandieren. Eng ist auch die Zusammenarbeit mit China. Die Qualität stieg immer wei-

ter und die in eigener Ingenieurleistung entwickelten Produkte werden heute auch in kompletten Systemen angeboten. „Wir sind bodenständige, echte Praktiker und unsere Kunden sind für unsere außergewöhnlichen und individuellen ‚plug and play‘-Lösungen sehr dankbar“, berichtet Huber. Gefragt sind die Produkte in großen Drogeriemarkt-Ketten genauso wie im Lebensmittelbereich oder der Automobilbranche. Die Passauer Dreiländerhalle wurde von Huber & Ranner ausgestattet, aber auch die Elbphilharmonie in Hamburg. „Unsere Flexibilität zeichnet uns aus, auch bei Großgeräten, und wir optimieren unsere Prozesse laufend weiter“, berichtet Udo Ranner. „Sie stellen als inhabergeführter Mittelstandsbetrieb laufend innovative Produkte her, orientieren sich dabei streng an den Kundenbedürfnissen, haben Nachhaltigkeit verinnerlicht und setzen auf gesundes Wachstum“, sagte IHK-Hauptgeschäftsführer Alexander Schreiner beim Firmenjubiläum und überreichte den Unternehmern die IHK-Ehrenurkunde.

Das Unternehmen ist fest am Standort Pocking verwurzelt und die nächste, dritte Generation, bereitet sich schon auf den Einstieg in das zukunftsfähige Unternehmen vor. Die Aufrechterhaltung ei-

nes exakten Wohlfühlklimas und eines gesunden Raumklimas wird laut Huber immer wichtiger und ist oft nur mithilfe des Einsatzes von leistungsfähigen raumlufttechnischen Geräten zu bewältigen. Das ist auch dem hochengagierten Team bewusst. Der Ausbildungsbetrieb bezieht die Mitarbeiter daher stets in die Planungen mit ein, neue Ideen stammen aus der Feder der innovativen Kreativ- und Technikabteilung.

„Von unseren Vätern haben wir gelernt, solide zu wirtschaften, immer offen für Neues zu sein – und wir wollen im Detail immer die Besten auf dem Markt sein“, fassen Dietmar Huber und Udo Ranner das Erfolgsgeheimnis zusammen. Oder wie Pockings Bürgermeister Franz Krah sagte: „Ihr seid ein Aushängeschild in der Region und Ihr beweist mit Eurem Betrieb, dass man hier am Standort Pocking für den Weltmarkt produzieren kann.“



Dietmar Huber und Udo Ranner.

Die SMARTRON Produktion läuft im Werk II von Huber & Ranner in Pocking.



KURZ & KNAPP



Die **Hafen Straubing-Sand GmbH** stellt die Weichen für ein weiteres Wachstum auf der Schiene. Nach erfolgreichen Verfahren können die Bauarbeiten für ein Terminal des kombinierten Verkehrs beginnen. Dafür investiert die Hafen Straubing-Sand GmbH auf einer Fläche von rund 50.000 Quadratmetern etwa 24 Millionen Euro. Bis zu zehn Züge pro Woche sollen künftig die neue Umschlagsanlage ansteuern. Vor Ort entstehen 20 neue Arbeitsplätze. Nach Fertigstellung des Terminals im 2. Quartal 2025 wird die gesamte Umschlagsanlage für 25 Jahre an eine Betreibergesellschaft verpachtet. Im europaweiten Wettbewerb erhielt die Contargo Combitrac Straubing-Sand GmbH, ein Zusammenschluss aus dem Container-Hinterlandlogistik-Netzwerk Contargo, der SFI GmbH sowie der Ziegler Group, den Zuschlag.



Die **ITES GmbH** aus Linden im Landkreis Regen hat den Zuschlag für das Videoüberwachungsprojekt im Rahmen der Erweiterung des Terminal 1 am Flughafen München erhalten. Dieses Projekt umfasst die Installation modernster Videoüberwachungstechnologie in einem neuen Flugsteig, der sich über eine Länge von rund 360 Metern in das Vorfeld-West erstreckt und Ende 2025 in Be-

trieb genommen werden soll. Die Erweiterung schafft neue Flugzeugpositionen für sechs Großraum- oder zwölf kleinere Flugzeuge und vergrößert das Terminal um insgesamt 95.000 Quadratmeter. Ziel ist eine bedarfsgerechte Anpassung des Non-Schengen-Bereiches sowie eine Steigerung der Service- und Aufenthaltsqualität im Terminal 1.



Die **SUMIDA AG** hat an ihrem europäischen Hauptsitz in Erlau ihren ersten öffentlichen Ladepark in Betrieb genommen. Der Ladepark verfügt über insgesamt 17 Ladepunkte: sechs mit 22 kW und sieben mit 11 kW von Technagon sowie vier Hypercharger-Schnellladepunkten mit 100 kW von alpitronic. Der gesamte Ladepark wird von der Infinicon GmbH als regionalem Lösungsanbieter betrieben. Der öffentlich zugängliche Ladepark steht nicht nur den Mitarbeitern der SUMIDA AG zu vergünstigten Stromtarifen zur Verfügung, sondern auch Kunden, Lieferanten und allen anderen Verkehrsteilnehmern. Investiert wurden 600.000 Euro. Neben den barrierefreien Ladeplätzen bietet der Ladepark Sitzgelegenheiten, Toiletten und die Möglichkeit, die Kantine zu nutzen.

Alexander Aumer ist als Chief Information Officer bei der Sennebogen Maschinenfabrik GmbH tätig und stellt sich der Aufgabe, die digitale Transformation im Unternehmen weiter voranzutreiben. Dabei sieht er seine Rolle nicht nur in der technischen Umsetzung, sondern in der Auseinandersetzung mit Stra-



tegie, dem Unternehmenserfolg und den Mitarbeitern. Sein beruflicher Weg führte Aumer durch insgesamt elf Jahre bei internationalen Automobilzulieferern, wo er vom Berater für IT-Prozesse bis hin zum Head of Quality and Processes IT Projekte mitbegleitete. Unter anderem leitete er ein Projekt zur Einführung des IT-Service Desks in sieben Sprachen an 30 Standorten innerhalb von drei Monaten.

ANZEIGE

BESSER

ENERGIEKONZEPTE VOM PROFI

FÜR GEWERBE

```

graph TD
    PV[Photovoltaik] --> EM[Energie-management]
    EE[Energieeinkauf] --> EM
    LED[LED] --> EM
    EM --> GS[Groß-Stromspeicher]
    GS --> EM
    EM --> LI[Ladeinfrastruktur]
    LI --> EM
    
```

Jetzt informieren:
T. 08509 9006-0
PRAML GmbH
 Passauer Straße 36 | 94161 Ruderting | info@praml.de



„Wunderöl“ nach streng geheimer Rezeptur

In Aham bei Landshut steht ein Doppeljubiläum an: 2024 jährt sich die Firmengründung zum 150. Mal. Die **BALLISTOL GmbH** feiert aber auch den 120. Geburtstag des Ballistol Universalöls.

Reinigen, konservieren, schützen, pflegen, schmieren und desinfizieren: Für all diese Zwecke kann das Ballistol Universalöl eingesetzt werden. Folgerichtig ergeben sich unzählige Anwendungsbereiche. Beispielsweise bringt das Öl Edelstahlküchen zum Glänzen, macht Schlösser wieder leichtgängig und pflegt sogar beanspruchte Haut.

Ursprünglich wurde das Produkt als Wund- und Waffenöl für das kaiserliche Heer entwickelt. „Ein Geniestreich“, meint Andreas Zettler, der 2006 gemeinsam mit seinem Bruder Dr. Christian Zettler die Geschäftsführung des Familienunternehmens übernommen hat. „Dr. Helmut Klever, der Sohn des Firmengründers, hat ein Produkt entwickelt, das nicht verbessert werden muss.“ Noch heute wird das Universalöl nach der Originalrezeptur von 1904 hergestellt. Wie genau diese aussieht, ist ein streng gehütetes Geheimnis. Auch wenn am Rezept des Kernproduktes nicht gerüttelt wird, hat das Unternehmen Weiterentwicklungen durchlaufen. Das Portfolio wurde stetig ausgebaut und umfasst inzwischen über 90 Produkte. Um den hohen Qualitätsanspruch sicherstellen zu können, wird ausschließlich am Firmensitz in Aham produziert. Eine Tatsache, die den Wenigsten bekannt ist. „Ich vergleiche das immer mit

Asterix und Obelix, die in einem kleinen Dorf in Gallien ihren Zaubertrank herstellen“, sagt Zettler und lacht. Vor allem die Niederbayern selbst wissen oft nicht, dass die BALLISTOL GmbH schon 1977 von Leverkusen nach Aham verlagert wurde und inzwischen rund 100 Mitarbeiter beschäftigt. Ein klares Bekenntnis zu Niederbayern sind Investitionen in den Standort. Aktuell werden verschiedene Umbauten und ein Erweiterungsbau realisiert. Aus diesem Grund wird es 2024 keine öffentliche Jubiläumsfeier geben. Ein „Tag der offenen Tür“ soll im kommenden Jahr nachgeholt werden.

Um die 150-jährige Tradition erfolgreich weiterführen zu können, werden fortlaufend die nötigen Weichen gestellt. 2023 wurde die operative Geschäftsführung an Stefan Mooser übertragen.

Zudem ist mit Lara, der Tochter von Andreas Zettler, bereits das erste Mitglied der fünften Generation im Unternehmen angekommen.

„Insgesamt haben mein Bruder und ich sechs Kinder. Wir hoffen natürlich, dass jemand dabei sein wird, der geeignet ist, das Unternehmen weiterzuführen – doch die nachfolgende Generation muss sich erst beweisen“, verdeutlicht Zettler. Beim Blick in die Zukunft kündigt er weitere Expansionsbestrebungen an. National und im europäischen Umland soll der Vertrieb zum Endkunden weiter ausgebaut werden. Daneben soll das internationale Potenzial – aktuell exportiert die BALLISTOL GmbH in über 70 Länder weltweit, in den USA gibt es eine eigene Vertriebsniederlassung – weiter ausgeschöpft werden.



Ausschließlich am Firmensitz in Aham entstehen die Produkte von BALLISTOL.



Die Brüder Andreas Zettler (links) und Dr. Christian Zettler leiten BALLISTOL.



Geschichtsträchtiges Wirtshaus mit Zukunft

Die Schrottenbaumühle von **Anton Segl** in Fürsteneck bietet viel Stoff für passionierte Heimatforscher: Mit ihrer 425-jährigen Tradition zählt sie zu den ältesten Wirtshäusern im Passauer Land.

Im Jahr 1599 wird im Zusammenhang mit der Schrottenbaumühle neben dem Erb- und Fischrecht auf der Ilz erstmals auch das Schankrecht erwähnt. Was seither geschah, belegt eine ausführliche Chronik. „Man muss wissen, wo man herkommt – das ist das Fundament“, betont Inhaber Anton Segl. Bekannt ist die Schrottenbaumühle heute vor allem als Ausflugslokal. Zur Hauptzielgruppe zählen Wanderer, die zu Fuß das Ilztal erkunden. Doch die Schrottenbaumühle ist noch mehr, sagt Segl und spricht von einem „Dreiklang“. Neben der Gastwirtschaft gibt es eine Pension mit sechs Zimmern und einen kleinen Campingplatz mitten im Grünen. Seit 1688 ist die Schrottenbaumühle im Besitz der Familie Segl. Eine Mühle gibt es seit 1980 nicht mehr. 1997 wurde der zuvor in einer Hand geführte Betrieb aufgeteilt. Während

Anton Segl die Gastwirtschaft, die Pension und den Campingbetrieb übernahm, ging das Sägewerk an seinen jüngeren Bruder Andreas über. Das Wasserkraftwerk wird von beiden in einer GbR geführt. Doch wie gelingt es, Tradition zu bewahren und gleichzeitig die Weichen für eine erfolgreiche Zukunft zu legen? Als Erfolgsgeheimnis identifiziert Anton Segl das Denken in Generationen. „Als Familienbetrieb schauen wir nicht auf den schnellen Euro und kurze Zeitspannen.“ Längst steht fest, dass auch die zehnte Generation der Familie Segl der Schrottenbaumühle verbunden bleibt. Beide Kinder arbeiten bereits im Unternehmen. Sohn Benedikt soll eines Tages die Geschäftsleitung übernehmen. Benedikt ist gelernter Koch und bringt neue Akzente auf die Speisekarte. „Burger zum Beispiel – das hätte es früher bei uns nicht gegeben“, sagt Anton Segl und lacht.



Damals wie heute zählt die Familie: Tochter Anne, Anton, Astrid und Sohn Benedikt Segl.



Neuer Ort, gleicher Service

Das „immobilienteam donauwald“ von **Michael Kraus** ist in ein neues Büro in der Ringstraße in Viechtach eingezogen. Der Unternehmer ist seit 1993 in ganz Niederbayern als Immobilienmakler tätig und hat jahrzehntelange Erfahrung als Makler und zertifizierter Dekra-Immobilienbewerter. Vor zwölf Jahren machte er sich selbständig und betreute seine Kunden von Allersdorf/Kollnburg aus. Seit 2019 gehört auch Jürgen Holzapfel aus Bad Kötzing zum Team, sodass der Umzug in ein zentral gelegenes Büro nahe lag. Das Büro befindet sich im Erdgeschoss und ist barrierefrei.



Immobilienmakler Michael Kraus (rechts) und sein Mitarbeiter Jürgen Holzapfel.

Der Angebotsschwerpunkt liegt auf wohnwirtschaftlichen Immobilien. Vom Grundstückserwerb bis zum Verkauf betreut das „immobilienteam donauwald“ seine Kunden. Die meisten kommen aus der Region Regensburg, Viechtach, Cham oder Bad Kötzing, aber auch aus dem Landkreis Straubing-Bogen gibt es Angebote und Nachfragen. „Bei uns gibt es eine seriöse und fachlich korrekte Bewertung. Wir verstehen uns dabei als Dienstleister mit dem klaren Auftrag, eine Immobilie bestmöglich zu vermarkten. Das bedeutet für uns, die Immobilie zu einem bestmöglichen Preis innerhalb der kürzest möglichen Zeitspanne zu vermitteln – ohne Besichtigungstourismus, ohne geplatzte Notarverträge und ohne Stress“, sagt Firmenchef Michael Kraus.



AVP Autoland GmbH & Co KG, Passau

Ein neues Auto- und Radland

Die größte Autohandelsgruppe Ostbayerns, die AVP Autoland GmbH & Co KG, hat nun auch eine Niederlassung in Passau. In der knapp einjährigen Umbauphase entstand in der Neuburger Straße 141-143 ein moderner Showroom der AVP. Regional einzigartig bezogen die Marken SEAT und CUPRA die neue „CUPRA Garage“ sowie die Elektro-Nutzfahrzeugmarke MAXUS ihr neues Zuhause. Damit Werkstattkunden aller Herstellermarken bedient werden können, agiert der Betrieb in Passau zudem als zertifizierter Servicepartner für die Marken Audi, VW, VW Nutzfahrzeuge, SEAT und CUPRA und als „1a-autoservice Standort“. Die CUPRA Garage verfügt über ein offenes Raumkonzept und ist auf dem neuesten Stand in Sachen Design. Die Kunden werden persönlich in freundlicher Atmosphäre empfangen und in diskreten Lounges bei exklusiven Kaffeespezialitäten beraten. Nachhaltige, elektrisch angetriebene Mobilität verspricht die Nutzfahrzeugmarke MAXUS. Auch sie wird durch das AVP AUTOLAND nun in Passau vertreten. „Sie

bietet für viele Gewerbetreibende eine neue und zukunftsweisende Art des Transports. Durch die modernen Antriebsmöglichkeiten und enormen Reichweiten lassen sich die Fahrzeuge profitabel in den Geschäftsalltag einbauen“, sagt der Vorsitzende der AVP-Geschäftsführung, Franz Hirtreiter. Um auch als umfassender Mobilitätspartner in der Region zu fungieren, etablierte das AVP AUTOLAND als neues Geschäftsfeld auch einen Fahrradstore, die „e-motion e-Bike Welt“. Im ersten Stock des neuen Showrooms werden auf über 500 Quadratmetern in einer modernen Umgebung zahlreiche bekannte E-Bike Marken präsentiert. Von Traditionsmarken wie GIANT und Kalkhoff erstreckt sich das Portfolio bis hin zu jungen, innovativen Herstellern wie Liv und urban arrow. Außerdem bietet der Store ein breites Angebot an Lasten- und Dreirädern. Für den Service befindet sich am neuen Standort eine qualifizierte Zweiradwerkstatt. „Die #avpcrew vor Ort in Passau freut sich auf eine spannende Zukunft, um gemeinsam mit unseren Kunden Mobilität neu zu denken“, sagt Franz Hirtreiter.



Kermi: Investor übernimmt Raumklimasparte

Nach Abschluss eines Verkaufsprozesses mit mehreren Bietern hat sich der Konzern Arbonia entschieden, die Division Climate für einen Unternehmenswert von 760 Millionen an die Midea Electrics Netherlands B.V., eine Gesellschaft der Midea Group, zu verkaufen – und damit auch die Raumklima-Sparte von Kermi mit Sitz in Plattling. Die 1.500 Arbeitsplätze in Niederbayern sollen erhalten bleiben. Der Verwaltungsrat der Schweizer Arbonia AG akzeptierte das Kaufangebot der Midea Group für seine Raumklimaspezialisten. Die Midea Group entwickelt und produziert Produkte

für die Bereiche Klima- und Gebäudetechnik, Industriekomponenten sowie Robotik und Automation. Die Konzernzentrale befindet sich in Foshan, im Süden von China. Mit mehr als 190.000 Mitarbeitern erzielte Midea 2023 einen Umsatz von circa 48 Milliarden Euro. Arbonia climate wird Teil der Division Building Technology bei Midea. Deren Europa-Aktivitäten gehen derzeit von Clivet mit Hauptsitz in Italien aus. Clivet beschäftigt etwa 1.000 Mitarbeiter in Europa, dem Mittleren Osten und Indien und ist vor allem auf Gebäudetechnikprodukte für Wohn- und Gewerbebauten

fokussiert. Gemeinsam werden die Unternehmen Systeme für die unterschiedlichen Ansprüche der europäischen Klimazonen anbieten. Beide Unternehmensgruppen verfolgen die Strategie, die Energiewende voranzubringen. Alexander Kaiss, CEO von Arbonia climate: „Midea ist eine sehr innovative, wettbewerbsfähige Unternehmensgruppe und ein strategischer Investor aus der Branche.“

Künftig gibt es in Plattling zwei Unternehmen: die Kermi GmbH von Midea und die Kermi Duschdesign GmbH, die bei der Arbonia bleibt.

Von der Dorfschmiede zum vielseitigen Unternehmen

Landtechnik, Gartentechnik und Spenglerei: Mehrere Standbeine sind das Erfolgskonzept der **Göttl GmbH** aus Bayerbach. Zur 75-jährigen Historie gehört auch kontinuierliche Weiterentwicklung.

Den Grundstein für die Göttl GmbH legte Firmengründer Heinrich Göttl im März 1949. „Er war der Schmied im Dorf, der alles gemacht hat – von der Metall- und Blechbearbeitung bis hin zum Pferdebeschlag“, erzählt Senior-Chef Alfons Göttl über seinen Vater. Schnell wurde das Unternehmen zum „Allrounder“: Schmiede, Spenglerei, Reparaturwerkstatt für Schlepper und Landmaschinen und schließlich der Vertrieb von Landtechnik. In der Folgezeit stellte Heinrich Göttl Mitarbeiter ein, bildete sie aus, und auch die Werkstatt wurde mehrfach vergrößert.

Alfons Göttl selbst stieg 1976 in den Betrieb ein und übernahm das Familienunternehmen im Jahr 1983. In der Zwischenzeit erhielt er wertvolle Unterstützung von seiner Frau Marianne, die bis heute in Büro, Lager und Verkauf tätig ist. Zudem hatte er die Schmiedesowie die Landmaschinenmeisterprü-

fung abgelegt. Es sei ihm wichtig gewesen, weiterzuführen, was sein Vater aufgebaut hatte – und gute Ausbildung sei dafür essenziell, sagt Göttl im Rückblick. Es folgten weitere Vergrößerungen und der Aufbau von Fachpersonal. „Der Betrieb ist langsam, aber kontinuierlich gewachsen“, stellt Göttl heraus. „Wir haben immer viel gearbeitet und waren für Neues aufgeschlossen. Man muss vorausdenken und breit aufgestellt sein.“

Was den Senior-Chef anlässlich des 75-jährigen Bestehens besonders freut: Die Basis für die Zukunft ist gelegt. Seit 2010 arbeiten beide Söhne im Familienunternehmen. Alexander Göttl ist in Lager und Büro tätig. Dominik Göttl ist gelernter Landmaschinenmechaniker sowie Spengler und hat die Meisterprüfung als Landmaschinenmechaniker gemacht. Seit 2018 führt er den Betrieb in dritter Generation. Inzwischen umfasst das Team 21 Beschäftigte.



Alfons, Marianne, Dominik und Alexander Göttl (von links) freuen sich über das 75-jährige Bestehen des Familienunternehmens.



BEFESTIGUNGSTECHNIK GmbH

www.paulis-befestigungstechnik.de





HiKOKI
HIGH PERFORMANCE POWER TOOLS



Paslode



haubold®
MAX

Nägel • Klammern • Schrauben
Druckluftgeräte • Werkzeuge • Reparaturen

Sattlerweg 1 - 84367 Tann
Tel. 08572/1601 - Fax 7359

HALLEN

Industrie | Gewerbe | Stahlbau



PLANUNG
PRODUKTION
MONTAGE





wolf

Wolf System GmbH
94486 Osterhofen



09932 37-0
mail@wolfsystem.de
www.wolfsystem.de

Mitarbeiter-AG schafft Zukunft

In jeder Krise steckt eine Chance, das beweist die **COPLAN Aktiengesellschaft** aus Eggenfelden. Vor 25 Jahren wurde die Mitarbeiter-AG neu konzeptioniert. Eine mutige Entscheidung, die sich im Rückblick als goldrichtig erwiesen hat.

Die „alte“ Coplan GmbH stand 1999 vor der Insolvenz. Um die Arbeitsplätze in der Region zu halten und die Unabhängigkeit des Ingenieur- und Planungsbüros zu wahren, wurde ein ungewöhnlicher Weg entwickelt: Die eigenen Mitarbeiter sollten selbst zu Unternehmern werden, indem sie sich als Aktionäre engagieren. Die Idee für die Mitarbeiter-AG war geboren. „25 Jahre später steht fest: Die Mitarbeiter-AG ist ein Erfolgsmodell“, sind die Vorstände Dr.-Ing. Christoph Gottanka und Stephan Weber überzeugt. Die COPLAN AG habe sich am Markt etabliert, dabei die Mitarbeiterzahl auf aktuell mehr als 200 Beschäftigte verdoppelt und den Umsatz vervierfacht, heißt es in der Begleit-

broschüre zum 25-jährigen Bestehen der COPLAN AG. Die besondere Unternehmensform geht mit einem außerordentlich hohen Maß an Mitarbeiterbeteiligung einher. „Bei uns wird Mitarbeiterbeteiligung in maximaler Ausprägung gelebt“, verdeutlicht Gottanka. Ein wesentliches Element ist neben der Kapitalbeteiligung transparente Kommunikation. Über laufende Entwicklungen, Projekte und Ereignisse werden die Beschäftigten konsequent informiert. Mitarbeiterbeteiligung bedeute allerdings keine „Basisdemokratie“, fügt Stephan Weber hinzu. Die Mitarbeiter werden nicht in jede Einzelentscheidung eingebunden. Wie in anderen Unternehmen auch, gibt es klassische Hierarchie- und Entschei-



Dr.-Ing. Christoph Gottanka (links) und Stephan Weber erhielten von IHK-Vizepräsidentin Michaela Baumgartner eine Ehrenurkunde.

dungsebenen. Und doch: Das Konzept ist in dieser Größenordnung in der Branche deutschlandweit einmalig und macht die COPLAN AG zu einem attraktiven Arbeitgeber. Obwohl die AG bereits an zehn Außenstellen in größeren Städten vertreten ist, bekennen sich die Vorstände auch für die Zukunft bewusst zu Niederbayern als Firmensitz.

Aqua-Fun GmbH, Eging am See

Für den persönlichen Zufluchtsort

Die Aqua-Fun GmbH aus Eging am See feiert 25-jähriges Bestehen des Betriebes. Als professioneller Partner für Swimming-pools, Whirlpools und Saunen setzt das Unternehmen Projekte für Privat- und Gewerbekunden von der ersten Idee bis zur Inbetriebnahme um. Verwendet werden aus Überzeugung nur hochwertige Produkte renommierter Unternehmen. Als Fluidra Premium Excellence Händler hält Aqua-Fun auch exklusive Produktlinien für den Premiumfachhandel vor. „Wir haben viel Erfahrung gesammelt und unser Fachpersonal berät gerne erst einmal umfassend“, sagt Silvia Lippl. Sie und ihr Mann Gerhard Lippl bieten in ihrem 800 Quadratmeter großen Showroom über zwei Etagen viele Produkte und Zubehör von der Wärmepumpe bis zum Reinigungs-



Gerhard und Silvia Lippl feiern 25 Jahre Aqua-Fun.

system zur Ansicht und zum Verkauf. Mehr als 2.500 zufriedene Kunden haben die Dienste von Aqua-Fun bereits in Anspruch genommen. „Ein persönlicher Zufluchtsort, ob im Freien oder im Inneren des Hauses, wird immer öfter nachgefragt. In

einem Whirlpool daheim die Seele baumeln zu lassen, ist gerade in diesen Zeiten ein besonders schöner Ausgleich“, sagt Silvia Lippl. Optisch sind den Pools und Becken kaum Grenzen gesetzt, sodass sich für jeden Geschmack etwas finden lässt.



... um Platten

Lucas Mera Torres hat sich in Passau seinen Traum vom eigenen Unternehmen erfüllt. In seinem „Brooo Records & Second Hand“ finden Musikfans Second Hand Schallplatten und Bekleidung nach dem Motto „wiederverwerten statt wegwerfen“.



Lucas Mera Torres (links) und sein Mitarbeiter Michael haben nicht nur Raritäten wie „The Dark Side of the Moon“ von Pink Floyd im Angebot, sondern auch Kleidung.

Eigentlich kommt der Halbspanier Lucas Mera Torres aus Cuxhaven. Und eigentlich ist der Existenzgründer ein gelernter Koch. Da er sich aber seit frühester Jugend für Musik interessierte und dazu sehr kreativ ist, beschloss er nach seiner Lehre und mehreren Berufsjahren in der Küche, einen neuen Weg zu gehen. „Sechs Jahre habe ich überlegt, geplant und gerechnet“, sagt Mera Torres. Da er über kein großes Eigenkapital verfügte, musste ein beinahe harter Businessplan her.

Manfred Högen, IHK-Existenzgründungsberater, unterstützte den Jungunternehmer bei dem komplizierten Zahlenwerk und am 1. März 2023 erfolgte der Start in die Selbstständigkeit. In der Innenstadt konnte Mora Torres einen Laden anmieten und da dem 35-Jährigen das Risiko „nur auf einem Bein zu stehen“ zu groß war, nahm er seine zweite Leidenschaft, die Mode, gleich mit ins Geschäftskonzept auf.

Sehr gut lief es von Anfang an mit den Platten. Dauerbrenner sind die Beatles, ABBA oder Pink Floyd. Aber auch echte Klassik-Schätzchen sind unter den angebotenen Vinylscheiben zu finden, oder

Hard Rock und Jazz. Mitarbeiter Michael, ein wandelndes Musiklexikon, war einst Kunde und ist gleich geblieben, weil auch ihn das Konzept von Lucas Mera Torres überzeugte. Studenten, Hausfrauen, ältere und jung gebliebene Rocker, aber auch Geschäftsleute kaufen gerne im „Brooo Records & Second Hand“ ein. Das Alter der Kunden reicht von 12 bis 75, erklärt Lucas. „Oft kamen Paare, wo nur einer sich für Platten interessiert hat. Der andere hat sich dann halt ein Hemd oder Kleid gekauft“, erzählt der Gründer. Auch der internationale Platten-Sammlermarkt ist schon auf den Passauer Laden aufmerksam geworden. Mit Tausenden positiven Bewertungen zählt das Geschäft zu den erfolgreichsten Händlern von gebrauchten Schallplatten.

„Natürlich ist es kein leichter Weg bis hierher gewesen, aber wir haben durchgehalten und es macht Spaß“, sagt Lucas. Und weil er ja immer schon ein paar Jahre voraus denkt, wird es künftig wohl auch Neu-Vinyl im Laden geben. „Man muss halt immer neue Ideen haben“, lautet sein Fazit als erfolgreicher Gründer.

UNTERNEHMEN

Lucas Mera Torres
Handel mit Schallplatten und
Second Hand Bekleidung

IDEE

In Passau gebrauchte
Schallplatten und Mode anbieten

KAPITAL

13.000 Euro

HERAUSFORDERUNG

Kunden in den Bereichen
Einzelhandel und E-Commerce
gewinnen und bekannt werden

KONTAKT

Brooo Records & Second Hand
Theresienstraße 36
94032 Passau
Telefon: 0851 784 109 78
lucasmt1989@gmail.com
www.brooo-passau.de

IHK-UNTERSTÜTZUNG

Wir beraten Sie zu folgenden Themen

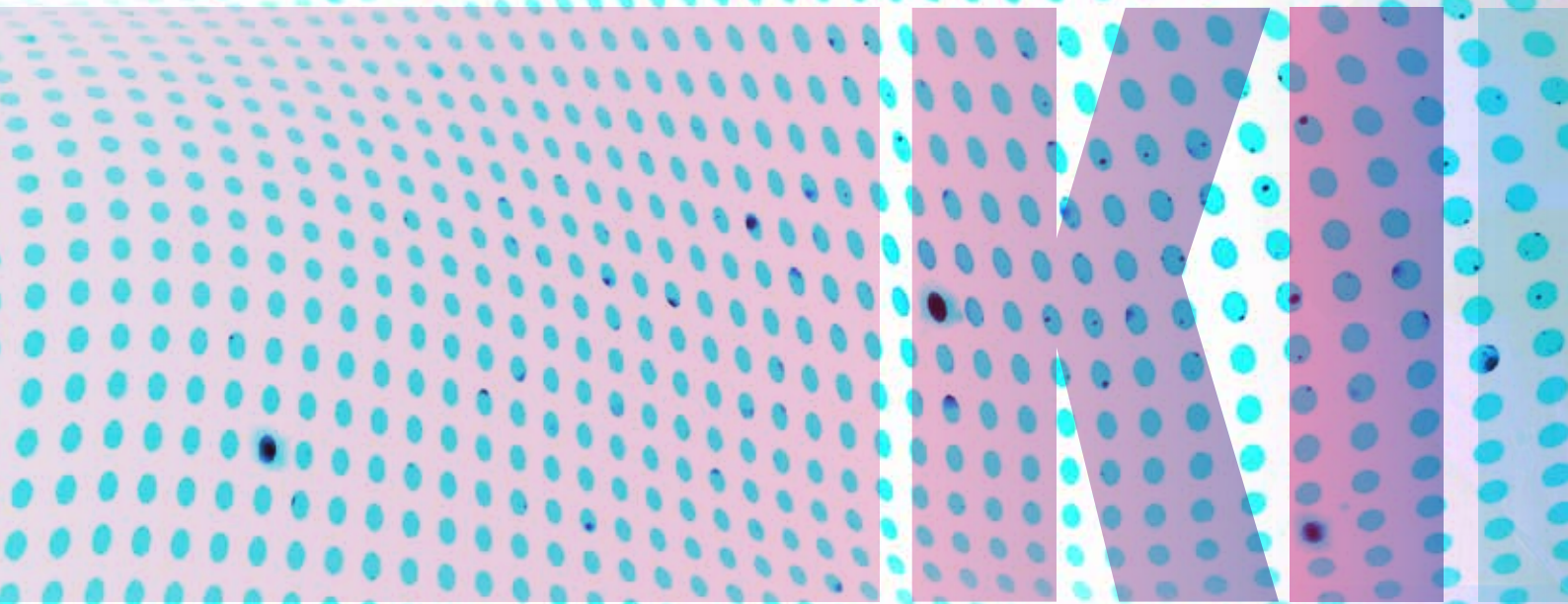
- Businessplan-Erstellung
- Firmenname und Rechtsformwahl
- Beachtung der nötigen Formalitäten
- Fördermittel zur Existenzgründung
- Vorbereitung auf das Bankgespräch

Wenn auch Sie Ihr neues Unternehmen in der Rubrik „Existenzgründer des Monats“ vorstellen wollen, wenden Sie sich an uns.

IHK-ANSPRECHPARTNER

Manfred Högen
Telefon: 0851 507-291
manfred.hoegen@passau.ihk.de
www.ihk-niederbayern.de/existenzgruendung

Megathema KI: Was Unternehmen wissen müssen



Die Integration von Künstlicher Intelligenz revolutioniert zahlreiche Branchen und bietet immense Chancen für Effizienzsteigerung und Innovation. Doch mit den Möglichkeiten kommen auch Herausforderungen, insbesondere in Bezug auf Regulierung und ethische Standards. Und es bleibt die Frage nach der Wirtschaftlichkeit. Unternehmer sollten sich dessen bewusst sein, um Risiken zu minimieren und gleichzeitig das Potenzial von KI vollständig auszuschöpfen.



PRAKTISCHE TIPPS FÜR DIE IMPLEMENTIERUNG VON KI

KI hat gesellschaftliche und ethische Aspekte:
Was bedeutet das für Ihr Unternehmen?

KI kann Prozesse automatisieren und Entscheidungsfindungen verbessern, birgt jedoch Risiken wie Bias und Intransparenz. Für Unternehmer bedeutet dies, dass sie sicherstellen müssen, dass ihre KI-Systeme ethisch korrekt und transparent arbeiten. So sollten Sie zum Beispiel darauf achten, dass die von Ihnen eingesetzten KI-Modelle auf ausgewogenen Daten basieren, um diskriminierende Ergebnisse zu vermeiden. Zudem ist es wichtig, dass Ihre Systeme nachvollziehbar bleiben, sodass sowohl Mitarbeiter als auch Kunden die Entscheidungsprozesse verstehen können. Dies stärkt das Vertrauen in Ihre Technologien und Ihr Unternehmen.

Regulatorische Rahmenbedingungen

Die regulatorischen Anforderungen an KI-Systeme nehmen weltweit zu. Die Europäische Union hat beispielsweise den EU Artificial Intelligence Act (AI Act) verabschiedet, der jetzt noch in nationales Recht umgesetzt werden muss. Dort werden klare Regeln für den Einsatz von KI, insbesondere in risikoreichen Bereichen festgelegt. Für Sie als Unternehmer bedeutet dies, dass Sie sich frühzeitig mit den gesetzlichen Anforderungen vertraut machen sollten (siehe Artikel S. 25).

Technische Herausforderungen

Datenschutz und Cybersicherheit sind wesentliche Aspekte, die bei der Einführung von KI in Ihrem Unternehmen berücksichtigt werden müssen. Da KI-Systeme oft große Mengen an Daten verarbeiten, ist es wichtig, dass Sie strenge Datenschutzrichtlinien implementieren, um die Privatsphäre Ihrer Kunden und Partner zu schützen. Zudem müssen Sie sicherstellen, dass Ihre KI-Systeme gegen Cyberangriffe geschützt sind. Dies erfordert kontinuierliche Investitionen in Sicherheitsmaßnahmen und eine regelmäßige Überprüfung Ihrer Systeme.

Chancen und Herausforderungen

Die Automatisierung durch KI bietet erhebliche Vorteile für die Effizienz Ihres Unternehmens. Sie kann Ihre Produktions- und Verwaltungsprozesse optimieren und neue Geschäftsmodelle ermöglichen. Dies bedeutet jedoch auch, dass Sie sich auf potenzielle Veränderungen am Arbeitsmarkt einstellen müssen. Automatisierung kann Arbeitsplätze verändern oder obsolet machen, weshalb Strategien zur Umschulung und Weiterentwicklung Ihrer Belegschaft entscheidend sind. Investieren Sie in Weiterbildung und schaffen Sie neue Rollen, um Ihre Mitarbeiter auf die durch KI entstehenden Aufgaben vorzubereiten.

Blick in die Zukunft

Die Entwicklungen im Bereich KI sind rasant und die regulatorischen Rahmenbedingungen müssen flexibel gestaltet sein,

1. **Prozessüberprüfung:** Analysieren Sie Ihre Geschäftsprozesse, um Bereiche zu identifizieren, die durch KI optimiert werden können. Dies kann von der Automatisierung administrativer Aufgaben bis hin zur Verbesserung von Entscheidungsprozessen reichen.

2. **Business-Case Betrachtung:** Stellen Sie sicher, dass KI-Anwendungen Ihre langfristigen Geschäftsziele unterstützen und führen Sie Kosten-Nutzen-Analysen durch. Berücksichtigen Sie etwa Entwicklungs-, Einführungs-, Wartungs- sowie Aktualisierungskosten und vergleichen Sie diese mit erwarteten Effizienzgewinnen oder Einnahmen aus neuen Geschäftsfeldern.

3. **Mitarbeiterbeteiligung:** Involvieren Sie Ihre Mitarbeiter frühzeitig in Ihre KI-Strategie. Dies hilft, Akzeptanz zu schaffen und die Vorteile der neuen Technologien zu maximieren. Bieten Sie Schulungen und Ressourcen an, um die Kompetenzen Ihrer Mitarbeiter im Umgang mit KI zu erweitern.

4. **Ethische Überlegungen:** Stellen Sie sicher, dass Ihre KI-Systeme ethisch und verantwortungsvoll eingesetzt werden. Entwickeln Sie interne Richtlinien, die die Einhaltung ethischer Standards gewährleisten und regelmäßig überprüft werden.

5. **Regelmäßige Evaluation:** Führen Sie kontinuierliche Bewertungen Ihrer KI-Anwendungen durch, um sicherzustellen, dass sie den aktuellen technischen und regulatorischen Anforderungen entsprechen. Dies hilft, Risiken frühzeitig zu erkennen und entsprechende Maßnahmen zu ergreifen.

um diesen Fortschritten gerecht zu werden. Eine enge Zusammenarbeit auf internationaler Ebene wird notwendig sein, um einheitliche Standards zu etablieren und den globalen Einsatz von KI sicher und effizient zu gestalten. Für Unternehmer bedeutet dies, dass sie sich nicht nur auf nationale Regelungen konzentrieren sollten, sondern auch globale Entwicklungen im Blick behalten müssen.

Schlussfolgerung

Die Regulierung von KI ist eine komplexe Herausforderung, die sowohl technische als auch ethische, gesellschaftliche und wirtschaftliche Dimensionen umfasst. Für Unternehmer bietet sie jedoch auch die Chance, durch proaktives Handeln und die Einhaltung hoher Standards einen Wettbewerbsvorteil zu erzielen. Indem Sie sich auf die regulatorischen Anforderungen vorbereiten, ethische Richtlinien implementieren und Ihre Prozesse kontinuierlich anpassen, können Sie die Potenziale von KI voll ausschöpfen und gleichzeitig Risiken minimieren. So wird Ihr Unternehmen nicht nur rechtlich auf der sicheren Seite sein, sondern auch als Vorreiter in der verantwortungsvollen Nutzung von KI wahrgenommen werden.

Dr. Denise Vandeweyer
CEO Verdas AI GmbH, Altdorf

Zur Regulierung von KI

Der AI-Act (Artificial Intelligence Act) ist der Gesetzesentwurf der EU zur Regulierung von KI. Die Verordnung tritt nach Zustimmung des Europäischen Parlaments demnächst in Kraft und findet voraussichtlich ab Mai 2026 Anwendung.

Künstliche Intelligenz hat das Potenzial, vielfältige Vorteile für Wirtschaft und Gesellschaft hervorzubringen. Dieselben KI-Faktoren bergen aber auch neue Gefahren und Nachteile. Die EU möchte deshalb sicherstellen, dass KI immer im Einklang mit den Werten, Grundrechten und Prinzipien der EU entwickelt wird. Die Verordnung findet zwar voraussichtlich erst 2026 Anwendung, einige Vorschriften sind aber bereits früher anwendbar. KI-Systeme mit inakzeptablem Risiko sind beispielsweise nach sechs Monaten verboten (voraussichtlich Ende 2024/Anfang 2025). Vorschriften zu KI-Modellen mit allgemeinem Verwendungszweck greifen nach 12 Monaten (voraussichtlich Mitte 2025).

Vom AI-Act betroffen sind Anbieter, die KI-Systeme in der EU in Verkehr bringen oder in Betrieb nehmen, aber auch Nutzer von KI-Systemen, die sich innerhalb der EU befinden. Anbieter und Nutzer von KI-Systemen, die in einem Drittland niedergelassen oder ansässig sind, sind auch betroffen, wenn das vom System hervorgebrachte Ergebnis innerhalb der EU verwendet wird. KI-Systeme müssen laut AI-Act mit einer der gängigen KI-Techniken entwickelt worden sein und „[...] im Hinblick auf eine Reihe von Zielen, die vom Menschen festgelegt werden, Ergebnisse wie Inhalte, Vorhersagen, Empfehlungen oder Entscheidungen hervorbringen [können], die das Umfeld beeinflussen, mit dem sie interagieren.“ Das Gesetz ist darauf ausgelegt, nur KI-Systeme mit hohem Risiko für die Allgemeinheit strengen Vorschriften zu unterlegen oder zu verbieten. Die meisten KI-Systeme fallen jedoch nicht unter diese Kategorie. Für sie gibt es keine Vorschriften oder nur Transparenzpflichten. Um zu bestimmen, welche Vorschriften für welche KI-Systeme gelten, wurden vier

Risikoklassen gebildet. Diese sind jeweils mit unterschiedlichen rechtlichen Vorgaben verknüpft. Je größer das potenzielle Risiko bei der Verwendung eines KI-Systems ist, desto umfangreicher sind die damit verbundenen rechtlichen Anforderungen. Dazu gehören Risikobewertungen, Dokumentationspflichten, EU-Konformitätserklärungen und Überwachung durch den Betreiber. Manche KI-Systeme stellen laut AI-Act ein unannehmbares Risiko dar und werden deshalb bereits sechs Monate nach Inkrafttreten der Verordnung EU-weit verboten wie beispielsweise die unterschwellige Beeinflussung von Menschen, die diesen körperlichen oder psychischen Schaden zufügen könnten. Anbieter solcher Systeme müssen eine Konformitätsbewertung durchführen und eine Konformitätserklärung ausstellen. Darunter fallen Anwendungen wie die biometrische Identifizierung und Kategorisierung von natürlichen Personen oder die Verwaltung und der Betrieb kritischer Infrastrukturen. Neben der Kategorie „hohes Risiko“ gibt es auch „begrenztes Risiko“ oder „niedriges Risiko“. Die Strafen für Verstöße gegen die Vorschriften werden entsprechend der Größe und dem Geschäftszweck des Unternehmens festgelegt. Anwendung verbotener KI-Systeme können laut dem Gesetzesentwurf mit Strafen bis zu 35 Millionen Euro oder 7 Prozent des gesamten weltweiten Jahresumsatzes belegt werden. Schon die Angabe falscher Informationen kann mit bis zu 7,5 Millionen Euro oder 1 Prozent des gesamten weltweiten Jahresumsatzes bestraft werden. Um europäische Start-ups und KMU bei der Entwicklung von AI-Act konformen KI-System zu unterstützen, sollen kostenlose sogenannte KI-Reallabore entstehen. Sie sollen eine Möglichkeit bieten, KI-Systeme unabhängig und unter Regulierungsaufsicht zu entwickeln und zu testen, bevor sie auf den Markt kommen.

weiterführende
Quellen:
Der AI Act
Explorer



„Für uns ist KI überhaupt nicht mehr wegzudenken!“

Drei Tage arbeiten, den Rest der Woche frei: Was wie eine Utopie klingt, will die **YORMA'S AG** auch mithilfe von KI umsetzen – zumindest in der Zentrale. Immer mehr Anwendungsmöglichkeiten findet auch die **Enders GmbH**.

Vier Tage pro Woche arbeiten – bei vollem Gehalt. Davon träumen viele Arbeitnehmer. Der Systemgastronom YORMA'S aus Plattling geht sogar noch einen Schritt weiter und wird in der Zentrale die Drei-Tage-Woche einführen. Tamara Eberl ist die Leiterin der Kreativabteilung und von der Entscheidung überzeugt: „Wir haben die Vier-Tage-Woche bereits im Januar 2023 eingeführt, im Grunde war das aber nur ein Zwischenschritt, denn schon damals haben wir den Mitarbeitern die Drei-Tage-Woche in Aussicht gestellt. Allerdings unter der Bedingung, dass sich unsere Mitarbeiter selbst Gedanken machen: Was kann man weglassen, was kann man vereinfachen? Sei es mit künstlicher Intelligenz oder der Digitalisierung.“ Tatsächlich haben sich die Mitarbeiter seitdem mit zahlreichen Vorschlägen beteiligt.

Die Gastronomie-Kette betreibt deutschlandweit 61 Filialen, vor allem in Bahnhöfen. Hier verkauft YORMA'S Gebäck, Salate, Obst-Becher und weitere Snacks sowie Heißgetränke. In der Unternehmenszentrale in Plattling werden alle Verwaltungsaufgaben erledigt: Lohnabrechnung, Personal, Technik und EDV, Buchhaltung und die Pressearbeit. Die Aufgaben in der Zentrale, da ist die Tochter des Gründers überzeugt, lassen sich dank Künstlicher Intelligenz mit weniger Zeitaufwand bewältigen. „Wir nutzen KI für Formulierungen, für das Schreiben von Texten. Da sparen wir wahnsinnig viel Zeit.“ Seit mehr als 20 Jahren arbeitet YORMA'S auch schon papierfrei, also komplett digital. Derzeit setzt sich das Aktienunternehmen mit diversen Programmen auseinander, um noch weitere Abläufe zu automatisieren. Trotzdem müsse von Montag bis Freitag jede Abteilung besetzt sein – wie genau der Dienstplan aussieht, bleibt den einzel-

nen Teams überlassen. Was Tamara Eberl ganz wichtig ist, wenn es um das Beantworten von Kundenanfragen geht: „Wir lassen zwar die Texte formulieren, lesen aber trotzdem jedes Lob und jede Kritik durch“.

Außenstehende würden auf die geplante Drei-Tage-Woche oft überrascht, aber positiv reagieren, berichtet Eberl. „Eure Mitarbeiter hatten dann ja nie viel Arbeit“, hieß es schon einmal. „Das stimmt definitiv nicht!“, lacht die erfolgreiche Unternehmerin. Und zum Thema KI sagt sie: „Wir sind 100 Prozent davon überzeugt und können unseren Unternehmerkollegen, die es noch nicht sind, nur raten, sie möglichst schnell an passender Stelle einzusetzen.“

KI als Initialzündung für kreative Ideen

Ein weiteres Beispiel für den erfolgreichen Einsatz von KI ist die Enders GmbH aus Ergolding. Im Jahr 2021 kam das Unternehmen aus Ergolding erstmals in Kontakt mit KI und seit Ende 2022 ist sie aktiv in den Alltag integriert, insbesondere im Bereich Marketing.

„Gerade in diesem Bereich eröffnen sich derzeit zahlreiche Möglichkeiten. Einige Softwareanbieter bieten fortschrittliche Features an, die bei uns zu erheblichen Zeitersparnissen führen“, sagt Geschäftsführer

Dr. Ing. Lothar Enders. KI-Tools könnten als Initialzündung für kreative Ideen dienen, sind vielseitig einsetzbar für Optimierungen und liefern schnell Ergebnisse.

„Es liegt viel daran, mit welchem Einsatz, Fantasie und Neugier die Mitarbeiter mit den Tools umgehen und diese einsetzen und welche Freiheiten sie dazu bekommen“, so Enders. Vorbehalte hatten er und sein Team nicht wirklich. Ganz nach dem Prinzip „Was kann schon groß passieren und Probieren geht über Studieren“ nahmen die Mitarbeiter das



Thema an. „Beim Datenschutz und bei der Verwertung der Ergebnisse muss man halt vorsichtig sein. So eine KI macht halt auch mal Schmalln ...“, ist sich der Unternehmer jedoch bewusst.

Kunden verwenden zunehmend KI

Dass es „Stolperfallen“ gab und gibt, ist im Betrieb allen bewusst. „Wir haben das Gefühl, es sind noch nicht alle Aspekte bis ins Detail durchdacht. Es ist auch wichtig zu erkennen, dass hinter der KI echte Menschen stehen und diese Entwicklungen Zeit benötigen – das ist keine einfache Softwareentwicklung, die von heute auf morgen abgeschlossen ist“, sagt Enders.

Wichtig bei allen Anwendungen ist, dass die erzielten Ergebnisse auch verifiziert werden. „Die Daten und Fakten, die uns die KI liefert, sind selten bis gar nicht direkt einsatzbereit und erfordern Nacharbeit durch unsere Mitarbeiter. Letztendlich verwenden wir KI als nützliches unterstützendes Werkzeug, aber sie kann bei uns keinen Arbeitsplatz vollständig ersetzen.

Konkret bedeutet das im Fall der Enders GmbH: „In unserem Geschäftsmodell als Entwicklungsdienstleister erhalten wir mittlerweile verstärkt Anfragen bezüglich der Entwicklung und Implementierung von KI- und Machine-Learning-Lösungen. Wir bringen dabei keine eigene Software oder Tools auf den Markt, sondern unterstützen unsere Kunden in diesem Bereich. Wir sind bei KI sowohl als Nutzer als auch als Dienstleister aktiv. Eine Herausforderung ist es, für die Kunden am Ball zu bleiben. Das Unternehmen bewertet dies aber als positiv und nimmt es sportlich: „Wir sind laufend mit unseren Kunden im Austausch und identifizieren mit ihnen ständig Einsätze und Features Ihrer Produkte, die mittels KI einen höheren Nutzen bringen“, berichtet Dr. Ing. Lothar Enders.

Rückblickend betrachtet lautet sein Fazit: „Ich bin mir nicht sicher, ob wir früher damit hätten beginnen können. Bei uns kam der Durchbruch letztendlich mit ChatGPT, gefolgt von Adobe und vielen anderen, die daraufhin nachzogen. Wir persönlich sind heute bereits an dem Punkt angelangt, an dem wir uns ein Leben ohne KI kaum noch vorstellen können. An dieser Stelle sind wir sehr dankbar für die

Dr.-Ing. Lothar Enders
Enders GmbH

Möglichkeiten, die sie uns bieten. Ähnliche Ansätze gab es ja schon vor über 30 Jahren, aber erst jetzt sind die Rechnerleistungen und die Softwaremethoden in einem Umfang verfügbar, dass die immensen Datenmengen in einer erlebbaren Zeit verarbeitet werden können.

Enders rät Betrieben, die sich bis dato nicht an KI herangewagt haben: „Einfach loslegen und ausprobieren, es kann nichts schiefgehen. Klein starten und fokussiert bleiben. Inzwischen gibt es bereits eine Vielzahl von Optionen. Es lohnt sich, zu experimentieren. Alternativ ist es auch sinnvoll, in Weiterbildungen zu investieren. Den Leuten Freiräume zum Dazulernen zu geben, ist wichtig – aber eben auch die Ergebnisse gemeinsam kritisch zu überprüfen und zu überarbeiten.“

Für die Zukunft wagt Enders aber keine Prognose: „Schwer zu sagen. Wie so oft wäre ein nüchterner Umgang mit den neuen Werkzeugen eine große Hilfe, um die anstehenden Herausforderungen gut zu meistern. Wir bleiben offen und versuchen das bei uns fundiert und nutzbringend umzusetzen.“

ANZEIGE



Meine Mietberufskleidung!



Mietberufskleidung von Urzinger – denn so macht Arbeit Spaß! Optimaler Sitz Ihrer Berufskleidungskollektion durch individuelle Anproben und regelmäßige Anpassungen. Ausgezeichneter Schutz durch modernste Funktionstextilien, immer modisch und natürlich immer perfekt gepflegt und aufbereitet.

Urzinger – Erfahrung. Innovation. Erfolg.

JOSEF URZINGER GMBH • 84030 LANDSHUT • 0871 - 97315-0

www.urzinger.de

Effizientes Marketing durch KI: So bleiben Agenturen am Puls der Zeit

Das Sprichwort „Wer nicht mit der Zeit geht, geht mit der Zeit“ ist eine ewige Wahrheit, die im Zusammenhang mit KI aktueller denn je ist. KI-Technologie hat in vielen Bereichen Einzug gehalten und verändert die Art und Weise, wie wir arbeiten und denken, auch in der Marketing- und Beratungsbranche.

„Als Berater sind wir bei unseren Kunden oft tief in strategische Themen verstrickt, dafür müssen wir den Kopf und die Hände frei haben, um über Neues und Wesentliches nachdenken zu können, denn nur so können wir unseren Kunden den Mehrwert bieten, den sie zur Erreichung ihrer Ziele brauchen“, erläutert Bettina Göttl.

Die Mitinhaberin der Agentur Manfred Göttl und Bettina Göttl GbR aus Neukirchen sagt: „KI mit all ihren Anwendungen kommt uns gerade recht, denn sie nimmt uns zeitraubende Routineaufgaben ab. So können sich Marketing- und Kommunikationsexperten auf ihre eigentliche Aufgabe, die strategische Konzeption, konzentrieren und kosteneffizienter und zielgerichteter arbeiten.“

Marketing- und Beratungsagenturen nutzen moderne KI-Tools, um Prozesse zu automatisieren, Daten schneller zu analysieren und Projekte präziser zu gestalten. Das steigert nicht nur die Effizienz, sondern schafft auch mehr Freiraum für wertschöpfende Tätigkeiten wie strategisches Denken und persönliches Networking – ganz im Sinne der Kunden. Um in dieser neuen Zeit erfolgreich zu sein, müssen sich Marketingfachleute auf die veränderten Anforderungen einstellen und bereit sein,

ständig dazuzulernen. „Auch unsere frisch ausgerechneten Azubis werden nahtlos in den agenturinternen Weiterbildungsprozess eingebunden, der sofort an die gerade abgeschlossene Berufsausbildung anknüpft“, erklärt Bettina Göttl, „so ist eine unserer ersten Fragen im Bewerbungsgespräch die Einstellung zur Arbeit mit KI“. Denn wer sich diesem Thema verweigert, werde es schwer haben, wertvoll und marktgerecht zu

bleiben. Die Zukunft gehöre denjenigen, die bereit sind, den Wandel anzunehmen und ihre Kompetenzen entsprechend weiterzuentwickeln.

Marketing- und Beratungsagenturen haben den Trend zum Einsatz von KI in der sich wandelnden Dienstleistungs- und Beratungswelt erkannt und wenden sie an, um den Kunden aus unterschiedlichen Branchen und der öffentlichen Hand den bestmöglichen Nutzen aus ihrer Arbeitszeit zu bieten. „Ein Kunde, der immer noch viel für Routineaufgaben bezahlt, hat keine Marketingagentur, sondern eine Geldvernichtungsmaschine“, sagt Bettina Göttl.



Bettina Göttl, Mitinhaberin der Agentur
Manfred Göttl und Bettina Göttl GbR.



Die IHK-Organisation befragt jährlich Unternehmen zum Stand ihrer Digitalisierung. Die Ergebnisse der aktuellen IHK-Digitalisierungsumfrage aus Bayern zeigen: Das Thema nimmt immer weiter Fahrt auf.

Fast 40 Prozent der bayerischen Unternehmen sehen sich digital sehr gut oder zumindest gut aufgestellt. Zu diesem Ergebnis kommt die aktuelle Umfrage der IHK-Organisation, an der 855 bayerische Unternehmen teilnahmen. Dennoch gibt es zahlreiche Herausforderungen, die bewältigt werden müssen, um die Digitalisierung weiter voranzutreiben. Hier sind sowohl Unternehmen als auch die Politik gefordert.

Anwendungen der Künstlichen Intelligenz (KI) oder des Maschinellen Lernens werden laut Umfrage mittlerweile von fast einem Drittel der Unternehmen genutzt. Bei Kleinstunternehmen mit bis zu neun Mitarbeitern liegt dieser Anteil sogar bei 40 Prozent. Im Vergleich zum Vorjahr ist ein deutlicher Anstieg zu verzeichnen, insbesondere aufgrund des Hypes um Anwendungen wie ChatGPT. Besonders beliebt ist KI bei der Erstellung von Texten, Bildern und Audios sowie in der personalisierten Kundenansprache. Die Hauptmotive der Digitalisierung sind laut den Betrieben die Qualitätsverbesserung bestehender Produkte sowie die Ausweitung des flexiblen Arbeitens. Digitalisierung dient jedoch nicht nur der Optimierung und Flexibilisierung bestehender Prozesse – enormes Potenzial sehen die Unternehmen auch in der Entwicklung neuer datengetriebener Geschäftsmodelle, Produkte und Dienstleistungen. Gleichzeitig haben Unternehmen mit einigen Hürden zu kämpfen. Insbesondere rechtliche Unsicherheiten bei der Nutzung und Verarbeitung von Daten bremsen die Digitalisierungsfortschritte in den bayerischen Unternehmen zunehmend aus. Auch die Komplexität von Digitalisierungsprojekten, die damit verbundenen Kosten und der Mangel an IT-Fachkräften stellen erhebliche Herausforderungen dar. Darüber hinaus bleibt die Cybersicherheit eine große Baustel-

le. Jedes fünfte Unternehmen gab in der Umfrage an, 2023 von mindestens einem Angriff betroffen gewesen zu sein. Gegenmaßnahmen werden jedoch nur schleppend ergriffen. Viele Unternehmen sind sich der Gefahren nach wie vor nicht bewusst. Zur Aufklärung und Sensibilisierung benötigt die bayerische Wirtschaft daher auch Unterstützung von staatlicher Seite.

Die Zufriedenheit mit der Breitbandversorgung ist bei den Unternehmen erstmals wieder gesunken. Ein Viertel gab an, über kein leistungsfähiges Internet am Standort zu verfügen. Im Hinblick auf die fortschreitende Digitalisierung und den Zuwachs an KI-Anwendungen stehen Ausbau und Nachfrage im ständigen Wettlauf. Der tatsächliche und zukünftige Bedarf der Unternehmen muss beim Ausbau stärker berücksichtigt werden. Gigabit-Gutscheine könnten Abhilfe schaffen, indem sie den Unternehmen ermöglichen, ihre Anbindung selbst zu verbessern.

Großen Handlungsbedarf sehen die Unternehmen auch bei der Digitalisierung der öffentlichen Verwaltung, die von mehr als der Hälfte der Unternehmen mit der Note „ungenügend“ bewertet wird. Die konsequente Umsetzung von Digitalisierungsprojekten in der Verwaltung könnte erheblich dazu beitragen, bürokratische Prozesse abzubauen und zu verschlanken, eine der wichtigsten Forderungen der Wirtschaft an die Politik.

Link zur Umfrage:

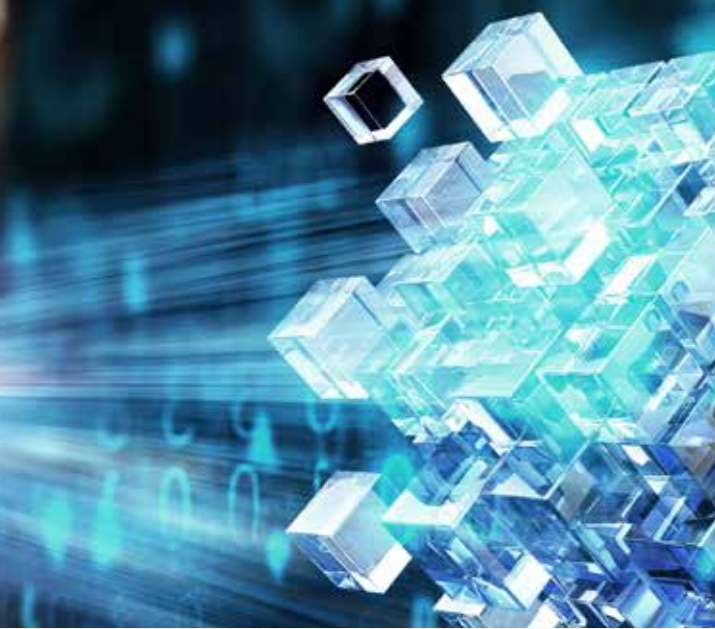
<https://www.bihk.de/digitalisierungsumfrage>

IHK-ANSPRECHPARTNER

Daniel Rother

Telefon: 0851 507-346

daniel.rother@passau.ihk.de



IHK Business Future Day

18. September 2024 in Passau

KI statt K.O. – Innovatives Mindset, neue digitale Chancen

Der digitale Wandel startet gerade von neuem durch und das dank KI mit rasanter Geschwindigkeit. Wie aber können Sie sich auf diese enormen Veränderungen einstellen? Dieser Frage widmet sich der IHK-Business Future Day 2024, bei dem zwei Top-Speaker mit ihren Denkanstößen die Grenzen des operativen Alltags aufbrechen und Tipps an die Hand geben, wie Sie die neuen digitalen Chancen ergreifen können.

Dr. Peter Kreuz



Dr. Peter Kreuz bringt den Vortrag „Rebel Mind – Die Anstiftung zum Andersdenken“ mit. Dabei ist er überzeugt, dass, wenn Maschinen immer besser darin werden, Maschinen zu sein, Menschen immer besser darin werden müssen, Menschen zu sein. Deshalb brauchen wir, so Kreuz, mehr Menschen mit einem „Rebel Mind“, die sich darauf besinnen, was eine immer leistungsfähigere KI nicht kann: Kritisch denken, Fragen stellen, die noch nie gestellt wurden und emotional klug handeln. „Damit ist ein ‚Rebel Mind‘ das Gegengift gegen Technologieangst und den grassierenden Sicher-ist-sicher-Blaupausen-Ideenlosigkeits-Formismus, der für unsere Organisationen, für unsere Gesellschaft und für unsere Zukunft so gefährlich ist“, sagt Kreuz.

ANMELDUNG



Anitra Eggler

Anitra Eggler spricht über „Co-Intelligenz to go – Leben und Arbeiten mit KI.“ Ihre These: Die zweite digitale Revolution ist da. Smarter als erhofft. Schneller als befürchtet. Neues Normal, neues Arbeiten und Künstliche Intelligenz. Wer dieses Trio meistern will, benötigt ganz dringend neue Erfolgsskills. Und dazu müssen wir zunächst Folgendes beherrschen: „Unlearn we must“, wie Yoda zu Luke Skywalker sagt. Denn wie Eggler feststellt: „Während Sie das lesen, exekutiert sich KI-Innovation in Schallgeschwindigkeit. Wir können sie nicht stoppen. Deshalb müssen wir neu lernen, in dieser unbekannten Welt natürlich intelligent mit Künstlicher Intelligenz zu leben und zu arbeiten.“

Business Future Day 2024

18.9. | Passau

14:30 bis 19:00 Uhr

IHK-ANSPRECHPARTNER

Daniel Rother

Telefon: 0851 507-346

daniel.rother@passau.ihk.de

Praxis trifft Zukunft

In drei Teilen auf dem Weg zur KI

Spätestens am IHK Business Future Day 2024 am 18. September wird klar: Mit KI hat der digitale Wandel die nächste Stufe gezündet. Wie aber können Anwenderunternehmen konkret daran teilhaben? Dieser Frage gehen wir in einer dreiteiligen Reihe nach, in der regionale Anbieter relevante Entwicklungsstufen und Maßnahmen hin zur KI-Zukunft aufzeigen.

TEIL 1

Optimierte Prozesse und Kundenzentrierung
als Basis für die 2. digitale Revolution



„Alles Lean oder was –
Effizienzsteigerung
durch gezielte
Prozessoptimierung“



„Was will mein Kunde –
Verbesserung des Kunden-
erlebnisses mit digitalen
Tools“



TEIL 2

Die Macht der Daten



„Schluss mit Silodenken –
Organisationweite
Datennutzung als Booster
für Ihre Prozesse“



„KI-Strategie –
Das Fundament auf
dem datengetriebenen
Weg zur KI“



TEIL 3

Gamechanger generative KI



„Warum KI kein Hype ist –
ihre Bedeutung für den
Fortschritt in der Arbeitswelt“



„Geschäftsabläufe mit KI
verstehen und optimieren –
ein pragmatischer Ansatz“



Teil 1 9.10. | Dingolfing | 15:30 bis 19:30 Uhr
Teil 2 16.10. | Dingolfing | 15:30 bis 19:30 Uhr
Teil 3 22.10. | Dingolfing | 14:30 bis 18:30 Uhr

IHK-ANSPRECHPARTNER

Daniel Rother
Telefon: 0851 507-346
daniel.rother@passau.ihk.de

KI-Wissen und Weiterbildung

Die Arbeitswelt befindet sich im Umbruch und lebenslanges Lernen wird mehr denn je ein entscheidender Wettbewerbsfaktor in der Berufswelt. Auch in der IHK Niederbayern findet sich KI wieder – in jeder Hinsicht.

Um den aktuellen Bedarf der Unternehmen in Niederbayern für das aktuelle Weiterbildungsprogramm zu ermitteln, gab die IHK-Akademie eine Stellenmarktanalyse in Auftrag. Mithilfe von KI wurden die am häufigsten geforderten Kompetenzen und Technologien identifiziert, die den Bedarf von über 14.000 niederbayerischen Betrieben berücksichtigen. Herausgekommen ist ein Produktmix aus Bewährtem, aber auch vielen neuen Inhalten. „KI spielt aber auch inhaltlich eine ganz große Rolle in unserem Angebot, das wir laufend aktualisieren“, sagt Jessica Ilg, Beraterin bei der Akademie. „Wir unterstützen dabei sowohl bei der Zielfindung als auch bei der Begleitung dorthin. Selbstverständlich beraten wir unsere Kunden neutral, denn uns ist wichtig, dass sie den richtigen Weg für sich finden. Dieser führt nicht ausschließlich über die IHK-Akademie, sondern kann auch über einen anderen Bildungsträger erfolgen“, erklärt Ilg.

Zum Thema KI bietet die IHK-Akademie Lehrgänge, Seminare und Inhouse-Trainings an. Das Angebot für die Betriebe und Mitarbeiter wird laufend erweitert. „Unsere Dozenten sind Profis und arbeiten praxisorientiert“, sagt Jessica Ilg. Sollten sich also neue Themen ergeben, kann die Akademie zeitnah reagieren und Inhalte entsprechend anpassen.

Alle Informationen
sind zu finden unter



Seminar: Generative KI für den Mittelstand 18.10.2024 | Passau

In diesem Seminar gewinnen Sie einen Einblick in die Funktionsweise und die zahlreichen Anwendungsgebiete von Generativer KI.

- Einführung in Generative KI
- Interaktion mit Generativer KI
- Welche Anwendungsfälle gibt es für den Mittelstand?
- Erfolgreiche Implementierung von Generativer KI

Seminar: Entwicklung einer Datenstrategie 08.11.2024 | Passau

Um nachhaltig von Daten und KI zu profitieren, sollte das Thema sowohl strategisch als auch organisatorisch sorgfältig geplant werden. In diesem Fall ist die Entwicklung einer Datenstrategie von großer Bedeutung.

- Grundlagen und Bedeutung einer Datenstrategie
- Vom Geschäftsverständnis zur Datenstrategie
- Bedeutung der Datenstrategie für die Organisation
- Implementierung der Datenstrategie

Zertifikatslehrgang:

KI-Manager (IHK) | auf Anfrage | Online-gestützt

- konkrete Anwendungsfelder von KI im eigenen Unternehmen identifizieren und bewerten.
- eine langfristige KI-Vision und Umsetzungsstrategie entwickeln.
- die Schlüsselfunktion als Berater, Initiatoren und Multiplikatoren für KI-Anwendungen übernehmen.

Webinare #GemeinsamDigital

Die Digitalisierung in den Unternehmen nach vorne bringen – das ist das Ziel der Webinar-Initiative der IHK-Organisation. Dabei werden unter dem Motto „#Gemeinsam Digital“ die deutschlandweiten Online-Angebote rund um die Themen Digitalisierung und KI gebündelt. Hier finden Sie die aktuellen Termine:



Wörterbuch KI-isch

Es gibt jetzt auch einen aus Niederbayern stammenden „unverzichtbaren Ratgeber für alle, die sich im KI-Dschungel besser zurechtfinden möchten“. Das nicht zu ernst zu nehmende Wörterbuch „KI - Bayerisch / Bayerisch - KI“, herausgegeben von der AGENTUR Philipp aus Dingolfing, haben die Autoren Philipp Mann (rechts) und Philipp Niestroj verfasst. Angesichts der Herausforderung, dass traditionelle Ansätze oft nicht ausreichen, bietet dieses Buch mit einem Augenzwinkern eine Brücke zwischen moderner Technologie und bayerischer Bodenständigkeit. Es übersetzt gängige KI-Begriffe und liefert Beispiele wie „oschaffa“.



Die Trends im E-Commerce

Wie richte ich meinen Online-Handel auf die Zukunft aus? Wie kann ich die Effizienz steigern? Diese Fragen stellen sich wohl alle, die im E-Commerce-Geschäft tätig sind. Antworten und Ideen – auch zu KI – lieferte eine IHK-Premiumveranstaltung.

Die Lösung steckt nicht zuletzt in neuen Technologien. Wie deren Potenziale am besten genutzt werden können, bekamen 170 Teilnehmer der Highlight-Veranstaltung „E-Commerce Trends“ bei der IHK Niederbayern in Passau aufgezeigt.

Moderator und E-Commerce-Experte Martin Himmel ging kurz auf aktuelle Entwicklungen im E-Commerce ein: Wie schon in den Vorjahren war der Umsatz auf dem deutschen E-Commerce-Markt 2023 rückläufig. Es kommen stets neue Vertriebskanäle hinzu, das „nächste große Ding“ könnte „TikTok Shop“ sein. In China habe TikTok Shop 2023 schon über 280 Milliarden Umsatz gemacht. Dazu komme das Megathema KI, mit konkreten Anwendungsmöglichkeiten für die Unternehmen.

Vier erfolgreiche Online-Händler berichteten dann aus der Praxis und gaben den 170 Teilnehmern Inspiration für das eigene Geschäft. Artur Wagner, CDO der Braun GmbH & Co. KG, zeigte, wie man die digitale Transformation einer großen Traditionsmarke angeht und wie D2C im Einklang mit dem für die Firma so wichtigen Fachhandel gelingt. Für Wagner ist der eigene Webshop eine „Spielwiese und eine Möglichkeit, Daten und Erkenntnisse zu sammeln.“ Die anfänglichen Befürchtungen, dass sich das eigene D2C-Geschäft mit dem nach wie vor für die Firma so wichtigem Fachhandelsgeschäft nicht verträgt, haben sich laut Wagner nicht bewahrheitet. Generell sei der Schritt aus seiner Sicht alternativlos gewesen. „Veränderung ist immer mit Risiko und Anstrengung verbunden. Aber wenn wir uns nicht verändern, sind wir bald nicht mehr da.“

Heiko Garrelfs, freier Unternehmensberater, veranschaulichte den aktuellen Stand bei KI und zeigt konkrete Anwendungen im Handel. Ein Beispiel ist die sogenannte Hyperpersonalisierung. So können anhand einer Kommunikationshistorie mit Kunden angepasste personalisierte Produktbeschreibungen generiert werden. Darüber hinaus gibt es eine Vielzahl von weiteren Anwendungsmöglichkeiten – beispielsweise die Generierung von Metatags für Webseiten in mehreren Sprachen.“ Für Qualitätsmanager sei zum Beispiel die Anomalieerkennung durch die KI eine mögliche Arbeitshilfe. „Auf dem KI-Gebiet ist wahnsinnig viel passiert. Und wir sind nicht am Ende, sondern erst am Anfang der Entwicklung“, sagte Garrelfs und schloss mit einem Mitmach-Appell an die Teilnehmer: „Jetzt ist die Zeit, auszuprobieren. Die Einstiegsschwelle ist niedrig, die Kosten gering“, so Garrelfs.

Sebastian Thies widmete sich der Nachhaltigkeit. In seinem Vortrag erklärt er, wie ganzheitlich sein Unternehmen das Thema Nachhaltigkeit angeht – von der Materialbeschaffung über Design bis zur Vermarktung von Produkten. „Und das hochinnovativ und gerne auch einmal mit wilden Ideen.“

Mit Florian Weis gab auch ein erfolgreicher Onlinehändler aus der Region Einblick in sein Geschäft. Er schildert die konsequente digitale Ausrichtung auf Effizienz, Skalierbarkeit und nachhaltige Profitabilität. „Wir sind datengetrieben, das ist unser Business“, sagte Weis.

Trotz Krisen, Konsumflaute und Konjunktursorgen bietet der Onlinehandel weiter enorme Wachstumschancen, wenn man jetzt an den richtigen Hebeln ansetzt.



IHK-Handelsausschuss-Vorsitzende Petra Steinberger, IHK-Organisator Thomas Breinfalk (rechts) und die IHK-Geschäftsführung mit dem Moderator und den Referenten zum Thema E-Commerce.



Von Menschen für Menschen

Jedes zehnte Unternehmen nutzt KI im Personalbereich. Zum Einsatz kommt sie bei maschinellem Lernen, der Verarbeitung von Sprache und in anderen KI-Technologien, um Personalaufgaben zu automatisieren und Entscheidungsträger zu unterstützen. KI war auch Thema der IHK-Vortragsreihe „Forum Personal“.

Personalentscheider kämpfen alle mit ähnlichen Herausforderungen: Arbeitskräftemangel, Überkapazitäten, neue administrative Anforderungen, Marktänderungen oder betriebsinterne Bedürfnisse. Referentin bei der aktuellen Ausgabe des „Forum Personal“ war Prof. Dr. Marina Fiedler von der Universität Passau, Lehrstuhl für Management, Personal und Information. Sie präsentierte den etwa 50 Unternehmern und Personalverantwortlichen aus niederbayerischen Betrieben aller Branchen in den Räumen der IHK Deggendorf zunächst eine eindrucksvolle Studie. Betriebe, die KI einsetzen, sind demnach deutlich produktiver. Sie erledigen im Durchschnitt 12 Prozent mehr Aufgaben und diese sogar über 25 Prozent schneller - und produzieren dabei signifikant hochwertigere Ergebnisse, sogar mehr als 40 Prozent höhere Qualität im Vergleich zu einer Kontrollgruppe. Die Gefahr, deshalb faul, achtlos und weniger fähig in der eigenen Urteilsfähigkeit zu werden, bestehe jedoch nicht. „KI hat die menschliche Leistung bei mehreren Benchmarks übertroffen wie bei der Bildklassifizierung, dem visuellen Denken und dem Sprachverständnis. Bei

komplexeren Aufgaben liegt sie jedoch zurück“, sagte Fiedler. Die meisten Teilnehmer der IHK-Veranstaltung verwenden KI bereits in ihren Unternehmen. Sie nannten Beispiele wie das Erstellen von Anzeigen oder Pressemitteilungen, Personalplanung oder sogar das Formulieren von Leitbildern. Klar wurde: Der Einsatz von KI orientiert sich an der Strategie der jeweiligen Organisation und am „Mitarbeiter-Lebenszyklus“.

Das Wichtigste zur Anwendung von KI im HR-Bereich sei die Erhebung von Daten im Unternehmen. Wenn diese in ausreichender Menge und Qualität vorliegen, hilft KI schnell zu erkennen, welche Arbeitskräfte welche Fähigkeiten haben oder über die Jahre erwerben konnten, wie sich der Markt entwickelt, wer für die Besetzung einer Rolle in Frage kommt oder wie Teams zusammenzusetzen sind. KI kann dazu beitragen, zielgenau auf Kandidaten zuzugehen, Stellen schneller zu besetzen durch einen breiteren Pool an Kandidaten potenziell zufriedenerer Mitarbeiter aufgrund einer besseren Passung zu haben und deren Laufbahnplanung zu unterstützen. „KI hilft zu erkennen, welche Fähigkeiten im Unterneh-

men vorhanden sind, wer über welche verfügt, worin Überschneidungen und Unterschiede bestehen oder wie sich bestimmte Fähigkeiten und Fähigkeitencluster auf weitere Parameter auswirken“, so Fiedler. Das datenbasierte Kennenlernen der Mitarbeiter auf einem höherem Niveau mache es möglich, einen internen Talentmarktplatz zu schaffen, um ein genaueres Matching zu offenen Stellen und Aufgaben zu schaffen. Jedoch sei es nicht ratsam, sich bei Personalentscheidungen ausschließlich von den Daten treiben zu lassen.

Auch ein anderer Trend wird sich laut Prof. Fiedler fortsetzen: Im Personalbereich kommt es zum Wachstum bei Spezialisten, Hoch-Qualifizierten, Analysten und Entwicklern. KI ersetze nicht grundsätzlich HR-Arbeitsplätze, trage aber zur Transformation bei. „Damit werden das Lernen und die Orientierung in diesen Bereichen immer wichtiger“, sagte Fiedler. Die Referentin zeigte auch Grenzen der KI für Mitarbeiter und Organisationen auf. Angst vor Arbeitsplatzveränderung, Datenschutz, der rechtliche Rahmen von KI oder Expertise-Verlust waren hier die Schlagworte und es wurde klar: Die Begleitung durch Menschen ist immens wichtig und unersetzbar. Im



IHK-Vizepräsidentin Michaela Baumgartner, Markus Scheugenpflug, Daniela Hausteiner von der IHK-Akademie, Prof. Dr. Marina Fiedler und von der IHK Bereichsleiter Berufliche Bildung, Karl Heinz Friedrich, Anita Schmid, Sandra Kohlhäufel und Martina Löffelmann.

anschließenden Workshop teil zeigte sich, dass KI vor allem im Recruiting und in der Weiterentwicklung hilfreich sein kann.

Der Praxis-Workshop „Profi-Dialog mit der KI: Effektives Prompting mit ChatGPT in der Personalentwicklung“ wurde von Karl Heinz Friedrich, Bereichsleiter Berufliche Bildung der IHK Niederbayern, geleitet. Die HR-Experten bekamen mit einem Impulsvortrag einen ersten Eindruck zu den Einsatzmöglichkeiten und

Anwendungsfeldern von ChatGPT im Bereich der Personalentwicklung und konnten in Gruppenarbeit ihr gelerntes KI-Wissen direkt anwenden und üben.

Das Fazit des Tages lautete: KI ist – mit einer Halbwertszeit von nur acht Monaten – gekommen, um zu bleiben und den Mitarbeitern wertvoller Unterstützung zur Seite zu stehen. „Wir haben jetzt einen guten Überblick zum aktuellen Forschungsstand und zum praktischen Einsatz von im HR relevanten KI-Tools. Klar ist auch, dass wir aus Unternehmenssicht nicht von der KI in den Schatten gestellt werden. Es braucht auch Menschen, die mit der KI professionell und produktiv umgehen können“, fasste eine Teilnehmerin zusammen.

ANZEIGE

Das ist die Vorstellung der **KI**

ROHDE & SCHWARZ
Make ideas real

**NEUGIERIG, WIE WIR
KI ZUR OPTIMIERUNG
UNSERER SECURITY
SCANNER NUTZEN?**

Bewirb dich!

Personal dringend gesucht

Der IHK-Arbeitsmarktradar zeigt:

Der Arbeits- und Fachkräftemangel ist bereits jetzt einer der größten Risikofaktoren für die regionale Wirtschaft. In den kommenden Jahren wird sich die Problematik auch in Niederbayern weiter verschärfen. Die IHK unterstützt mit Kampagnen, Aufklärung und Berufsorientierung.



In den niederbayerischen Unternehmen der gewerblichen Wirtschaft fehlen aktuell bereits 15.000 Arbeitskräfte. Diese Lücke wird sich bis zum Jahr 2027 auf 18.500 Kräfte vergrößern – ein Zuwachs von 23 Prozent innerhalb von nur drei Jahren. Das sind zentrale Ergebnisse des IHK-Arbeitsmarktradars, einer Untersuchung des Instituts der deutschen Wirtschaft (IW) im Auftrag der bayerischen Industrie- und Handelskammern zum Fachkräftebedarf der Zukunft.

ten, bessere Strukturen für mehr Beschäftigung von Frauen und Älteren, die Aktivierung von Langzeitarbeitslosen sowie lohnsteuerliche Anpassungen, damit sich Arbeit länger und besser lohnt“, sagt Schreiner. „Nicht nur mehr, sondern vor allem effektivere Instrumente sind nötig, um alle Potenziale für den Arbeitsmarkt auszuschöpfen“, betont Schreiner.

Die IHK selbst setze hier längst an: mit Kampagnen, Aufklärung und Berufsorientierung bei Schülern, El-



„Gerade in Niederbayern bekommt dieses Problem aber eine besondere Dynamik, hier reißt die Lücke noch schneller auf als im bayerischen Durchschnitt“, berichtet Alexander Schreiner, Hauptgeschäftsführer der IHK Niederbayern. Was sich hingegen nicht ändert: Der größte Mangel betrifft Fachkräfte aus der beruflichen Ausbildung. „Ausgerechnet bei den Fachkräften mit Berufsausbildung steigen die Zahlen bis 2027 nur unterdurchschnittlich an. Obwohl hier die größte Lücke und damit das größte Potenzial besteht, nimmt der Anteil dieser Gruppe an allen Beschäftigten sogar ab. Wir brauchen aber deutlich mehr junge Menschen in der Berufsausbildung als an den Hochschulen, denn das entspricht dem Bedarf in der Wirtschaft“, verdeutlicht der IHK-Hauptgeschäftsführer.

Die Folgen des Arbeitskräftemangels werden immer stärker spürbar – von mehr Schließtagen, etwa in der Gastronomie oder im Handel, über längere Wartezeiten bei Dienstleistungen bis hin zu Produktionsrückgängen in der Industrie. Im Jahr 2027 gehen demnach in Niederbayern fast zwei Milliarden Euro an Wertschöpfung verloren, allein aufgrund der Arbeitskräftelücke. „Wir brauchen eine schnellere und einfachere Zuwanderung von Fachkräften,

Lehrern oder auch Studienzweiflern, mit eigenen Aus- und Fortbildungsberatern für die Betriebe, mit Personalnetzwerken, Messeauftritten, Fortbildungsangeboten oder gezielter Information zur beruflichen Aus- und Weiterbildung.

Von der Politik fordere die Wirtschaft aber mehr: „Bessere Rahmenbedingungen, weniger Bürokratie, verlässliche Entscheidungen und schnelle Umsetzung“, zählt Schreiner auf und nennt als konkretes Beispiel die neue „Chancenkarte“, mit der Fachkräfte aus dem Ausland auf dem deutschen Arbeitsmarkt Tritt fassen sollen. „Die Chancenkarte wird von der Politik bereits als großer Erfolg verkauft und sicherlich ist sie ein Schritt in die richtige Richtung. In der Umsetzung werden dabei aber wieder aufwendige Verfahren aufgesetzt, die für Unsicherheit, lange Wartezeiten und noch mehr Bürokratie sorgen. Damit retten wir unseren Arbeitsmarkt nicht. Statt komplexer Detailsteuerung durch die Politik sollte mehr Verantwortung bei den Unternehmen liegen – die wissen am besten, welche Kräfte sie brauchen und was sie für deren Integration in den Arbeitsmarkt leisten können“, bekräftigt der IHK-Hauptgeschäftsführer.



KI als „Super-Mitarbeiter“ im Tourismusbetrieb

Der IHK-Fachausschuss Tourismus traf sich zu seiner konstituierenden Sitzung. Kai Tiemer wurde erneut zum Vorsitzenden gewählt und das Treffen zeigte: Die Aufgaben und Themen sind vielfältig und herausfordernd.

Der Fachausschuss Tourismus der IHK Niederbayern bündelt die Interessen dieser Querschnittsbranche in Niederbayern. Vertreten sind darin neben Hoteliers und Gastronomen auch Reiseveranstalter oder Dienstleister aus dem touristischen Bereich. Nun ist der neu zusammengesetzte Tourismusausschuss zum ersten Mal in der neuen Wahlperiode zusammengetreten. Neuer und alter Vorsitzender des Gremiums ist Kai Tiemer (Hotel Schweizer Hof, Bad Füssing), als Stellvertreterin steht ihm Anja Horn-Rückertl (Hofgut Hafnerleiten, Bad Birnbach) zur Seite. „Lassen Sie uns die Tourismusregion Niederbayern gemeinsam nach vorn bringen, indem wir unsere Stärken gemeinsam ausspielen“, sagte Kai Tiemer in einer ersten Reaktion auf seine Wiederwahl.

Lange hielt sich der neu zusammengesetzte Tourismusausschuss nicht mit den Wahlen auf: Schnell begann die inhaltliche Arbeit und hier stand das Megathema dieser Zeit auf der Agenda: Der Einsatz von KI. Dazu bekamen die Ausschussmitglieder den Input von einem echten Experten auf

diesem Gebiet: Wolfgang Wild, Marketing-Leiter bei Wagrain-Kleinarl Tourismus. Er erklärte, weshalb Wagrain-Kleinarl Anfang 2023 als erste Tourismusregion Europas einen KI-Chatbot einführt, welchen Nutzen man sich davon erhoffte und welche Ziele man bereits erreicht hat. Wild warb dafür, zuerst die Chancen der KI zu sehen, etwa um den ausgeprägten Arbeitskräftemangel in der Branche abzufedern. „Jede Organisation kann einen Supermitarbeiter namens KI bekommen“, sagte Wild und sprach von „sehr niedrigen Einstiegshürden“ für diese Technologie bei Tourismusbetrieben. Er zeigte, wie vielfältig sie KI bereits jetzt einsetzen können, beispielsweise als Texthilfe, als Chatbot, als Übersetzungsdienst oder auch im Recruiting. „KI kann in allen Bereichen helfen – und das, obwohl wir uns noch im Steinzeitalter der Künstlichen Intelligenz befinden. Die Entwicklung wird in den nächsten Jahren extrem rasant sein, man sollte sich deshalb jetzt mit dem Thema befassen“, riet Wild.

Neben dem Thema KI steht die Tourismusbranche in Niederbayern vor weiteren großen Herausforderungen wie dem

sich immer weiter verschärfenden Arbeitskräftemangel und den sehr hohen Energiekosten. Dazu komme ein immer weiter steigender Bürokratieaufwand und die in letzter Zeit oft sprunghaften Entscheidungen der Politik. „Das alles führt dazu, dass wir in Deutschland inzwischen ein Standortproblem haben. Den Unternehmen fehlt Planungssicherheit, Investitionen werden zurückgestellt“, sagte der stellvertretende IHK-Hauptgeschäftsführer Klaus Jaschke. Die Politik sei gefordert, den Wirtschaftsstandort Deutschland wieder attraktiver zu gestalten. „Als IHK spiegeln wir die Probleme der Unternehmen an die Politik, stellen konkrete Forderungen und bieten Lösungsansätze. Aber wir sollten uns nicht auf die Politik verlassen. Deshalb bringen wir die Unternehmen in Netzwerken wie diesen zusammen. Gemeinsam können wir in Niederbayern unsere Stärken ausspielen“, bekräftigte Klaus Jaschke.

Im neuen IHK-Fachausschuss Tourismus sind Vertreter aus Hotellerie, Gastronomie, der Reisebranche und Dienstleister aus dem touristischen Bereich vertreten.



„Künstliche Intelligenz wird den Handel revolutionieren“

Der IHK-Handelsausschuss hat seine neue Spitze gewählt und greift Themen auf, die von Digitalisierung über Personal und Unternehmensnachfolge bis hin zum gewinnbringenden Einsatz von KI reichen.

Lebensmittel und Bekleidung, Fahrräder, Bürobedarf oder Werkzeuge, im Ladengeschäft und online – so vielfältig wie der Handel in der Region ist auch der neue Fachausschuss Handel der IHK Niederbayern aufgestellt. Nach der IHK-Wahl im vergangenen Jahr sind die neu berufenen Ausschussmitglieder zu ihrer ersten Sitzung in Passau zusammengekommen. Ein wichtiger Tagesordnungspunkt dabei: die Wahl des neuen Vorsitzes. Als Ausschussvorsitzende wurde Petra Steinberger (Dictum GmbH, Plattling) bestätigt, unterstützt erneut von Hans-Jürgen Honner (Edeka Stadler + Honner, Ruhmannsfelden) als stellvertretenden Vorsitzenden.

„Dieser Ausschuss bildet das Branchennetzwerk der IHK, organisiert den Austausch der Händler untereinander und begleitet die Betriebe durch den rasanten Wandel, dem der Handel unterworfen ist“, fasste IHK-Hauptgeschäftsführer Alexander Schreiner die Aufgaben des Ausschusses zusammen.

Die Ausschussarbeit in der neuen Wahlperiode richtet sich nach den aktuel-

len Themen und Herausforderungen der Branche. Vieles davon sprachen die Händler in der Sitzung bereits an: Bürokratiebelastung, Personalsorgen, zum Teil auch die Unternehmensnachfolge oder, gerade im Handel: das Megathema Digitalisierung.

Hier konnte der Ausschuss gleich in die Sacharbeit einsteigen, mit einem Impuls von Unternehmensberater Heiko Garrelfs über Künstliche Intelligenz. „KI wird den Handel revolutionieren“, zeigte sich die Ausschussvorsitzende Steinberger sicher und Garrelfs führte das praktisch aus. Er schilderte, wie der Arbeitstag eines Mitarbeiters im Marketing eines Küchengeräth Herstellers aussehen könnte: Dieser Mitarbeiter beantwortet beispielsweise Kundenanfragen, erstellt einen Messerflyer, recherchiert zu aktuellen Trends in der Branche und hebt dazu einen Artikel auf die Website, schreibt einen Newsletter oder lässt sogar einen eigenen Song über das Unternehmen komponieren, komplett mit Text und neuer Musik – alles unterstützt und ermöglicht durch unterschiedliche KI-Tools. „Das ist das Schöne an KI:

Die Einstiegsschwelle ist gerade sehr niedrig und wir können schnell Erfolge feiern“, sagte Garrelfs und ermunterte die Händler, solche Werkzeuge für ihre Geschäftsaufgaben auszuprobieren. Aber er schob gleich hinterher: Das Operative reicht nicht aus. Ein Unternehmer müsse sich auch strategisch mit dem Einsatz von KI beschäftigen und dafür Strukturen im Betrieb schaffen. Denn, so der KI-Experte: „Es wird nicht mehr langsamer.“

Klaus Jaschke, stellvertretender Hauptgeschäftsführer der IHK, verwies die Ausschussmitglieder dazu auf Projekte und Angebote der IHK für Fortbildung, Netzwerk und Beratung zu KI im Unternehmen. Er lud die Händler zu den Informationsveranstaltungen und Praxisworkshops der IHK ein, stellte Weiterbildungen der IHK-Akademie wie den Lehrgang „KI-Manager“ vor oder verwies auf die laufende „Handels- und E-Commerce-Offensive“ der IHK.

Die wiedergewählte Petra Steinberger (vorn links) und ihr Handelsausschuss hatten zahlreiche Themen aus der Branche zu besprechen.





Neue Hauptgeschäftsführerin für den Dachverband der IHKs

Helena Melnikov wird zum 1. Januar 2025 neue Hauptgeschäftsführerin der Deutschen Industrie- und Handelskammer (DIHK) mit Sitz in Berlin. Die Vollversammlung der DIHK wählte die 42-jährige promovierte Volljuristin am 13. Juni zur Nachfolgerin von Martin Wansleben, der Ende 2024 nach sehr erfolgreichen 23 Jahren in Ruhestand gehen wird.

„Helena Melnikov hat sich unter hochkarätigen Kandidatinnen und Kandidaten in einem mehrmonatigen Prozess durchsetzen können“, sagte DIHK-Präsident Peter Adrian, der auch die Findungskommission geleitet hatte. „Wir freuen uns, mit ihr eine sehr kompetente wie engagierte Persönlichkeit gefunden zu haben. So können wir die Nachfolge von Martin Wansleben rechtzeitig regeln, um in einer für die deutsche Wirtschaft extrem herausfordernden Phase voll handlungsfähig zu sein.“ Nach ihrer Wahl sagte die künftige DIHK-Hauptgeschäftsführerin: „Ich danke für das Vertrauen. Es ist mir eine große Ehre, die Verantwortung für dieses wirtschaftspolitisch hochrelevante Amt an der Spitze des Dachverbandes der IHKs zu



Helena Melnikov übernimmt 2025 das Amt an der Spitze der DIHK in Berlin.

übernehmen. In den aktuell wirtschaftlich herausfordernden Zeiten kommt dieser Aufgabe eine besondere Bedeutung zu. Die

DIHK ist eine der wichtigsten Fürsprecherinnen der deutschen Wirtschaft in Berlin und Brüssel sowie über die Auslands-handelskammern auch weltweit. Mein Anliegen ist es, die Belange der Unternehmen mit Nachdruck zu vertreten und das großartige Netzwerk der IHKs und AHKs weiter zu stärken. Meine Stimme mit aller Kraft für die Interessen der deutschen Wirtschaft einzusetzen, sehe ich als eines der wichtigsten Ziele in meiner neuen Rolle.“ Bisher war Helena Melnikov Hauptgeschäftsführerin beim Bundesverband Materialwirtschaft, Einkauf und Logistik (BME). Bis zum Amtsantritt der neu gewählten Hauptgeschäftsführerin am 1. Januar 2025 bleibt Martin Wansleben im Amt.

IHK-Tag: Wer macht die Arbeit von morgen?

Erstmals fand im Haus der Deutschen Wirtschaft in Berlin, der Zentrale der DIHK, der bundesweite „IHK-Tag“ statt. Auch die Geschäftsführung der IHK Niederbayern war vor Ort, um die Interessen der niederbayerischen Unternehmen zu vertreten und ihre Positionen und Forderungen an die Politik zu vermitteln.

Die Idee des IHK-Tages: Gemeinsam an den drängenden Themen der Wirtschaft arbeiten, Ideen einbringen, Lösungen erarbeiten und dazu mit der Politik ins Gespräch kommen.

2024 stand der IHK-Tag unter dem „Großthema“ Fachkräftesicherung. Hochrangige Vertreter der Politik kamen dazu nach Berlin, um den Unternehmern und IHK-Vertretern zuzuhören, vor ihnen zu sprechen und mit ihnen zu diskutieren: Bundeskanzler Olaf Scholz, Bundeswirtschaftsminister Robert Habeck und Bundesarbeitsminister Hubertus Heil.

Die Veranstaltung zeigte deutlich: Es gibt nicht nur „die eine“ Lösung, um der immer noch weiter wachsenden Herausforderung des Arbeits- und Fachkräftemangels zu begegnen – vielmehr müssen alle Potenziale gehoben, (bürokratische) Hürden abgebaut und neue Wege eingeschlagen werden. All das erfordert einen engen Austausch und eine ergebnisorientierte Zusammenarbeit mit der Politik, so lautete das Fazit des IHK-Tages in Berlin.

Eindrücke vom IHK-Tag finden sich auch online unter: www.ihktag.de

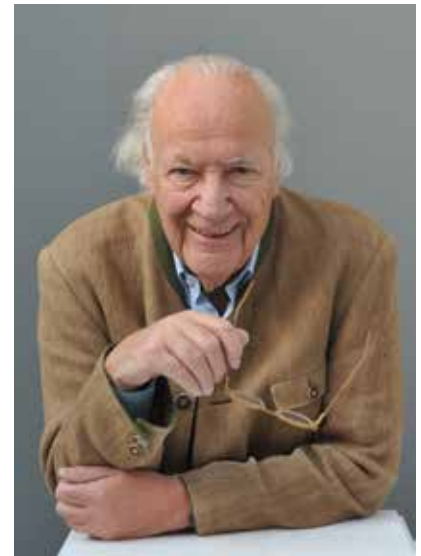


Bundeskanzler Olaf Scholz beim IHK-Tag, unter anderem im Gespräch mit DIHK-Präsident Peter Adrian (2. von rechts).

Nachruf zum Tode von Hermann Miller

Am 29. Mai 2024 verstarb der langjährige Gremiumsvorsitzende für Rottal-Inn, Hermann Miller, im Alter von 88 Jahren. Der ehemalige Inhaber des Weinhauses Forster & Miller in Eggenfelden wirkte viele Jahre mit großem persönlichem Einsatz in verschiedenen IHK-Ehrenämtern mit. 1958 kehrte der Kaufmann nach verschiedenen Stationen in den elterlichen Betrieb zurück, den er bis zum Tode seines Bruders 1975 mit diesem gemeinsam führte. Danach war er Alleininhaber des Weinhauses. Trotz der beruflichen Belastungen setzte sich Hermann Miller stets für überbetriebliche Belange der Wirtschaft ein. Von 1978 bis zu seinem Ausscheiden im Jahre 2001 gehörte der Kaufmann dem IHK-Gremium Rottal-Inn an, dessen Vorsitz er elf

Jahre inne hatte. Auch als Mitglied der Vollversammlung und des Präsidialrates brachte er seine Fachkunde zum Wohle der niederbayerischen Wirtschaft ein. Er war sich in besonderem Maße seiner Verantwortung für die Berufsausbildung junger Menschen bewusst. In seinem Betrieb wurden zahlreiche Kaufleute ausgebildet. Über 30 Jahre saß der Niederbayer im Prüfungsausschuss für den Lebensmitteleinzelhandel der IHK. Für sein vielfältiges soziales Engagement in Vereinen und in der Kommunalpolitik wurde Hermann Miller 1998 das Bundesverdienstkreuz am Bande und 2001 auch der Goldene Ehrenring der IHK verliehen. „Wenn die Unternehmerschaft einen aus ihren Reihen zum Ehrenmitglied des IHK-Gremiums Rottal-Inn und zum



Träger des Goldenen Ehrenrings macht, dann spricht diese Form der Anerkennung für sich. Wir alle hier im Haus der IHK, im Hauptamt wie im unternehmerischen Ehrenamt, werden ihm immer ein ehrendes Andenken bewahren“, sagt IHK-Präsident Thomas Leebmann.

Ihr Standort platzt aus allen Nähten?

Wir

- analysieren Ihre Bedürfnisse
- planen An- oder Neubau
- setzen schlüsselfertig um

Termintreu.
Nachhaltig.
Kostensicher.

Hinterschwepfinger.de



Hinterschwepfinger

Lang andauernde Sanierung der Bahnstrecken steht bevor

Die Generalsanierung der Hochleistungskorridore zwischen Nürnberg, Regensburg und Passau im Jahr 2026 wird erhebliche Auswirkungen auf die niederbayerische Wirtschaft haben. Nach Angaben der Deutschen Bahn ist die Prämisse für die gesamte Generalsanierung: eine längere Sperrung statt immer wiederkehrender kleinerer Baustellen. Bis 2030 will die Bahn so rund 40 ausgelastete Hochleistungskorridore, mit einer Gesamtlänge von mehr als 4.000 Kilometern umfassend, erneuern, darunter sieben in Bayern.

Laut Bahn werden dabei über Monate sämtliche Gewerke auf den neuesten Stand gebracht: Von Gleisen und Weichen über die Oberleitungen, die Signaltechnik, Brücken und Bahnübergänge bis zu den Stationen und Bahnsteigen. Für eine Generalsanierung kämen grundsätzlich alle Streckenabschnitte mit besonders hoher Auslastung und besonders störanfälligen Infrastrukturanlagen in Frage. Der Zeitplan sieht vor, dass die Generalsanierung in Bayern im Jahr 2026 startet und folgen-

de Streckenabschnitte betrifft: Nürnberg–Regensburg, Obertraubling–Passau, München–Rosenheim, Rosenheim–Salzburg, Würzburg–Nürnberg, Würzburg–Ansbach–Treuchtlingen und Ulm–Augsburg. Im Jahr 2026 soll zunächst über einen Zeitraum von fünf Monaten von Februar bis Juni der Korridor zwischen Nürnberg und Regensburg saniert werden und anschließend sechs Monate lang von Juli bis Dezember die Strecke zwischen Obertraubling und Passau.

Es drohen massive Einschränkungen für die niederbayerische Wirtschaft: Betriebe, deren Logistik oder Mitarbeiter direkt von der Strecke Nürnberg–Passau abhängig sind, werden die Auswirkungen am stärksten spüren. Durch die Umleitungsverkehre werden aber Betriebe und Pendler im gesamten IHK-Bezirk Niederbayern in Mitleidenschaft gezogen. Konkret ist durch die Vollsperrungen über Monate hinweg damit zu rechnen, dass die Hälfte des Güterverkehrs nicht mehr auf der Schiene verkehren kann, was die Straßen täglich mit bis zu 3.000 Lkw-Ladungen

mehr belastet. Zudem werden wohl viele Pendler auf das Auto umsteigen. „Grundsätzlich begrüßen wir die Generalsanierung und die damit verbundenen Investitionen in unsere Infrastruktur. Diese sind notwendig, um die Attraktivität und Zukunftsfähigkeit des Standortes zu sichern. Allerdings droht auf Basis der derzeitigen Planungen, ein enormer wirtschaftlicher Schaden zu entstehen“, so der stellvertretende IHK-Hauptgeschäftsführer Thomas Graupe. Baustellenfreie Umleitungen oder die Priorisierung des Güterverkehrs seien beispielsweise Ansätze, um die Auswirkungen der Generalsanierung abzumildern. Die IHK Niederbayern steht zusammen mit den anderen bayerischen IHKs sowohl mit der Deutschen Bahn als auch der Politik in engem Austausch, um ihre Mitgliedsunternehmen stets auf den neuesten Stand zu bringen und sich dafür einzusetzen, dass die Belange der Unternehmen in den weiteren Planungen berücksichtigt werden.

Weitere Informationen finden Sie auf www.ihk-niederbayern.de/wege-netze



Jahrelange Bauarbeiten am Brenner

Die Brenner-Autobahn A13 ist eine der wichtigsten Verbindungen in Richtung Österreich und Italien. Nun muss sie streckenweise aufwendig saniert werden, weil die Ausrichtung der Statik und die Breite der Fahrspuren aus den 50er Jahren stammen und nicht mehr heutigen Ansprüchen genügen. Auch die Belastung ist durch mehr, längere und schwerere Fahrzeuge gestiegen. Allerdings ist zu befürchten, dass sich Transporte weiter verzögern und unberechenbarer sowie unzuverlässiger werden. Transporte werden auf Umwege ausweichen müssen,

was mehr Zeit in Anspruch nehmen und zu höheren Kosten führen dürfte. Ebenso ist eine generelle Belastung der bestehenden Lieferbeziehungen zu befürchten. Zwar schreitet der Bau des Brenner-Basistunnels voran, doch wird er erst ab den 2030er Jahren seine volle verkehrliche Wirkung entfalten können. Zudem eignet sich die Tauernautobahn als Entlastungsstrecke aufgrund bereits bestehender hoher Belastungen nur bedingt. Insbesondere der Neubau der etwa zwei Kilometer langen Luegbrücke wird in den kommenden Jahren den Verkehr in Tirol und weit da-

rüber hinaus beeinträchtigen. Aktuell laufen laut Asfinag „auf der Luegbrücke umfangreiche Sicherheitsüberprüfungen im Rahmen der Brücken-Hauptprüfung.“ Die dringend notwendige Sanierung der Brenner-Autobahn wird sich voraussichtlich bis ins Jahr 2044 hinziehen. Sowohl Politik als auch die Wirtschaftskammern aus Bayern, Österreich und Südtirol sind im gegenseitigen Kontakt, um möglichst einvernehmliche Lösungen zu erarbeiten. Weitere Informationen unter www.ihk-niederbayern.de/brenner-autobahn



Maut: Absurde Ergebnisse in der Praxis

Der Präsident der IHK Niederbayern, Thomas Leebmann, hat sich mit dem Thema „Ausweitung der Lkw-Maut – neue Belastungen und unfaire Regeln“ an die regionalen Politikvertreter gewandt. In dem Schreiben heißt es: „Niederbayerische Unternehmen sehen sich einer Vielzahl von Herausforderungen und Problemen gegenüber. Die wirtschaftliche Lage ist angespannt, das bestätigt die IHK-Konjunkturmfrage. In dieser Situation kommt jegliche weitere Belastung zur Unzeit. Trotzdem ist zum Jahreswechsel die Lkw-Maut auf deutschen Autobahnen angehoben worden und seit 1. Juli steht nun der nächste Schritt an: Die Mautpflicht wurde ausgeweitet und gilt bereits für Fahrzeuge ab 3,5 Tonnen. Zwar hat die Bundesregierung – auf Ini-

tiative der IHK-Organisation – Ausnahmen von der erweiterten Mautpflicht für das Handwerk und mit dem Handwerk vergleichbare Berufe vorgesehen. In der konkreten Ausgestaltung stoßen die Regeln nun aber auf großes Unverständnis bei den Betrieben, denn viele handwerksnahe Branchen bleiben bei den Ausnahmen außen vor. In der Praxis führt das zu geradezu absurden Ergebnissen. Ist beispielsweise ein Gebäudereiniger, Elektriker, Trockenbauer oder Raumausstatter mit einem leichteren Nutzfahrzeug unterwegs und transportiert damit beispielsweise Material und Gerät zu seinem Einsatzort, bleibt er von der Maut befreit. Ein Gartenbaubetrieb, ein Hausmeister-service, ein Veranstaltungstechniker oder ein Messebauer, der genau dasselbe tut,

wird von der Mautpflicht erfasst. Das ist sachlich nicht nachvollziehbar und zudem wettbewerbsverzerrend. Darauf hat die IHK-Organisation das federführende Bundesverkehrsministerium auch hingewiesen und um eine entsprechende Anpassung gebeten, jedoch ohne Erfolg. Dabei böte die der Maut zugrunde liegende EU-Richtlinie durchaus Spielraum für eine sinnvolle, umfassende und faire Ausnahmeregelung. Wir möchten Sie daher dringend bitten, sich auf allen Ebenen für eine sinnvolle Ausnahmeregelung der Lkw-Maut einzusetzen.“ Da der Maut ein Bundesgesetz zugrunde liegt, hat sich der IHK-Präsident mit diesem Anliegen der Wirtschaft auch an die Bundestagsabgeordneten in der Region gewandt.

Die Zeitenwende läuft schon

68 Prozent aller Unternehmen halten KI für die wichtigste Zukunftstechnologie. Diesem Thema widmete sich auch der Wirtschaftstag der Wirtschaftsjunioren Dingolfing-Landau. Die WJ feiern dort aktuell ihr 25-jähriges Bestehen.

Es war die zentrale Frage des Wirtschaftstages, die Stefanie Vögl, Erste Vorsitzende der WJ Dingolfing-Landau, dem Publikum stellte: „Ist KI wirklich der Beginn einer neuen Ära?“ Eine Frage, die viele beschäftigt, denn 200 Gäste waren – traditionell in den Räumen des BMW Group Werk Dingolfing – mit dabei. Vorab hatten die Besucher die Möglichkeit, die IT-Messe im Rahmen der „Innovation Challenge“ oder eine Montage-Tour mit Einblicken in die Digitalisierungsbereiche des Werkes zu besuchen.

„Zurück zur Verantwortung“ lautete das Thema des Vortrages von Wolfgang Grupp, Kult-Unternehmer und Ex-Geschäftsführer des Burladinger Textil- und Bekleidungsherstellers Trigema. In gewohnt schlagfertiger Manier bot Grupp einen Einblick in seine unternehmerischen Werte, die er auf solides Wachstum in der Heimat stützt. Er forderte verbesserte Rahmenbedingungen, in denen Unternehmen agieren können, etwa Steuerreduktionen im Bereich der Überstunden, die bei der aktuellen Arbeitskräfteknappheit angemessen seien. Größtes Kapital seien stets die Mitarbeiter. Wolle man gute Arbeitskräfte, müsse man diese anreizen, etwa mit konstanten Lohnerhöhungen. „Wir brauchen Leute, die Leistung bringen“, betonte Grupp. Um „mehr Luft für mehr Mitarbeiter“ zu ermöglichen, warte er „sehnächtig“ auf den Einsatz von KI im Bereich der Fertigung, die eine gewisse Automation bringe. Ein ent-

scheidender Faktor sei laut Grupp auch eine konstante und zügige Entscheidungsfindung. „Probleme muss man lösen, wenn sie klein sind“, erläuterte er.

Mit KI beschäftigten sich auch die beiden Referenten Kai Grunwitz, Geschäftsführer von NTT Deutschland, Anbieter von Business- und IT-Lösungen mit Hauptsitz in Japan und Dr. Tobias Girschick, Head of Digital Business der Dräxlmaier Group in Vilsbiburg.

Kai Grunwitz stellte gleich zu Beginn klar: „KI ist kein Hype. KI geht nicht wieder weg. Es ist das Disruptivste, was wir in den letzten Jahrhunderten – ja vielleicht Jahrtausenden – gesehen haben.“ Lange habe man gesagt, Maschinen könnten nicht kreativ sein – jetzt zeichneten sich die Veränderungen ab. Man stehe in der Verantwortung und müsse Rahmenbedingungen schaffen – „denn wir wollen etwas Gutes bewegen.“ Das eigentlich Künstliche an der KI gebe es gar nicht – immerhin sei es immer noch ein Dienst der Menschheit. „Wir reden über ein Tool. Wir reden

nicht darüber, dass sie alles für uns löst“, erklärte Grunwitz, „sondern wir müssen es lösen.“ Grundsätzlich umfasse der Großbegriff KI unterschiedliche Lerntypen: Neben dem klassischen „Machine Learning“ gebe es das „Deep Learning“, das selbständige Lernen und Analysieren von Daten sowie die „Gen AI“, die fortgeschrittene Intelligenz, die originelle und kreative Inhalte generiert. Dabei solle allerdings eins klar sein, betonte Grunwitz: „Es ist alles nur ein Code. Kein göttliches Wesen.“

Dr. Tobias Girschick stellte in seinem Referat „KI ist überall – eine Industrieperspektive“ zunächst die Dräxlmaier Group vor und deren Credo: „Man muss sich etwas trauen.“ Dräxlmaier habe sich bereits früh mit KI befasst. Laut einer neuen Studie sollen 60 Prozent aller Arbeitnehmer Schulungen in Prompt Engineering erhalten. „Das ist ein Fingerzeig, dass viele Unternehmen die Zeichen der Zeit erkannt haben.“

Pikant ist dabei: 50 Prozent der ChatGPTNutzer verwenden den Chatbot bereits auf beruflicher Ebene – 17 Prozent davon verschweigen dies jedoch ihren Unternehmen. „Das kann durchaus eine große Sicherheitslücke sein. Aber da ist eben schon eine Zeitenwende im Gange“, sagte der Experte.

Sein Tipp an alle Neulinge: „Anfangen!“ Denn KI sei gekommen, um zu bleiben. Auch diese Feststellung sorgte beim Jubiläums-Wirtschaftstag für reichlich Gesprächsstoff bei der engagierten jungen Wirtschaft.



Die Vorstandschaft der Wirtschaftsjunioren Dingolfing-Landau mit Kult-Unternehmer Wolfgang Grupp (vorne Mitte).

Meister am Herd



in der
Gastro-
nomie aufgebaut.

Am Ende mussten die angehenden Meister zunächst in mehreren schriftlichen und mündlichen Prüfungen unter Beweis stellen, was sie etwa über Betriebswirtschaft, Lebensmittelrecht oder Mitarbeiterführung gelernt haben. Höhepunkt und Abschluss der Fortbildung war aber die praktische Prüfung, die sich über zwei Tage zog. Jeder Prüfling hatte dabei die Aufgabe, ein Fünf-Gänge-Menü für sechs Personen zu planen, zu kochen und zu servieren. Verwendet werden mussten dafür Zutaten aus einem vorgegebenen Warenkorb von Lachsforelle über Kalbsfilet bis Mairübe. Aloisia Sommer, verantwortlich für die Durchführung der Prüfung, zeigte sich sehr zufrieden über die Ergebnisse des Jahrgangs 2024 der Küchenmeister: Alle zehn Teilnehmer haben die Prüfung bestanden und so konnte die IHK kurz nach Servie-

Neue Spitzenkräfte für eine vom Fachkräftemangel besonders betroffene Branche: Zehn erfahrene Köche, die meisten von ihnen aus Hotel- und Gaststättenbetrieben in der Region, haben sich vor der IHK Niederbayern der Herausforderung der Küchenmeisterprüfung gestellt.

Vier intensive Monate der Vorbereitung waren dieser Prüfung vorangegangen: In einem Lehrgang an der IHK-Akademie, organisiert von Thomas Fehrer, Weiterbildungsberater der IHK Niederbayern, und geleitet von Alexander Gottinger, Küchenchef im Hotel Reischlhof und selbst Küchenmeister, hatten die Teilnehmer theoretisches Wissen und praktisches Können für diesen höchsten Fortbildungsabschluss



ren des Desserts bereits die Meisterbriefe überreichen. Mit dem besten Ergebnis in der praktischen Prüfung schloss dabei eine Köchin ab: Christina Bauer, tätig im Restaurant Spätzlerei in Passau. Der nächste Lehrgang zum Geprüften Küchenmeister findet von 7. Januar bis 30. April 2025 mit Prüfung Mitte Mai statt.

IHK-ANSPRECHPARTNER

Thomas Fehrer
Telefon: 0851 507-122
thomas.fehrer@passau.ihk.de



Aloisia Sommer (vorn links), Daniela Hausteiner von der IHK-Akademie (3. von rechts), Karl Heinz Friedrich, IHK-Bereichsleiter Berufliche Bildung (2. von rechts), Thomas Fehrer, Weiterbildungsberater der IHK Niederbayern (4. von rechts) und Vertreter der Betriebe gratulierten den Küchenmeistern zu ihren hervorragenden Leistungen.



Unternehmen können sich durchaus wehren

Negative Internetbewertungen auf Plattformen wie Google, Trustpilot, Booking, Kununu und Co. sind schlecht fürs Geschäft. Sehr schlecht. Sie kosten Kunden, Mitarbeiter und Vertrauen. Immer mehr Unternehmen wehren sich deshalb gegen ungerechte Bewertungen – und das mit Erfolg.



mens nachhaltig schädigen. Die Kosten einer schlechten Bewertung gehen dabei über den Verlust von Kunden hinaus. Sie beeinflusst das Ranking in den Suchergebnissen: Eine niedrigere Platzierung bedeutet weniger Sichtbarkeit und folglich weniger Geschäft. Eine schlechte Bewertung auf der Online-Plattform für Arbeitgeberbewertungen „Kununu“ kann zudem bewirken, dass die dringend benötigte Fachkraft von einer Bewerbung absieht.

Immer mehr Unternehmen gehen gegen ungerechte Bewertungen im Internet vor. Und die Erfolgsaussichten sind gut: Grund hierfür sind die klaren Vorgaben, die der Bundesgerichtshof den Bewertungsplattformen gemacht hat (BGH, Urt. v. 9.8.2022 - VI ZR 1244/20). Danach sind offensichtlich falsche oder gar beleidigende Inhalte ohne Weiteres zu löschen. In allen anderen Fällen muss das Portal die Beanstandung des Unternehmens an den Bewertenden weiterleiten. Hierfür reicht meist schon die Vermutung, dass der Bewertende gar keinen Kontakt zum bewerteten Unternehmen hatte. Erfolgt hierauf keine oder eine unzureichende Reaktion des Bewertenden, führt dies zur Löschung. Eine aktuelle Entscheidung des OLG Hamburg (Beschluss v. 8.2.2024 – 7 W 11/24) holt jetzt sogar die Bewertenden aus der Anonymität heraus. Danach muss das Portal dem Unternehmen die Prüfung ermöglichen, ob zu dem Bewertenden überhaupt ein geschäftlicher Kontakt bestanden hat. Einer Preisgabe dieser Angaben kann das Portal dann auch nur durch Löschung der

Bewertung entgehen. Aufgrund dieser klaren Vorgaben können die meisten Löschungen auch ohne Gericht durchgesetzt werden. Während einzelne Unternehmen hierfür eigene Mitarbeiter beschäftigen, greifen doch die meisten auf Angebote spezialisierter Dienstleister und Anwaltskanzleien zurück. Die Bedingungen sind hierbei in den meisten Fällen vergleichbar: Neben geringen Einzelfallpauschalen und gestaffelten Fallkontingenten bieten die meisten Anbieter ihre Leistungen auch gegen ein Erfolgshonorar an. Der Vorteil bei der Beauftragung einer spezialisierten Anwaltskanzlei besteht allerdings darin, dass diese die Löschung notfalls auch gerichtlich betreiben kann. Und wenn eine gewerbliche Rechtsschutzversicherung besteht, übernimmt diese die Anwaltskosten für die Löschung sogar in voller Höhe.



Sven Galla
Geschäftsführer
RATIS Rechtsanwaltskanzlei mbH,
Passau

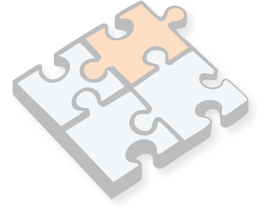
IHK-ANSPRECHPARTNER

Benedikt Grabl
Telefon: 0851 507-341
Benedikt.Grabl@passau.ihk.de

Die Chancen auf Erfolg stehen gut, sich gegen schlechte Bewertungen im Internet zu wehren. Betroffene Unternehmen können sich inzwischen gegenüber den Plattformen durchaus auf einige wegweisende Grundsatzurteile berufen. Im besten Fall übernimmt sogar eine gewerbliche Rechtsschutzversicherung die Kosten der Löschung.

Studien zeigen, dass 88 Prozent der Verbraucher Online-Bewertungen genauso vertrauen wie persönlichen Empfehlungen. Deshalb kann schon eine einzige negative Bewertung den Ruf des Unterneh-

Werden Sie IHK-Prüfer!



Die berufliche Aus- und Weiterbildung ist nach wie vor ein Erfolgsmodell: weltweit bewundert und Basis für Qualität „Made in Germany“. Gesichert wird die Qualität auch von den IHK-Prüfern. Ab sofort werden wieder Experten gesucht.

Nur wenn die berufliche Bildung kontinuierlich weiter verbessert wird, meistert sie auch die zukünftigen Herausforderungen. Über 3.500 Prüferinnen und Prüfer sichern in Niederbayern die hohe Qualität der IHK-Prüfungen und damit die Ausbildungsqualität in den Betrieben. Die Prüfer der IHK fördern mit Sachkunde, beruflichem Erfahrungsschatz

und pädagogischem Gespür den Fach- und Führungskräftenachwuchs. Als IHK-Prüfer stehen sie für das ein, was bei den Unternehmen bundesweit der Maßstab für Qualität ist: das IHK-Zeugnis. Auf der Arbeitgeberseite muss nicht unbedingt der Chef selbst im Prüfungsausschuss mitmachen. Es kann auch eine Mitarbeiterin oder ein Mitarbeiter in geeigneter Position von

der Unternehmensleitung beauftragt und der IHK vorgeschlagen werden. Nutzen Sie dazu einfach den entsprechenden Benennungsvordruck. Auf der Übersichtsseite www.ihk-niederbayern.de/pruefer-werden erklären wir, wie Sie Prüfer werden können, weshalb das Ehrenamt so wichtig ist und wie die Prüfer auf ihre Aufgabe vorbereitet werden.

Ich bin Prüfer, weil,...

Wolfgang Zollner, EVI Audio GmbH

... ich sehr gerne mein Wissen und meine Kompetenzen an angehende Fachkräfte weitergeben will.

Lena Dorfmeister, GLOBUS Handelshof St. Wendel GmbH & Co. KG Markthalle Plattling

... mir die Talentförderung am Herzen liegt.

Annika Sauer, Gebrüder Weiss GmbH

... ich so meinen Teil zur Entwicklung und Förderung junger Talente beitragen kann und ihnen einen erfolgreichen Start ins Berufsleben ermöglichen kann.

Markus Scheugenpflug, Landgasthof Scheugenpflug

... die fundierte Ausbildung eine professionelle Prüfung verdient.



Ausbildungsmessen: Die IHK-Berater sind vor Ort

Ausbildungsmessen sind der ideale Ort für Schüler, um sich über die unterschiedlichen Möglichkeiten der Aus- und Weiterbildung zu informieren.

Die IHK-Berater sind bei vielen regionalen Ausbildungsmessen zur Beratung vor Ort und informieren über das breite Spektrum der Ausbildungsberufe in den niederbayerischen Betrieben – ein Beitrag zur Nachwuchs- und Fachkräftesicherung. Viele Schüler und Eltern interessiert dabei nicht nur, wie der Weg in den Beruf star-

ten kann, sondern auch, welche Möglichkeiten der Weiterentwicklung es gibt, zum Beispiel über die Aufstiegsfortbildung in Form eines Fachwirtes oder Meisters.

Unter www.ihk-niederbayern.de/ausbildungsmessen finden Sie eine Übersicht aller Ausbildungsmessen im Jahr 2024.

AKTUELLE INFORMATIONEN

Telefon: 0851 507-0

ihk@passau.ihk.de



IHK AusbildungsScouts: Auszubildende informieren Schüler

AusbildungsScouts sind Auszubildende, die vor Schulklassen von ihren Erfahrungen aus der Ausbildung berichten und die Fragen der Schüler auf Augenhöhe beantworten.

Die Scouts gehen dafür in die Vorabgangsklassen von Real- und Mittelschulen, Gymnasien, Fachober- sowie Wirtschaftsschulen in Niederbayern. Hier können sie Gleichaltrigen, die oft noch keinen konkreten Berufswunsch haben, die Vielfalt der Ausbildungsberufe und die attraktiven Weiterbildungsmöglichkeiten näherbringen.

Das nützt den Schülern, der Wirtschaft und letztlich auch den Scouts selbst, die sich dank ihres Engagements weiterentwickeln und Selbstbewusstsein aufbauen.

Das Projekt „AusbildungsScouts“ läuft bei allen bayerischen IHKs und wird vom Bayerischen Wirtschaftsministerium gefördert und unterstützt.

Vom Azubi zum IHK AusbildungsScout

Unternehmen können Auszubildende zum Projekt online anmelden unter: <https://ausbildungsscouts.bihk.de/>

IHK-ANSPRECHPARTNER

Sabine Marx

Telefon: 0851 507-275

sabine.marx@passau.ihk.de

Jeder künftige Scout wird in einer kostenlosen eintägigen Schulung in Präsenz oder virtuell von der IHK auf seinen Einsatz vorbereitet.



Ich werde Chefin!

Beim Girls' Day 2024 konnten Schülerinnen niederbayerische Unternehmen aus der Nähe kennenlernen. Es gab aber auch Gelegenheit, einen Tag mit Frauen zu verbringen, die ihr eigenes Business haben oder als Führungskraft in leitender Position tätig sind.

Ich werde Chefin – unter diesem Motto konnten die jungen Frauen eine Unternehmerin oder eine Gründerin am Girls' Day begleiten, um den Alltag einer Chefin beziehungsweise Führungskraft kennenzulernen und Impulse für die eigene Selbstständigkeit zu erhalten. Die Gastgeberinnen zeigten einer oder mehreren Schülerinnen dabei ihre Welt. Sie erklärten den Mädchen ihre Tätigkeit und sprachen mit ihnen über das Thema Selbstständigkeit und die damit verbundenen Vorteile. Die Kernbotschaft des Tages:



Unternehmerin und Ingenieurin
Carmen Schnupp (rechts)
zeigte, was alles zu tun ist.



Künftige Chefinnen? Emma Moßandl
(links) und Theresa Nachreiner.

Der Weg in die Selbstständigkeit oder in eine Führungsposition lohnt sich. Emma Moßandl durfte mit einer weiteren Schülerin Birgit Ach von der Niedermaier Spedition GmbH in Landau begleiten und war begeistert: „Bisher war vieles gar nicht so greifbar. Im Gespräch habe ich aber gemerkt, wie abwechslungsreich und verantwortungsvoll eine Führungsaufgabe ist“. Gerade für die Tochter von Andreas Moßandl, selbst Geschäftsführer der Karl Mossandl GmbH & Co. in Dingolfing, waren die Einblicke spannend. Ob Emma einmal eine Führungsaufgabe übernehmen will, weiß sie noch nicht so genau. Nach dem Projekttag ist diese Idee jedoch deutlich realistischer geworden. Ihr Vater ist jedenfalls begeistert: „Der Blick aus Sicht der Unternehmerinnen ist bestimmt ein ganz anderer, als der, den man als Vater mitgeben kann. Ich finde diesen Aktionstag eine großartige Idee.“

Carmen Schnupp, Geschäftsführerin der Schnupp GmbH & Co. Hydraulik KG aus Straubing, hat sofort zugesagt, als sie vom Girls' Day hörte: „Diese Möglichkeit gab es früher nicht. Es ist eine große Chan-

ce für die jungen Frauen, einen konkreten Einblick in unser Berufsleben zu erhalten.“ Kiana Schüßler durfte an Besprechungen von Carmen Schnupp teilnehmen. Sie erfuhr, welche Art der Korrespondenz in Betrieben anfällt und erhielt auch Einblick in die Produktion.

Wie ist es, ein Unternehmen aufzubauen, eigene Produkte zu verkaufen und ein Team zu leiten? Die jungen Frauen stellten viele Fragen und erhielten spannende Antworten. „Bei dieser bundesweiten IHK-Aktion gibt es keinerlei Berührungsängste und die Teilnehmerinnen sind wirklich ganz nah dran am Betriebsablauf der Firma“, sagt Alexandra Kohlhäufel aus Straubing. Sie ist eine von sieben Regionalbetreuerinnen im IHK-Bezirk und organisierte den für alle Beteiligten wertvollen Tag mit. Auch aus ihrer Sicht macht die Aktion „Ich werde Chefin“ großen Sinn. „Manchen jungen Frauen fehlt das nötige Selbstbewusstsein oder das Zutrauen in das eigene auch technische Verständnis. Die Unternehmerinnen haben den Teilnehmerinnen aber ganz deutlich gezeigt, dass jede Frau alles schaffen kann.“



Bio-Flüssiggas in der Energiewende

Zukunftsweisend und besonders klimaschonend – dafür steht Bio-Flüssiggas, kurz Bio-LPG. Die Einführung auf dem deutschen Markt erfolgte im April 2018. Die kommenden gesetzlichen Vorgaben im Rahmen der Energiewende sind auch in Niederbayern Thema.

Der Unterschied zwischen Bio-Flüssiggas und herkömmlichem Flüssiggas besteht darin, dass Bio-LPG vollständig aus Rest- und Abfallstoffen sowie nachwachsenden Rohstoffen hergestellt wird. Es kann ohne zusätzlichen Aufwand und ohne große Umrüstung genutzt werden, da chemisch kein Unterschied zum konventionellen Flüssiggas besteht. Durch den Einsatz von Bio-LPG können zudem bis zu 90 Prozent CO₂ eingespart werden.

Martin Nätscher, Energieberater bei der IHK Niederbayern: „Am 1. Januar trat das Gebäudeenergiegesetz (GEG) in Kraft. Neue Heizungen müssen seitdem zu 65 Prozent mit erneuerbaren Energien betrieben werden. Das GEG bedeutet dabei jedoch nicht ein kategorisches Verbot von Gasheizungen oder einen zwangsweisen Umstieg auf andere Heizsysteme. Funktionierende Gasheizungen genießen Bestandsschutz und können wie gewohnt weiter betrieben werden. Auch in Neubauten können Gasheizungen neu installiert werden. Hier können zum Beispiel durch die Beimischung des biogenen Anteils von 65 Prozent die gesetzlichen Anforderungen mit Flüssiggas als Heizenergieträger erfüllt werden.“

Die Gößwein-Gas GmbH ist eines von mehreren niederbayerischen Gashandelsunternehmen mit Hauptsitz in Osterhofen und weiteren acht Standorten in

Deutschland, Österreich und Tschechien. Der Betrieb hat sich auf die kommenden gesetzlichen Vorgaben im Rahmen der Energiewende vorbereitet. „Gerade bei der Sanierung von Altbauten kommt beispielsweise eine Wärmepumpe meist nicht in Frage. Biogenes Flüssiggas ist daher eine Alternative, um die Heizung von Häusern und Wohnungen nachhaltig zu sichern“, sagt Geschäftsführer Stefan Gößwein. „Biogenes Flüssiggas ist aber leider



Stefan Gößwein, Geschäftsführer der Gößwein-Gas GmbH.

nicht einfach so am Markt verfügbar. Als Anbieter müssen wir daher vorausschauend denken und sichern uns daher schon jetzt Kontingente, um unseren Kunden die gewohnte Versorgungssicherheit bieten zu können“, erklärt der Unternehmer. „Das bedeutet natürlich erst einmal eine große Investition, die aber letztlich der Umwelt und den Kunden zugutekommt.“ Vor dem

GEG müsse niemand Angst haben: „Unsere Kunden können dem GEG gelassen entgegensehen, es werden keine großen Kosten auf sie zukommen, weder durch einen zwangsweisen Heizungstausch oder Ähnliches.“

Das biogene Flüssiggas wird im Massenbilanzierungsverfahren verkauft. Das funktioniert ähnlich wie beim Ökostrom. Man kauft einen Anteil an biogenem Flüssiggas, das Endprodukt, das beim Kunden ankommt, ist jedoch gleichwertig. Dieses Verfahren hat den Vorteil, dass der Verbraucher immer den gesetzlich vorgeschriebenen Anteil an biogenem Flüssiggas kaufen kann. Das schont die Umwelt und den Geldbeutel. Insbesondere in Altbauten, die oft nicht ausreichend energetisch gedämmt werden können, bietet Gas eine effiziente und umweltschonende Lösung. Gößwein-Gas engagiert sich auch aktiv im Flüssiggasverband, um bei wichtigen Zukunftsthemen informiert zu sein und diese mitgestalten zu können.

IHK-Energieberater Nätscher fasst zusammen: „Es lohnt sich immer, Alternativen zu herkömmlichen Energien im Auge zu behalten und im Zweifelsfall auch neu zu denken.“

IHK-ANSPRECHPARTNER

Martin Nätscher

Telefon: 0851 507-271

martin.naetscher@passau.ihk.de



www.nexxt-change.org

Existenzgründer, die ein Unternehmen übernehmen möchten, und Übergabe-Unternehmen, die einen Nachfolger suchen, können in der Unternehmensbörse anonyme Anzeigen aufgeben oder direkt mit den Inserenten in Kontakt treten.

Aktuelle Angebote

PA 17-05 Personaleinsatz Suche Kooperationspartner für branchenneutrale Software zur Personaleinsatzplanung, Mitarbeiter und Kunden kommunizieren über App (Schichtbörse), automatische Kundenrechnungen und Lohnmeldungen mit DATEV Schnittstelle.

PA 17-05 Naturkosmetik Teilhaber oder Käufer FBA Marke gesucht für Betreuung und Skalierung unserer Marke für Naturkosmetik im eigenen Shop sowie Amazon, Ebay und Shopify. Es sind fundierte Kenntnisse der Plattformen und deren CRM-Verfahren unerlässlich sowie kundenorientierte Servicebereitschaft.

PA 17-05 IT-Unternehmen IT-Unternehmen in Niederbayern sucht Nachfolger/-in, es bietet maßgeschneiderte EDV-Lösungen für KMUs an z. B. Softwarelösungen für Arztpraxen, um Prozesse in den Praxen zu vereinfachen, IT-Hardware und IT-Sicherheit an, 11 Mitarbeiter, 1 Auszubildende.

PA 17-05 KFZ-Teile Onlineshop mit Sonder-KFZ-Ersatzteilen sucht einen Nachfolger/-in. Dieser Ein-Mann-Betrieb mit Sitz in Deggendorf ist fast 15 Jahre am Markt. Durch das umfangreiche Know-how des Inhabers und dem dazugehörigen Kundenservice konnte jährlich ein sehr guter Überschuss erwirtschaftet werden.

PA 24-05 Gesundheit Produktionsfirma im Gesundheitsbereich sucht Nachfolger/Käufer wegen fehlender Altersnachfolge, qualitativ hochwertige Produkte in Form von Sonderanfertigungen und Nischenprodukten, größtenteils handwerklich hergestellt, zahlreiche Stammkunden.

PA 24-05 Gebäudereinigung Gebäudereinigungsunternehmen / Facility Management gesucht zur Übernahme im Raum Landshut, Erding, Freising oder München. Wir sind selbst in diesen Bereichen tätig und möchten weiter kontinuierlich wachsen.

Haben auch Sie Interesse an der kostenlosen Vermittlung? Dann inserieren Sie direkt unter www.nexxt-change.org

IHK-ANSPRECHPARTNER

Andrea Kahr
Telefon: 0851 507-305
andrea.kahr@passau.ihk.de



Erfolgsstory Forschungszulage

Die von der IHK-Organisation geforderte und seit 2020 geltende staatliche Forschungszulage etabliert sich bei Unternehmen immer mehr als wichtiges Instrument der Forschungsförderung.

Ein wachsender Anteil niederbayerischer Betriebe nutzt die Forschungszulage. „Besonders geschätzt werden verbesserte Finanzierungsmöglichkeiten sowie der erleichterte Zugang zur staatlichen Förderung von Forschung und Entwicklung (FuE) und die Flexibilität bei der Mittelverwendung. Die Forschungszulage bietet Unternehmen Investitionssicherheit in schwierigen Zeiten und sollte daher bei der strategischen Planung berücksichtigt werden“, sagt Wolfgang Luka, bei der IHK Ansprechpartner für Förderthemen. Die Bewilligungsquote und damit Planbarkeit für die Unternehmen ist bei der Forschungszulage weit höher als in der FuE-Projektförderung. Mit der Veröffentlichung der Gesetzesänderung (Wachstumschancengesetz) im April 2024 wurde die maximale Bemessungsgrundlage von derzeit 4 Millionen Euro auf 10 Millionen Euro erhöht. Der Fördersatz der Forschungszulage beträgt für alle Anspruchsberechtigten 25 Prozent der Bemessungsgrundlage. Zusätzlich ist vorgesehen, den Fördersatz für kleine und mittlere Unternehmen gemäß der KMU-Definition auf 35 Prozent und den Fördersatz für Auftragsforschung von 60 Prozent auf 70 Prozent anzuheben. Einzelunternehmer und Gesellschafter in Personengesellschaften konnten bisher 40 Euro pro Stunde für ihre Eigenleistung abrechnen. Dieser Stundensatz wird auf 70 Euro

pro Stunde bei maximal 40 Stunden pro Woche erhöht. Zu den zuwendungsfähigen Ausgaben zählen nicht nur die Personalkosten des Vorhabens, sondern unter bestimmten Voraussetzungen auch die Anschaffungs- und Herstellungskosten von abnutzbaren beweglichen Wirtschaftsgütern des Anlagevermögens, die im Rahmen eines geförderten Vorhabens genutzt werden.

Ziel der Forschungszulage ist es, Deutschland als Innovations- und Investitionsstandort attraktiver zu machen und Anreize zu setzen, um Forschungs- und Entwicklungsaktivitäten in Unternehmen zu steigern. Gefördert werden sowohl Aufwendungen aus Forschungs- und Entwicklungsvorhaben als auch aus Kooperationsprojekten. Zu den förderfähigen FuE-Vorhaben zählen Grundlagenforschung, Industrielle Forschung und Experimentelle Entwicklung. Dabei ist es für die Forschungszulage egal, ob das Vorhaben noch nicht begonnen wurde, bereits abgeschlossen ist oder sich in der Durchführung befindet. Auch Forschungsaufträge an externe Dienstleister sind förderfähig. Information <https://www.bescheinigung-forschungszulage.de>

IHK-ANSPRECHPARTNER

Wolfgang Luka
Telefon: 0851 507-242
wolfgang.luka@passau.ihk.de

Förderung: IHK und LfA beraten und informieren

LfA



Auch in wirtschaftlich herausfordernden Zeiten stützen die Investitionen des Mittelstandes den Wirtschaftsstandort Niederbayern – das zeigt die Auswertung 2023 der LfA Förderbank Bayern, die LfA-Finanzierungsexpertin Erika Hammel bei einem Treffen mit den Finanzierungsberatern der IHK in Passau vorgelegt hat.

Die IHK unterstützt mit ihrer Beratung und den gemeinsam mit der LfA organisierten Sprechtagen die Unternehmen dabei, die passenden Angebote der Förderbank zu nutzen – mit Erfolg, wie die Förderbilanz zeigt: Demnach haben in Niederbayern im vergangenen Jahr über 470 Unternehmen und Kommunen mehr als 215 Millionen Euro an Förderkrediten der LfA erhalten. Dieser Finanzierungsschub ermöglichte neue Investitionen in Höhe von über 290 Millionen Euro, sicherte in den Unternehmen fast 19.000 Arbeitsplätze und ließ 610 neue Stellen entstehen.

Im Vergleich der Regierungsbezirke steht Niederbayern damit gut da: Nur in Oberbayern und Schwaben gab es 2023 mehr Kreditzusagen und eine höhere Fördersumme in Darlehen. Die meisten Förderkredite entfielen dabei auf allgemein gehaltene LfA-Programme, die für unterschiedliche Vorhaben im Unternehmen genutzt werden können – von der Gründung bis zur Nachfolge, von Modernisierungen bis zur Betriebserweiterung. Ein geringerer Anteil an Zusagen entfiel auf Spezialprodukte für Vorhaben rund um Umwelt und Energie, allerdings verbunden mit vergleichsweise höheren Darlehensbeträgen. Auch für das laufende Jahr

konnte LfA-Expertin Hammel erste Zahlen liefern, die IHK-Fördermittelberater Wolfgang Luka einordnet: „Im Vergleich zu 2023 lief das erste Quartal bei den LfA-Mitteln eher unterdurchschnittlich. Das deckt sich mit den verhaltenen bis nega-

formation, Beratung und Service rund um Finanzierung und Förderung die Investitionen zu stützen, die vor Ort in unserem Wirtschaftsraum erfolgen.“

In Zusammenarbeit mit der LfA bietet die IHK regelmäßig kostenlose



Wolfgang Luka (links) und Manfred Högen von der IHK-Unternehmensförderung tauschten sich mit Erika Hammel von der LfA zur Förderung der niederbayerischen Unternehmen aus.

tiven Einschätzungen, die uns die Betriebe in der IHK-Konjunkturumfrage schildern. Es ist denkbar, dass sich die schlechte Stimmung in der Wirtschaft auch negativ auf die geförderten Investitionen auswirkt. Wir versuchen daher, mit noch mehr In-

finanzierungssprechtagen an. Alle Daten und Termine gibt es auf der IHK-Webseite www.ihk-niederbayern.de/beratung-finanzierung Hier finden sich auch die Ansprechpartner der IHK für die Beratung zu Finanzierung, Gründung und Förderung.

Anforderungen an ein elektronisches Fahrtenbuch

Der Bundesfinanzhof hat seine Rechtsprechung bestätigt, dass ein elektronisches Fahrtenbuch nur dann anerkannt werden kann, wenn nachträgliche Veränderungen an den zu einem früheren Zeitpunkt eingegebenen Daten nach der Funktionsweise des verwendeten Programms technisch ausgeschlossen sind oder zumindest in der Datei selbst dokumentiert und offengelegt werden.



Entscheidung hin, wie die Dokumentation und Offenlegung und damit die „Erkennbarkeit“ nachträglicher Veränderungen bei der Führung eines elektronischen Fahrtenbuches technisch im Einzelnen zu erfolgen hat.

Rechtsfolge eines nicht ordnungsgemäßen Fahrtenbuches

Wird ein Fahrtenbuch als nicht ordnungsgemäß anerkannt, ermittelt die Finanzverwaltung den geldwerten Vorteil aus der Privatnutzung eines Firmenfahrzeugs grundsätzlich nach der 1 Prozent-/0,03 Prozent-Bruttolistenpreisregelung.

Quelle: DIHK

Die Klägerin nutzte für digitale Eintragungen von Fahrten ein Computerprogramm, bei dem die Feststellung etwaiger nachträglicher Änderungen nur durch weitere Abfragen möglich war, die allein durch den Systemadministrator durchgeführt werden konnten.

Papierform vs. Elektronisches Fahrtenbuch

Der Bundesfinanzhof führte hierzu aus, dass die Anforderungen an ein Fahrtenbuch auf Papier und an ein elektronisches Fahrtenbuch zwar grundsätzlich nicht identisch sein können: Die nur für ein Fahrtenbuch in Papierform geltende Vorgabe, es müsse eine „buch“-förmige äußere Gestalt haben, findet für ein elektronisches Fahrtenbuch ihre Entsprechung darin, dass nachträglich vorgenommene

Änderungen – so sie nicht von vorneherein technisch ausgeschlossen sind – in der durch das Computerprogramm generierten Datei selbst dokumentiert und offengelegt werden müssen.

Müssen erst weitere Listen angefordert oder Abfragen bei Dritten (zum Beispiel einem Systemadministrator) durchgeführt werden, um festzustellen zu können, dass es sich bei dem in elektronischer Form geführten Fahrtenbuch um ein in sich geschlossenes Verzeichnis und damit um ein Fahrten-„Buch“ handelt, stellt eine solche Datei keine geeignete Aufzeichnungsmethode dar.

Technische Anforderungen an ein elektronisches Fahrtenbuch

Der BFH hat bislang leider nicht festgelegt und weist hierauf sogar in seiner

Bekanntmachung

Sachverständige erneut öffentlich bestellt

Nach den Vorgaben der Sachverständigenordnung der IHK Niederbayern wurden folgende Sachverständige erneut öffentlich bestellt und vereidigt:

Bredl Alois, Ruderting
Kraftfahrzeugschäden und -bewertung

Eder Matthias, Passau
Kraftfahrzeugschäden und -bewertung

Kunder Thomas, Straubing
Überprüfung von Verdunstungskühlanlagen und Nassabscheidern

Maily Martin, Landshut
Kraftfahrzeugschäden und -bewertung

Pregler Roland, Passau
Kraftfahrzeugschäden und -bewertung

Priglmeier Rainer, Dingolfing
Bewertung von bebauten und unbebauten Grundstücken

Stadlbauer Anita, Parkstetten
Elektrogeräteentsorgung

Wasner Thomas, Fürstenzell
Schäden an Gebäuden

Die Kontaktdaten können dem Sachverständigenverzeichnis im Internet unter <https://sv.ihk.de> entnommen werden.

Ihre IHK Mitarbeiterurkunden

Direkt und kompetent: Die Leistungen der IHK

» Einfach mal Danke sagen für die Treue zum Betrieb! Das geht mit den Jubiläumsurkunden der IHK Niederbayern. Auf diese Weise können Sie Ihren Mitarbeitern, die Ihrem Unternehmen über viele Jahre treu geblieben sind oder nach mindestens zehn Dienstjahren ausscheiden, gratulieren. Auf unserer Homepage www.ihk-niederbayern.de/arbeitsjubilare werden die Dienstjubilare außerdem namentlich erwähnt. Die Ehrenurkunden fertigen wir für unsere Mitgliedsbetriebe ab zehnjähriger Betriebszugehörigkeit der Mitarbeiter in Schrit-

ten von fünf Jahren an.

Die Urkunden im Format DIN A4 sind zum Preis von 18,49 Euro (zuzügl. MwSt. und Porto) erhältlich. „Es freut mich jedes Mal, wenn Arbeitgeber die langjährige Treue ihrer Mitarbeiter gebührend honorieren. Denn es ist heutzutage längst nicht mehr selbstverständlich, dass jemand zum Teil Jahrzehnte im selben Betrieb arbeitet.

Durch diese Anerkennung kann man das gute Miteinander festigen und die Mitarbeiter weiterhin zu Höchstleistungen anspornen.“ «



Sven Berger



KONTAKT

Sven Berger

Telefon: 0851 507-207

sven.berger@passau.ihk.de





Für Ihre Energiezukunft.

Dezentral, hocheffizient & komfortabel:
unsere intelligente Energieversorgung.
Mit Photovoltaik, Blockheizkraftwerken,
Smart Energy und Ladestationen bieten
wir Lösungen, die sich ökologisch und
ökonomisch auszahlen.

Gestalten wir die Energiezukunft
gemeinsam: enerquinn.de

enerquinn GmbH
Birkenweg 12/1
88250 Weingarten

info@enerquinn.de
0751 1897057-0

Foto: Bits and Spills, interclicks - stock.adobe.com

55

Niederbayerische Wirtschaft · 07/08 2024



Grenzüberschreitendes Arbeiten in Österreich

Die Durchführung von produktbegleitenden Dienstleistungen und sonstigen Arbeiten ist heute ein wichtiger Bestandteil der Auslandsaktivitäten deutscher Unternehmen. Als Zielmärkte für Werk-, Montagelieferungen, Werkleistungen und Bauarbeiten steht der europäische Nachbarmarkt Österreich vielfach im Fokus der niederbayerischen Unternehmen.

Trotz zahlreicher Vereinfachungen im europäischen Binnenmarkt gibt es dennoch Vorschriften und Formalitäten, die beachtet werden müssen, wenn Arbeitnehmer in Österreich tätig sind.

Im Rahmen der kostenlosen Veranstaltung erhalten Sie durch die stellvertretende Hauptgeschäftsführerin und Leiterin Recht der Deutschen Handelskammer in Österreich, Beatrix Holzbauer, Informationen zu grenzüberschreitenden

Leistungen, die aktuellen und rechtlichen Bedingungen sowie die administrativen Auflagen, die bei der Dienstleistungserbringung und dem Mitarbeiterereinsatz in Österreich zu beachten sind.

9.10. | Passau

13:30 bis 16:00 Uhr

INFORMATION

Josef Engleder

Telefon: 0851 507-283

josef.engleder@passau.ihk.de

INFORMATION UND ANMELDUNG



IHK-STEUERINFO

Die IHKs geben monatliche Steuerinformationen heraus. Diese finden Sie in ausführlicher Form unter www.ihk-niederbayern.de/steuerinfo. Dort können Sie sich auch für ein kostenloses Abonnement registrieren.

- Bundesregierung bringt Jahressteuergesetz 2024 auf den Weg
- Erweiterte Kürzung bei umgekehrter Betriebsaufspaltung?
- Prüflaufplan der Bescheinigungsstelle Forschungszulage
- Online-Veranstaltung der Bescheinigungsstelle Forschungszulage
- Gewerblicher Grundstückshandel bei Verkauf von 13 Objekten
- Weihnachtsfeier für den Vorstand
- Mitarbeiterkapitalbeteiligung: Aktualisiertes BMF-Anwendungsschreiben
- Gesamtstaat weist in den nächsten fünf Jahren Defizit aus
- Steuereinnahmen im April 2024 kräftig gestiegen
- Ergebnisse der Ecofin-Ratssitzung
- Jahresplanung für Steuern konkretisiert
- Mehrwertsteuer und Verwaltungszusammenarbeit
- Forderungen nach weiterer Reform der EU-Unternehmensbesteuerung
- BEG IV als Chance für spürbaren Bürokratieabbau nutzen
- Fortsetzung folgt! – bundesweite IHK-Aktionswoche startete am 17. Juni 2024
- Europäische Kommission konsultiert zur EU-Amtshilferichtlinie



TERMINTICKER

UNTERNEHMENSFÖRDERUNG

IHK-Sprechtage für Existenzgründer

16.7. | Deggendorf

23.7. | Landshut

Beratung zu persönlichen Voraussetzungen, rechtlichen und betriebswirtschaftlichen Grundlagen, Gründungskonzept.

FÜHRUNGSKRÄFTE

Herausfordernde Mitarbeitergespräche erfolgreich meistern

6.9. | Passau

Ziel des Seminars ist, nahezu jedes Gespräch in eine win-win-Situation für Mitarbeiter, für Führungskräfte und für Unternehmer umzuwandeln.

Business Mediator (IHK)

19.9. bis 14.11. | Passau

In drei Modulen erfahren Sie, wie ein Mediator die Konfliktparteien bei der Lösungsfindung unterstützt. Ziel ist es, eine einvernehmliche Lösung zu finden, mit der alle am Konflikt beteiligten Personen einverstanden sind.

WISSENSTRANSFER

Train the Trainer (IHK)

22.7. bis 22.1.25 | Deggendorf

Der Lehrgang vermittelt Ihnen fundierte Kenntnisse und unterstützt Sie bei Ihrer persönlichen Entwicklung zum effektiven Trainer. Im Rahmen dieses Lehrganges konzipieren oder optimieren Sie Ihre eigene Schulung und stärken parallel dazu Ihre Fähigkeiten.

INFORMATIONEN

Weitere Hinweise und Anmeldungsmöglichkeiten zu diesen und anderen Veranstaltungen finden Sie unter www.ihk-niederbayern.de/veranstaltungen

0,5% Dienstwagenbesteuerung für günstige Mobilität nutzen!

Mtl. Leasingrate ab
354,- €¹
zzgl. MwSt.



ŠKODA



Leasingangebot für den Škoda Superb Combi Selection 1.5 TSI iV (Plug-In-Hybrid, Benzin), 150 kW (204 PS), 6-Gang DSG¹

UVP des Herstellers	43.151,26 €
48 mtl. Leasingraten ¹ à	354,00 €
zzgl. Wartung und Verschleißreparaturen mtl.	46,00 €
Leasing-Sonderzahlung	0,00 €
Jährliche Fahrleistung	10.000 km
zzgl. Überführungskosten	932,77 €

Kraftstoffverbrauch (gewichtet kombiniert): 0,4 l/100 km; Stromverbrauch (gewichtet kombiniert): 15,8 kWh/100 km; Kraftstoffverbrauch (bei entladener Batterie): 5,2 l/100 km; CO₂-Emissionen (gewichtet kombiniert): 8 g/km; CO₂-Klasse (gewichtet kombiniert): B; CO₂-Klasse (bei entladener Batterie): B; Elektrische Reichweite: 134 km²

Leasingangebot für den Škoda Kodiaq Selection 1.5 TSI iV (Plug-In-Hybrid, Benzin), 150 kW (204 PS), 6-Gang DSG¹

UVP des Herstellers	40.781,51 €
48 mtl. Leasingraten ¹ à	376,00 €
zzgl. Wartung und Verschleißreparaturen mtl.	49,00 €
Leasing-Sonderzahlung	0,00 €
Jährliche Fahrleistung	10.000 km
zzgl. Überführungskosten	932,77 €

Kraftstoffverbrauch (gewichtet kombiniert): 0,4 l/100 km; Stromverbrauch (gewichtet kombiniert): 17,4 kWh/100 km; Kraftstoffverbrauch (bei entladener Batterie): 5,7 l/100 km; CO₂-Emissionen (gewichtet kombiniert): 9 g/km; CO₂-Klasse (gewichtet kombiniert): B; CO₂-Klasse (bei entladener Batterie): B; Elektrische Reichweite: 123 km²

Abbildungen zeigen Sonderausstattung gegen Mehrpreis. Alle Preise zzgl. MwSt. Nur für Gewerbekunden.

¹ Ein Angebot der ŠKODA Leasing, Zweigniederlassung der Volkswagen Leasing GmbH, Gifhorn Straße 57, 38112 Braunschweig. Bonität vorausgesetzt.

² Tatsächliche Reichweite abhängig von Faktoren wie persönlicher Fahrweise, Streckenbeschaffenheit, Außentemperatur, Witterungsverhältnissen, Nutzung von Heizung und Klimaanlage, Vortemperierung, Anzahl der Mitfahrer

Bierschneider

Auto Bierschneider GmbH

Chamer Straße 130, 94315 Straubing, T 09421 51028-0
info.straubing@bierschneider.de, www.bierschneider.de

Viele weitere sofort verfügbare
Lagerfahrzeuge erhältlich unter
www.bierschneider.de



Foto: ©KB3 - stock.adobe.com

Sanierte Fenster, Türen und Tore, gedämmte Außenwände und eine moderne Gebäudetechnik können maßgeblich zur Effizienzsteigerung einer Immobilie beitragen. Doch egal welche Maßnahmen anstehen, eine fundierte Planung bildet die Basis für den Erfolg.

Wer eine Gewerbeimmobilie besitzt, kommt – wie jeder Hausbesitzer – früher oder später nicht mehr an der einen oder anderen Sanierungsmaßnahme vorbei. Höchste Zeit ist es, wenn bereits größere Teile des Putzes von der Fassade abbröckeln, die Mauern Risse

aufweisen, Schimmel und Feuchtigkeitsschäden sichtbar werden oder aber Fenster und Türen nicht mehr richtig schließen. Mit einem frischen Anstrich der Gebäudehülle lassen sich diese Probleme nicht aus der Welt schaffen. Denn dabei handelt es sich nicht nur um optische Schönheitsfehler. In vielen Fällen verbergen sich etliche weitere Mängel dahinter. Diese können mitunter sogar ein Gesundheitsrisiko für die im Betrieb beschäftigten Menschen darstellen.

Mehr Ästhetik und Energieeffizienz

Die regelmäßige Pflege der Fassade sollte man nicht vernachlässigen, denn ihr kommen wichtige Funktionen zu: Sie sorgt einerseits für ein einladendes Erscheinungsbild des Unternehmens nach außen hin. Andererseits schützt sie das Gebäude vor äußeren Umwelteinflüssen, sodass dessen Struktur und Funktionalität möglichst lange erhalten bleibt. Natürlich trägt eine moderne Fassade auch zur Energieeffizienz

eines Gebäudes bei. Allein schon aus diesem Grund sollte man eine Sanierung nicht auf die lange Bank schieben, sondern zusammen mit professionellen Baupartnern einen individuellen Sanierungsfahrplan (iSFP) samt staatlicher Förderung auf die Startrampe schieben. Der Plan legt fest, wann welche Maßnahmen durchgeführt werden. Dabei wird unter anderem berücksichtigt, dass der Geschäftsbetrieb möglichst wenig beeinträchtigt wird. Die einzelnen Maßnahmen sind vor allem abhängig vom Gebäudezustand und vom Ziel der Sanierung. Vor ästhetischen Verbesserungen sollte man sicherstellen, dass alle Schäden und Probleme erkannt und nachhaltig behoben werden. Eine gründliche Inspektion durch Experten kann versteckte Probleme aufdecken, die beseitigt werden müssen, um langfristige Schäden zu vermeiden. Als Faustregel gilt: Eine Sanierung erfolgt von außen nach innen. Um die Arbeiten optimal aufeinander abzustimmen, empfiehlt es sich, mit den Außenarbeiten, etwa mit der Fassadensa-

**Große Ausstellung
Individueller Innenausbau
Möbel nach Maß**



schreinerei vogl

Schreinerei Vogl GmbH
Moos 5a | 94501 Beutelsbach

Tel: +49(0)8542 9 16 60
Mobil: +49(0)171 4 33 08 89
info@schreinerei-vogl.info

www.schreinerei-vogl.info

nierung, zu beginnen. Dabei werden die Fassaden unter anderem gereinigt, verputzt, angestrichen oder verkleidet. Die meisten Maßnahmen dienen dazu, die Optik zu verbessern, strukturelle Mängel zu beseitigen sowie die Wärmedämmung effizienter zu machen. Dabei werden häufig auch die alten, in die Jahre gekommen Fenster, Türen und Tore durch neue Varianten mit optimaler Dämmung ausgetauscht. Sie können die Innenräume effektiv vor Kälte, Zugluft, Schimmelbildung und Ähnlichem schützen. Außerdem können sie den Außenlärm erheblich reduzieren, sodass in den Büros und Konferenzräumen ein störungsfreies Arbeiten ermöglicht wird.

Moderne Technik unter dem schützenden Dach

Auch eine regelmäßige Sanierung des Daches ist erforderlich, denn dieser Gebäudeteil ist allen Witterungseinflüssen wie Starkregen, Schneelasten, Stürmen und UV-Strahlung besonders stark ausgesetzt. Wenn das Dach nicht intakt ist, wird mit der Zeit nicht nur die Funktionalität des gesamten Gebäudes in Mitleidenschaft gezogen. Auch in puncto Energieeffizienz steht die Immobilie dann schlecht da. Eine Sanierung der Gebäudetechnik sollte sowieso auf die To-do-Liste gesetzt werden. Auch die Sanitäranlagen sollten von Zeit zu



Foto: ©U. J. Alexander – stock.adobe.com

Irgendwann muss das Dach einer Immobilie erneuert werden. Vor den Kosten sollte man jedoch keinesfalls zurückschrecken, denn nach Sanierung ist das Gebäude wieder ein optisches Highlight.

Zeit modernisiert werden, sodass sie auch den strengsten Sicherheits- und Hygienevorschriften entsprechen sowie in einer modernen, attraktiven Optik erscheinen. Nicht vergessen sollte man auch die Modernisierung bzw. Neugestaltung der wichtigsten Innenräume wie Empfangsbereiche, Büro-, Produktionshallen und Pausenräume/Kantinen. In vielen Bereichen hat zwar die Sanierung mit Fokus auf Funktionalität Vorrang, aber dennoch lohnt es sich, ein modernes Ambiente zu schaffen, in dem die Mitarbeiter effektiv arbeiten können und das alle Besucher im individuellen

Erscheinungsbild des Unternehmens freundlich willkommen heißt. Eine zeitgemäße und funktionale Innen- und Außengestaltung sollte nicht als Luxus betrachtet werden, sondern als Standard. Außerdem trägt sie dazu bei, den Wert der Gewerbeimmobilie zu bewahren. Um die im Gewerbebereich komplexen Maßnahmen erfolgreich abschließen zu können, ist eine professionelle Planung das Wichtigste. Daher sollte man sich für jedes Projekt einen kompetenten Partner (Architekten, Statiker, Energieberater und Handwerksbetriebe vor Ort) an seine Seite holen.

IHR SPEZIALIST FÜR ENERGETISCHES BAUEN UND SANIEREN IM GEWERBE- UND INDUSTRIEBAU.

Partnerschaft ist unser Handwerk

InnCon Baugesellschaft mbH

Adolf-Bauer-Straße 20 · 84543 Winhöring · T +49 8671 88 631-0 · info@inncon-bau.de
inncon-bau.de

 **INNCON**
Baugesellschaft mbH



Zukunftssicher mit Holz

Wenn es ums Bauen geht, setzen immer mehr Gewerbebetriebe auf Holz, egal ob für kleinere Bürogebäude oder größere Produktionshallen. Holz sorgt nicht nur für ein angenehmes Raumklima, sondern es wird auch den strengen Sicherheitsauflagen gerecht.

Vom Baurecht bis zum Brandschutz und darüber hinaus: Verwaltungsgebäude, Produktions-/Messehallen, Lagerhallen und Verkaufsflächen müssen heutzutage in vielen Bereichen sehr hohe gesetzliche Anforderungen erfüllen. „Nebenbei“ sollen sie aber auch wirtschaftlich sein. Doch das alles unter einen Hut zu bringen, muss kein Widerspruch sein: Baut man mit dem richtigen, langlebigen Material, gewinnt man mehr Fläche für sein Unternehmen, wo man wiederum auch mehr Gewinn erwirtschaften kann. Legt man zudem auf ein angenehmes Raumklima Wert, kann Holz die beste Wahl für das individuelle Bauvorhaben sein. Dass dieses Material gerade auch bei Gewerbebauten immer beliebter wird, hat seine Gründe: Holz ist CO₂-neutral, nachhaltig sowie robust und somit ideal

für einen strapazierfähigen Hallenboden, fürs Bauen in die Höhe mit mehreren Stockwerken und vieles mehr. Dabei können mitunter schon recht dünne Massivholz-Wände erstaunlich hohe Lasten tragen, sodass kein Platz verschenkt werden muss. Werden Wand-, Decken- und Dachelemente kreuzweise angeordnet, kann sogar eine besonders hohe Tragfähigkeit erzielt werden.

Robust, nachhaltig, flexibel

Bei Bedarf eignet sich Holz auch gut in Verbindung mit anderen Baumaterialien. Meist werden viele Elemente für Wände, Böden & Co vorgefertigt angeliefert. Dadurch lässt sich das Bauprojekt in kürzester Zeit durchziehen, sodass der Bauherr nicht lange warten muss, bis er seine neuen Räumlichkeiten wirtschaft-

lich nutzen kann. Auch in puncto Zukunftssicherheit und Nachhaltigkeit ist Holz das ideale Baumaterial, denn es ist flexibel. Macht der Wandel der Zeit eine neue Raumteilung erforderlich, kann diese mit Holz relativ einfach und dadurch günstig realisiert werden. Gut zu wissen: Auch in puncto Brandschutz steht der Baustoff Holz anderen Materialien im Gewerbebau in nichts nach. Im Gegenteil, denn der Holzkern behält – anders wie etwa Stahl, der weich wird – sogar bei offenem Feuer seine Tragfähigkeit. Achtet man auf eine hohe Brandschutzklasse, sind in einem Holz-Gebäude im Prinzip alle gewerblichen Tätigkeiten möglich – sogar Schweißarbeiten. Diese Vorteile gilt es maßgeschneidert für sich zu nutzen. Am besten hat man dabei einen branchenerfahrenen Partner an seiner Seite.

Der Holzfachmarkt in Arnstorf

Planen - Bauen - Wohnen

Service und Qualität aus Leidenschaft.

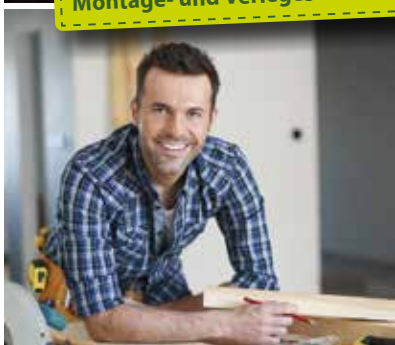


1.000 m² Showroom – hier werden Wohn- und Gartenträume wahr!

Massivholzböden · Landhausdielen · Parkett · Laminat
Kork · Vinyl · Fenster · Haustüren · Zimmertüren · Zäune
Terrassen aus Holz und WPC · Gartenhäuser · Carports
Insektenschutzgitter · Rollläden · Ausbauprodukte
Tischplatten aus Massivholz · Markisen · Holzfassaden
Außen- und Wandverkleidungen
Farben und Pflegemittel

**Nutzen Sie auch unseren zuverlässigen
Montage- und Verlegeservice!**

*Wir lieben
Holz*



**Große Auswahl und
kompetenter Service für Profis**
Heimische Hölzer · Exotenhölzer
Konstruktionshölzer · Hobelware
Massivholzplatten für Möbel- und
Treppenbau · klimatisiertes Lager
professionelle Trocknungsanlagen
eigener Fuhrpark · schnelle Lieferung



Das Zeichen für
verantwortungsvolle
Waldwirtschaft



www.pefc.de

Zertifizierte Produkte auf Anfrage

www.holz-buechner.de

Holz Büchner GmbH & Co. KG
Mariakirchener Straße 28
94424 Arnstorf
Telefon 08723 9615-0
info@holz-buechner.de



Foto: ©bobex73 - stock.adobe.com

Den Wert steigern

Die Entscheidung über Sanierung, Umbau oder den Neubau einer Gewerbeimmobilie sollte man auf keinen Fall auf die lange Bank schieben. Die Maßnahmen sind nämlich eine gute Investition in die Zukunft. Mit der richtigen Planung geht's schneller als gedacht.

Gewerbegebäude stellen eine weit- hin sichtbare „Visitenkarte“ von Unternehmen dar. In ihnen werden wichtige Entscheidungen getroffen

und Umsätze generiert. Angestellte, Geschäftspartner, Lieferanten und Kunden gehen ein und aus. Und wo gehobelt wird, da fallen bekanntlich Späne. Alle Aktivitäten – wie auch das Wetter und vieles mehr – hinterlassen Spuren. Wenn an den Gebäuden der Zahn der Zeit nagt, verlieren sie schnell an Attraktivität und Wert – und damit leider auch die Firmen, die sie beherbergen.

Rechtzeitig gegen den Zahn der Zeit vorgehen

Die meisten Menschen neigen dazu, vom Äußeren auf das Innere zu schließen. Daher braucht man sich nicht zu wundern, wenn viele lieber einen großen Bogen um unattraktive Ladengeschäfte, Restaurants, Arztpraxen, Fitness-Center und andere Gewerbe-Immobilien machen. Irgendwann bleiben sogar die treuesten Stammkunden fern, weil sie ihr „Shopping-Erlebnis“ anderweitig finden – zum Beispiel bei der Internet-Konkurrenz. Auch wer nach neuen Mitarbeitern oder Partnern sucht, hat bessere Chancen (und zugleich wohl auch ein höheres Selbstbewusstsein, wenn er

ihn in einem freundlichen, modern anmutenden Ambiente willkommen heißen kann. Unternehmen tun also stets gut daran, mit der Zeit zu gehen und sich dem Fortschritt, dem jeweiligen Stand der Technik, anzupassen. Allein schon, um etwa die Betriebskosten (Energie etc.) zu senken, könnte man gut damit fahren. Um all diesen Aufgaben gerecht zu werden, kann es allerdings erforderlich sein, neue, qualifizierte Mitarbeiter einzustellen sowie mehr Maschinen und Geräte anzuschaffen – was wiederum neue Arbeitsabläufe nach sich ziehen würde. Im Laufe dieser Überlegungen landet man gleich bei der nächsten „Baustelle“, weil am gegenwärtigen Standort momentan der Platz für eine Erweiterung fehlen würde. Der Unternehmer steht nun vor kniffligen Fragen: Sanierung, Umbau oder Neubau? Wie groß? Und dann: mit welchen Baumaterialien? Vorweg sollte klar sein: Egal wofür er sich letztendlich entscheidet, jedes dieser Projekte erfordert je nach Dimensionierung Investitionen. Doch mittels fundierter, individueller Planung lässt sich bald herausfinden, wie man günstig, nachhaltig und nicht zuletzt auch

UNTERHOLZNER
ENERGIELÖSUNGEN



Photovoltaikanlagen



Lastmanagement



Batteriespeicher



Energiemanagement



Ladeinfrastruktur

Lassen Sie sich von uns beraten!
www.underholzner-photovoltaik.de

Milchstr. 9 • 84163 Marklkofen
 Telefon +49 (0) 8732 - 92 15 - 0
 kontakt@uh-service.de



Foto: ©gopixa - stock.adobe.com

Eine sorgfältige Planung und fachgerechte Baubegleitung sind von großer Bedeutung. Auf diese Weise kann eine Immobilie von Anfang an zukunftsorientiert auf den neuesten Stand gebracht werden.

in einem übersichtlichen Zeitrahmen bauen kann. Um keine Details außer Acht zu lassen, empfiehlt es sich, sich von Anfang an von einer Fachfirma oder einem Architekten vor Ort beraten zu lassen. Zudem sollte man sich vor dem Projekt erkunden, welche Fördermöglichkeiten es gibt.

Zukunftsorientierte Planung

Zu guter Letzt ist eine Beratung wichtig, wenn die Maßnahme mit einer Nutzungsänderung einhergeht. Diese liegt gemäß Baurecht vor, wenn die Nutzung des Gebäudes derart verändert wird, dass

andere/weiterführende rechtliche Anforderungen entstehen. Dies ist etwa der Fall, wenn man ein nicht ausgebautes Dach als Büro für neue Mitarbeiter oder als Lagerraum nutzt oder aber in einer ehemaligen Garage eine Art Kantine einrichtet. Bevor ein Gebäude saniert wird, sind jedoch viele Fragen mehr zu bedenken. Zum Beispiel welche Maßnahmen notwendig sind, um nachhaltig für Effizienz und Wirtschaftlichkeit zu sorgen. So ist etwa eine Neuaufteilung der Räumlichkeiten nötig, mitunter muss die gesamte Haustechnik optimiert und die Bausubstanz angepasst werden. Kommt im alten Gewerbebau

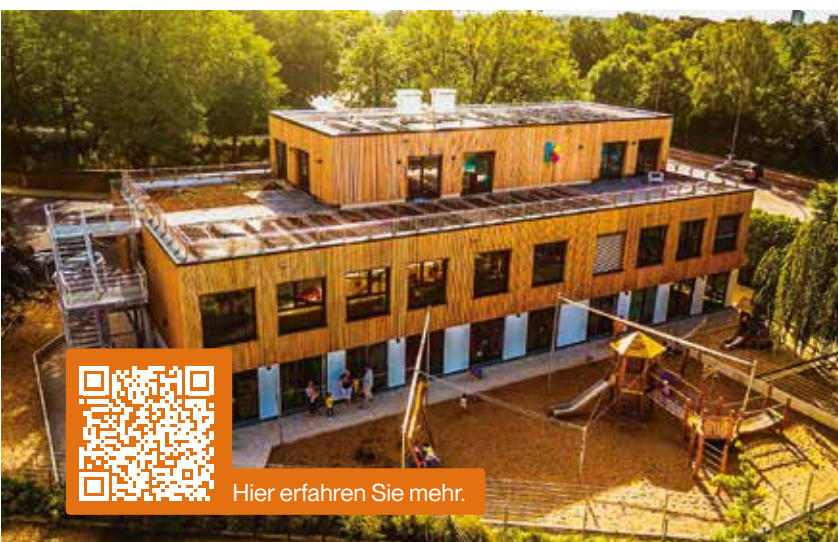
vieles zusammen, kann ein Neubau durchaus die günstigere Variante sein. Doch auch im Altbau steckt oft mehr Potenzial, als man vielleicht denkt. Es lohnt sich, ihn von Experten unter die Lupe nehmen zu lassen. Sie wissen, wie man alte Gebäude wieder auf Vordermann bringt und dessen Wert steigert. Schöner „Nebeneffekt“: mehr Produktivität fürs ganze Unternehmen.

AVANTA FORUM

Fliesen
Natursteine
Holzböden

**Ihr Partner für Neubau
und Renovierung!**

AVANTA E. Bauderer GmbH
Äußere Parkstraße 13
84032 Altdorf/Landshut
Tel. 0871/93193-0
www.avanta.de
Zu erreichen über A92,
Ausfahrt Landshut-West



Hier erfahren Sie mehr.



besser bauen.

**Bauen Sie Neues.
Bewahren Sie Wertvolles.**



Haas Fertighaus – Ihr Partner für
nachhaltiges Bauen und intelligentes Sanieren.

Begeisterung bauen.

haas-fertighaus.de/ihk-wirtschaft

Fit für die Zukunft

Manche Immobilien weisen so viele Mängel auf, dass für sie nur noch eine Kernsanierung in Frage kommt. Aber davor sollte man nicht gleich zurückschrecken. Der Investitionsaufwand mag zwar hoch sein, doch ein kernsaniertes Gebäude bringt finanzielle Vorteile.

Viele alte Gewerbeimmobilien haben oft noch einen besonderen Charme, doch deren Instandhaltung – vom baulichen Zustand bis hin zur optimalen Funktionsfähigkeit – kann eine echte Herausforderung sein. Sie ist komplex, kompliziert und kostspielig. Im Prinzip ist sie nie zu 100 Prozent erledigt, denn kaum hat man das Dach reparieren lassen, entdeckt man andernorts Wasserschäden, Schimmel oder weitere bauliche Mängel, die auf Abnutzung, Alterung und Wit-

terungseinwirkung zurückzuführen sind. Sollen die Schäden mit der Zeit nicht noch größer werden, ist rasches Handeln erforderlich.

Mängelbeseitigung oder Kernsanierung

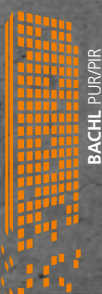
Nur konsequente Instandhaltungsmaßnahmen, die von Expertenhand durchgeführt werden, können den Wert und die Funktionalität einer Immobilie auf Dauer sichern. Die Profis wissen zum Beispiel, welche

DIN-Normen bei allen Arbeiten berücksichtigt werden müssen. Bei Bedarf können sie auch Vorsorgemaßnahmen in die Wege leiten, sodass so mancher Mangel gar nicht erst entsteht. Doch mitunter kann die Bausubstanz des in die Jahre gekommenen Gebäudes so stark geschädigt sein, dass eine Instandsetzung oder Renovierung nicht mehr genügt. In diesem Fall könnte sich eine Kernsanierung lohnen, für die man von der KfW und dem BAFA zinsgünstige Darle-

DÄMMSTOFFE

DÄMMEN UND ENERGIE SPAREN!

Gebäude energieeffizienter, nachhaltiger und werthaltiger bauen und sanieren. Die seit Jahrzehnten bewährten BACHL Dämmstoffprodukte stehen für eine praxisoptimierte und vielseitige Anwendung für Gebäudeanforderungen aller Arten.



Gemeinsam Werte schaffen.

mehr Infos unter:
www.daemmstoffe.bachl.de



hen und Zuschüsse erhalten kann. Bei der Kernsanierung wird die alte Immobilie bis auf die Grundmauern zurückgebaut und umfassend saniert. Dabei werden sämtliche nichttragenden Bauteile wie An- und Umbauten entfernt und erneuert – selbstverständlich auf die zeitgemäße Art. Zudem werden das gesamte Rohrleitungssystem, die Dachkonstruktion, die Elektro-Leitungen der Energieträger sowie der Zustand von Mauern, Decken, Böden, Putz, Fenster und Türen überprüft und bei Bedarf erneuert. Wird die neue Fassade fachgerecht gedämmt, tut sich, langfristig gesehen, ein großes Kosteneinsparpotenzial auf. Dadurch steigt der Immobilienwert – aber auch das „Nutzerlebnis“.

Für Mehrwert sorgen

Eine Kernsanierung stellt eine wichtige Zukunftsinvestition dar. Damit optimale Einsparungen erzielt werden können, sollte man dabei planvoll vorgehen. Wichtig ist, nach der fundierten Bestandsaufnahme eine detaillierte To-do-Liste zu erstellen, mit allen Änderungen, die man vornehmen möchte. Damit das sanierte Gebäude letztendlich auch allen Bedürfnissen gerecht wird, lässt man sich am besten bei der Planung und Umsetzung von Baugutachtern und Architekten helfen, die Erfahrung mit Gewerbeimmobilien haben. Sie können auch bei der



Foto: ©NDABCREATIVITY – stock.adobe.com

Vom Neubau über die Kernsanierung bis hin zur Modernisierung einer Bestandsimmobilie: Bei jedem Projekt lässt man sich am besten direkt vor Ort von Experten, die aus der Region stammen, beraten.

Beantragung von Genehmigungen und der Auswahl von Materialien helfen und nicht zuletzt den Bauherren auf interessante Aspekte aufmerksam machen, die sie vielleicht noch gar nicht auf dem Schirm haben. So kann es mitunter sinnvoll sein, konkrete bauliche Änderungen an der Immobilie selbst anzugehen. Wenn das Dach sowieso saniert wird, könnte man zum Beispiel gleich auch dessen Ausbau in Erwägung ziehen. So spart man zu einem späteren Zeitpunkt, wenn man mal mehr Platz braucht, bares Geld. Es gibt also viele Möglichkeiten, die bei einer (Kern-)Sanierung möglich sind. Sie werden sehen: Es lohnt sich langfristig, Geld in die Gewerbeimmobilie zu investieren.

AIGNER+WURM



AIGNER + WURM KOMPLETTBAU GMBH
FERTIGTEIL- UND BAU GMBH
Industriestraße 5-7
94342 Straßkirchen
Tel: 09424 / 94 04 0
www.aigner-wurm.de



**Mit uns Wunschimmobilie
finden und finanzieren!**

**Wir scheuen beim
Baufinanzieren
keinen Vergleich.**

Telefon 0851 398-1881
baufinanzierungsberatung@sparkasse-passau.de
www.sparkasse-passau.de/baufinanzierung





63 Tonnen Weltkulturerbe

Rund 1.100 Kilometer Luftlinie und gut 4.000 Jahre liegen zwischen dem Original und der niederbayerischen Version von Stonehenge.

Der Landschaftsgärtner Werner Wick hat in Velden bei Landshut den inneren Zirkel des berühmten Weltkulturerbes Stonehenge in Südengland originalgetreu nachgebaut.

30 Jahre lang trug sich der Unternehmer mit dem Gedanken, in Niederbayern eine Kopie der mystischen Gesteinsformationen des spektakulären englischen Bauwerks aus der Bronzezeit zu schaffen. Und fast zehn Jahre dauerte es, bis Werner Wick in den Granitsteinbrüchen Niederbayerns die richtigen Felsen für sein Monument gefunden hatte. Der eigentliche Bau dauerte vier Monate. Für Besucher öffnet der Baumeister das Monument zwischen April und November.

Seinen Traum hat der gebürtige Würzburger auf einem Hügel hinter seinem Gartenbaubetrieb in die Tat umgesetzt – im Maßstab 1:1. Bis zu drei Meter tief sind die zwischen drei und vier Meter hohen Granitblöcke in die Erde eingelassen. Der einzige Unterschied zum Original: Werner Wick sicherte die bis zu 63 Tonnen schweren Felsbrocken mit einem soliden Fundament aus Beton gegen das Umfallen. Eine besondere Herausforderung war nach seinen Worten die Errichtung der fünf steinernen Tore: Allein der leichteste der fünf „Deckel“ wog knapp sechs Tonnen. Immerhin hatte es Werner Wick dabei deutlich „leichter“ als die Erbauer des mystischen Monuments aus der Bronzezeit: Den Kraftakt bewältigte der „Stonehenge-Architekt“ aus Nie-



derbayern mit Kran und Tiefladern. Vor 4.000 Jahren brauchte es 250 Männer, an Steigungen sogar bis zu 1.000 Männer, um die mächtigen Gesteinsbrocken zu bewegen.

Wie bei der Kultstätte im Südwesten Englands orientiert sich die Ausrichtung des Steinkreises am Lauf der Sonne. Vom Zentrum des Steinkreises aus lässt sich zur Winter- und zur Sommersonnenwende der Aufstieg der Sonne im mittleren steinernen Tor (Trilith) beobachten. Warum sich Werner Wick für das aufwändige und kostspielige Projekt begeisterte? „Ich hab mich dabei ganz und gar auf mein Gefühl verlassen“, sagte er einmal auf diese Frage.



Haben auch Sie ein „Schau amoI“ in Niederbayern entdeckt oder selbst erschaffen? Ein ungewöhnliches Produkt, eine Idee, etwas, das Sie unbedingt mit den anderen Lesern teilen wollen? Dann mailen Sie uns! niwi@passau.ihk.de

IMPRESSUM

Herausgeber/Verlag

IHK für Niederbayern in Passau
Nibelungenstraße 15
94032 Passau
Telefon: 0851 507-0
niwi@passau.ihk.de
www.ihk-niederbayern.de

Redaktion

Maria Hack
Verantwortliche Redakteurin
Telefon: 0851 507-227
maria.hack@passau.ihk.de

Layout

Erik Limmer

Druck

Donaudruck GmbH
Kloster-Mondsee-Straße 14
94474 Vilshofen an der Donau
Telefon: 08541 9688-0
info@donaudruck.de

Anzeigen/Mediaberatung

Sabine Hinterheller
Telefon: 08541 9688-35
ihk@donaudruck.de

Die „Niederbayerische Wirtschaft“ ist das offizielle Mitteilungsblatt der Industrie- und Handelskammer (IHK) für Niederbayern in Passau. Der Bezug der IHK-Zeitschrift erfolgt im Rahmen der grundsätzlichen Beitragspflicht als Mitglied der IHK.

Erscheinungsweise: 10 x jährlich
Erscheinungstag dieser Ausgabe:
12. Juli 2024

Auflagenhöhe: ca. 33.000

Die mit Namen oder Zeichen versehenen Artikel geben nicht unbedingt die Meinung der IHK wieder.

Aus Gründen der einfacheren Lesbarkeit wird auf die geschlechtsneutrale Differenzierung verzichtet.

Sämtliche Rollenbezeichnungen gelten im Sinne der Gleichbehandlung grundsätzlich für alle Geschlechter.

Nachdruck nur mit Quellenangabe gestattet.

Datenschutzhinweis nach DSGVO

Die Pflichtinformationen nach der DatenschutzGrundverordnung für IHK-zugehörige Unternehmen erhalten Sie unter www.ihk-niederbayern.de/datenschutz-unternehmen

Abrechnung

Rechen GmbH Bau

Ihr Partner für die Erstellung von Lohn- und Gehaltsabrechnungen Hascherkeller 26, 84032 Landshut Tel. 0871 973230, rechengmbh@bauinnung-landshut.de

Alarm- u. Brandmeldeanlagen

Franz Sicherungstechnik GmbH

Mengkofen / Obertundung Alarm-, Brandmelde-, Videoanlagen, Zutrittskontrolle, Zeittechnik, Schließanlagen, RWA-Anlagen, Notlichtanlagen, Tresore, usw. Tel. 08733 93997-0, VdS/BHE-amerik. www.sicherungstechnik-franz.de

IHR EINTRAG FEHLT?

Rufen Sie uns an!

08541/9688-35

Anhänger

Anhänger WAGNER

Ihr Fachmann für Pkw-Anhänger: u.A. Saris-Humbaur-Hapert-Unsinn Verkauf-Verleih-Reparatur-Service Nikolastr. 31, 84034 Landshut Tel. 0871 62950 info@anhaenger-wagner.de www.anhaenger-wagner.de

Berufsbekleidung

Antholzer – passt immer

Arbeits- & Teamkleidung PSA | Stick & Druck: Ihr Anbieter für Komplettlösungen vom Arbeitsschutz bis zum indiv. Shoppingsystem www.antholzer.de | 08741 51 545-0

Brandschutz

IB Wagner GmbH

Ingenieur- und Sachverständigenbüro für Brandschutz Tel. 0991 40229030 www.ibtw.de

Ingenieurbüro Schreiber

Ingenieur- und Sachverständigenbüro für Brandschutz 0851 47026 oder 0178 4264885 Email: IngGutachten@aol.com

DGUV – V3 Prüfung

EMSR – Rottmeier GmbH

Prüfung ortsveränderliche E-Geräte, Tel. 09931 5813 Email: emsr-rottmeier@t-online.de

Energieeinsparung

Energie gewinnen mit Eisspeicher

Vriterma-Ingenieure Int. GmbH info@technologie-vriterma.de

Hallenbau

Härtl GmbH

Sandwich- und Trapezprofile Mühlenweg 11 94094 Rothalmünster Tel. 08533 9183000 Fax 08533 910136 buero@haertl.info www.haertl.info

Maschinenbau

LEWAGA GmbH & Co. KG

Entwicklung, Fertigung und Montage von Maschinen Tel. 09420 80 38 503 www.lewaga.de

MS IndustryTec GmbH

mech. Bauteile nach Zeichnung, techn. chin. Übersetzung Tel. 09961 49998-90 info@msindustrytec.de www.msindustrytec.de

Photovoltaik

solar-pur AG®

Solarstrom & Elektrotechnik Stromspeicher, PV-Carports Tel. 08504 957 997-0 info@solar-pur.de www.solar-pur.de

Qualität

schambeck automotive GmbH

Ihr Qualitätsspezialist in D/CZ/SK prüfen-messen-sortieren-rework Tel. 09426 803500 www.schambeck-group.com

Verpackungen

Beeindruckend vielseitig

Donaudruck GmbH Tel. 08541 96880 info@donaudruck.de www.donaudruck.de

Werbung/Kommunikation

Mehr Aha. Kein Blabla.

Von BMW bis SIXT; vom Hotel bis zum Hilfswerk. Gute Texte kommen von uns: www.wortballon.de

T.S.M. Plakatierungen

Ihr Partner in Sachen Plakatwerbung, Tel. 0170 2933632 tsm.plakatierungen@t-online.de www.tsm-plakatierungen.de

Wintergärten

Eichinger Wintergartenbau

Wintergärten – Glasfassaden – Glashäuser, ausgez. mit dem Bundespreis u. d. Bayerischen Staatspreis, besuchen Sie unsere Ausstellung in Neuhaus am Inn, Rothof 33, Tel. 08503 1594 info@eicor.de – www.eicor.de

Zimmerei

Zimmerei Füßel

Neubau und Sanierung von Holzhäusern-Dachstühlen-Fassaden Stallgebäuden-Terrassen-Carports Gartenhäusern-Dachfenstern und sonstiger Holzbau außen und innen Tel.: 0176 57656030 www.zimmerei-fuessel.de

DRUCKEREI VERPACKUNGEN VERLAG

Kloster-Mondsee-Str. 14
94474 Vilshofen a. d. Donau
Telefon 08541 9688-0
www.donaudruck.de

Beeindruckend vielseitig.

LagerProfis

BEUTLHAUSER



LagerProfis ist Experte und umfassender Berater, wenn es um Ihre Intralogistikprojekte geht. Unser Online-Shop bietet eine breite Palette von Produkten in 8 Hauptkategorien an, um sicherzustellen, dass Sie die richtige Ausrüstung und Materialien für Ihre Lagerhaltung, innerbetriebliche Logistik und Betriebseinrichtung finden.

Der neue Online-Shop
für Betriebseinrichtung:
lagerprofis.de



Arbeitsschutz



Betrieb



Büro



Regalsysteme



Lager



Stapler-Zubehör



Umwelt



Werkstatt



Jetzt 10 %* mit dem
Code „Willkommen10“
sparen – **lagerprofis.de**

LagerProfis – Reidl GmbH & Co. KG
Ein Unternehmen der Beutlhauser Gruppe
Kringeller Straße 80 | 94116 Hutthurm
Tel +49 8505 86990-610 | info@lagerprofis.de

* Gültig für die erste Bestellung mit dem Code „Willkommen10“ über unseren Online-Shop bis 31. Dezember 2024 ab einem Netto-Einkaufswert von 50,00 Euro.